



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Tätigkeitsbericht 2006



Inhalt

Vorwort.....	3
Präsidium und Vorstand 2006.....	4
Mitgliederversammlung 2006.....	5
GDCh-Vorstandssitzungen 2006	6
Bericht des Präsidenten	9
Mitgliederentwicklung 2006.....	13
Preise und Auszeichnungen 2006.....	15
Fachgruppen und Sektionen.....	19
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren.....	38
Ortsverbände	39
Die Jungchemikerforen (JCF)	41
Die Senior Expert Chemists	42
GDCh-Veranstaltungen.....	43
Die Öffentlichkeitsarbeit	46
Karriereservice und Stellenmarkt.....	48
Schule, Studium, Beruf.....	50
Nachrichten aus der Chemie.....	52
Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh.....	53
Projekte und Beteiligungen.....	56
Internationale Zusammenarbeit.....	60
Stiftungen und Förderprogramme.....	62
Rechnungslegung 2006.....	63
Impressum.....	61

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser, liebe Mitglieder und Freunde der GDCh!

Wieder können wir auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Unsere 25 Fachgruppen und Sektionen, die über 60 Ortsverbände und etwa 40 Jungchemikerforen können auch für 2006 eine stolze Bilanz ihrer vielfältigen Tätigkeiten zur Förderung der Chemie in Lehre, Forschung und Anwendung ziehen, die Sie in dem vorliegenden Tätigkeitsbericht dokumentiert finden.

Als besondere Ereignisse im Berichtsjahr sind die aktive Beteiligung der GDCh an der europäischen Technologieplattform Sustainable Chemistry, der erfolgreiche Aufbau unseres Forschungs- und Technologieführers im Rahmen der Informations- und Wissensplattform Chemie (siehe www.chem.de) sowie die intensive Beschäftigung mit dem hochaktuellen Thema der Beiträge der Chemie zur künftigen Energieversorgung zu nennen. Unser Workshop zu diesem Thema im November vergangenen Jahres in Berlin präsentierte erste Zwischenergebnisse – nachzulesen im Sonderheft *Nachrichten aus der GDCh-Energieinitiative* –, weitere Aktivitäten werden folgen.

Unsere wissenschaftlichen Zeitschriften haben sich weiter hervorragend entwickelt, was nicht zuletzt an ihren kontinuierlich steigenden Impactfaktoren abzulesen ist. Insbesondere die *Angewandte Chemie* konnte ihre internationale Spitzenstellung weiter ausbauen. Unsere beiden neuen Zeitschriftenprojekte, *ChemMedChem* und *Chemistry – An Asian Journal*, ersteres als weiteres Mitglied unserer europäischen Zeitschriftenfamilie, letzteres als ge-

meinsames Projekt mit den chemischen Gesellschaften Chinas, Japans, Indiens, Südkoreas und anderen asiatischen Staaten, haben 2006 einen beeindruckenden Start hingelegt, weitere Projekte sind auch hier in der Pipeline.

Im europäischen Kontext war der Höhepunkt zweifelsohne der sehr erfolgreiche erste EuCheMS-Chemiekongress, der vom 27. bis 31. August 2006 in Budapest stattfand und mehr als 2 500 Teilnehmer zählte. Die GDCh hat sich an der Vorbereitung maßgeblich beteiligt, und es überrascht nicht, dass das größte Teilnehmerkontingent aus Deutschland kam.

GDCh-intern war das vergangene Jahr geprägt durch die von einer großen Mehrheit der an der Abstimmung teilnehmenden Mitglieder angenommenen neuen Satzung, die nunmehr die Mitgliedschaft aller an der Chemie und den molekularen Wissenschaften Interessierten ermöglicht, sowie ferner durch die strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung der GDCh in der kommenden Dekade. Außerdem gingen die „Senior Expert Chemists“ erfolgreich an den Start, den GDCh-Preis für die besten Chemieabiturienten, überreichen mehr und mehr Schulen und die Mitgliederwerbung war wiederum sehr erfolgreich. Ende 2006 zählte die GDCh wieder über 27 000 Mitglieder!

Abschließend möchte ich unseren Mitgliedern, Förderern und Freunden für das großartige Engagement danken, mit dem sie unsere gemeinsamen Ziele zur Förderung der chemischen Wissenschaften auch im vergangenen Jahr wieder unterstützt haben. Ohne die umfangreiche eh-



renamtliche Tätigkeit unserer vielen Mitglieder in den Gremien der GDCh, den Fachgruppen und Sektionen, den Ortsverbänden und Jungchemikerforen und an vielen anderen Stellen innerhalb der Gesellschaft Deutscher Chemiker wäre die erfolgreiche Arbeit unserer Gesellschaft nicht möglich.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre.

Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

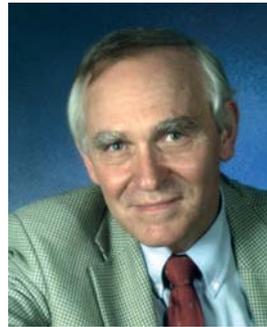
Präsidium und Vorstand 2006



Professor Dr. Dieter Jahn



*Professor Dr. Annette G.
Beck-Sickinger*



Professor Dr. Henning Hopf



Dr. Jan Sombroek

Präsident

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Leipzig
Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig

Schatzmeister

Dr. Jan Sombroek, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. Axel Buchholz, Jena
Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim
Professor Dr. Günther Gauglitz, Tübingen
Dr. Wolfgang Gawrisch, Düsseldorf
Professor Dr. Fred Robert Heiker, Wuppertal
Professor Dr. Burkhard König, Regensburg
Dr. Gisela Liebich, Appenweier
Professor Dr. Rainer Metternich, Berlin
Professor Dr. Petra Mischnick, Braunschweig
Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim
Dr. Rudolf Staudigl, München
Professor. Dr. Jörg Stetter, Bad Honneff

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim
Professor Dr. Dr. h. c. Heinz A. Staab, Heidelberg
Professor Dr. Dr. h. c. Jan Thesing, Darmstadt
Professor. Dr. Dr. h. c. mult. Günther Wilke, Mülheim
Professor. Dr. Dr. h. c. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

bis 31. 3. 2006:

Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Schreckenbach, Darmstadt

ab 1. 4. 2006:

Dr. Alfred Oberholz, Düsseldorf (FCI)

Professor Dr. Michael Dröscher, Düsseldorf (DBG)

Professor Dr. med. Helmut Greim, Freising-Weihenstephan (BUA)

bis 30. 9. 2006:

Professor Dr. Gerd Meyer, Köln

ab 1. 10. 2006:

Professor Dr. Ulf Diederichsen, Göttingen (KFC)

Mitgliederversammlung 2006

Die GDCh-Mitgliederversammlung 2006 fand am 18. September unter Vorsitz des stellvertretenden GDCh-Präsidenten, Prof. Dr. Henning Hopf, in Bremen statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Mitgliederversammlung der 138 seit der letzten Zusammenkunft der Mitglieder verstorbene Kolleginnen und Kollegen.

Jahresrechnung 2005

Der Tätigkeitsbericht mit der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2005 wurde, eingebunden in Heft 7/2006 der Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie*, allen GDCh-Mitgliedern bekannt gemacht. Geschäftsführer Prof. Dr. Wolfram Koch berichtete über die Aktivitäten der Gesellschaft seit der letzten Mitgliederversammlung. Zur Jahresrechnung 2005 erteilte Verwaltungsdirektor Peter Müllergroß in Vertretung des Schatzmeisters seinen Bericht und wies in diesem Zusammenhang auf die immer noch schwierigen derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hin. Dennoch konnte die GDCh vor allem durch Erträge aus der Vermögensverwaltung das Kalenderjahr 2005 mit positivem Ergebnis abschließen. Als Rechnungsprüfer bestätigte Dr. Peter K. Haug die ordnungsgemäße Buchführung. Vorstand und Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Mitgliedsbeiträge 2007

Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig, die Mitgliedsbeiträge für 2007 sowie den freiwilligen Beitrag für den GDCh-Unterstützungsfonds auch im Kalenderjahr 2007 unverändert zu belassen. Außerdem wurde einstimmig festgelegt, ab 2007 den Einmalbetrag für Ruhestandsmitglieder für eine lebenslange Mitgliedschaft je nach

Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand zu staffeln. Die Mitgliederversammlung stimmte der vorgelegten Beitragsordnung zu.

Haushaltsplan 2007

Der Haushaltsplan 2007 lag den Mitgliedern als Tischvorlage zur Einsicht vor. Er weist bei Gesamteinnahmen von 8 020 T€ und Gesamtausgaben von 8 416 T€ einen Fehlbetrag von 396 T€ aus. Dieser Betrag kann aus den Rücklagen finanziert werden. Der Haushaltsplan 2007 wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Prüfer und Rechnungsprüfer 2006

Die Mitgliederversammlung stimmte der Wiederbestellung der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Frankfurt/Main, für die Prüfung des Jahresabschlusses 2006 zu. Weiterhin bestätigte die Mitgliederversammlung als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2006 Dr. Thomas Gerdau, Eppstein, und Dr. Peter K. Haug, Meckenheim.

GDCh-Satzungsänderung

Prof. Dr. Henning Hopf informierte die Mitgliederversammlung über das Ergebnis der Abstimmung zur Satzungsänderung. Im Januar 2006 waren die Mitglieder der GDCh aufgefordert worden, ihr schriftliches Votum zur Satzungsänderung der Gesellschaft abzugeben. Die Auswertung der zurückgesandten Stimmkarten zur Satzungsänderung erfolgte in der GDCh-Geschäftsstelle. Von 25 039 angeschriebenen GDCh-Mitgliedern haben sich 5 026 an der Abstimmung beteiligt (20,1%). Von den eingegangenen Antworten enthielten 91,4 % eine Zustimmung zur Satzungsänderung. (Die Eintragung der GDCh-Satzungsneufassung in das Vereinsregister

durch das Amtsgericht Frankfurt erfolgte am 11. Oktober 2006.)

GDCh-Ehrengericht 2007

Die Mitgliederversammlung wählte einstimmig für das Jahr 2007 folgende GDCh-Mitglieder in das Ehrengericht: Prof. Dr. Klaus Hafner, Darmstadt, als Obmann; Prof. Dr. Ferdi Schüth, Mülheim/Ruhr, als Beisitzer; Prof. Dr. Peter Gütlich, Mainz, als Beisitzer.

Wahlausschuss für die Vorstandswahl 2007

Der Mitgliederversammlung wurde der Ablaufplan für die GDCh-Vorstandswahl 2007 (Amtsperiode 2008 bis 2011) als Tischvorlage vorgelegt und erläutert. Für den Wahlausschuss bestätigte die Mitgliederversammlung folgende GDCh-Mitglieder: Prof. Dr. Wolfram Koch, Frankfurt (Vorsitz), Prof. Dr. Clemens Jochum, Kelkheim, Prof. Dr. Armin Mosandl, Frankfurt, und Dr. Klaus-Dieter Franz, Darmstadt.

GDCh-Ehrenmitgliedschaft

Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig, Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, ehemals BASF und Präsident der GDCh von 1994 bis 1995, zum Ehrenmitglied der GDCh zu ernennen. (Die Ehrung erfolgte mittlerweile anlässlich der Chemiedozententagung 2007 in Halle/Saale.)

Eingebrachte Anträge

Der Antrag von GDCh-Mitglied Prof. Dr. Hans-Wilhelm Jensen, die Wirkungsstätte von Nobelpreisträger Prof. Dr. Otto Diels an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit der Auszeichnung „Historische Stätte der Chemie“ zu ehren, wurde an die zuständige Kommission zur Vergabe dieser Würdigung weiter geleitet.

GDCh-Vorstandssitzungen 2006

Der Vorstand traf sich 2006 zu drei Sitzungen, die in den *Nachrichten aus der Chemie* (Hefte 5/2006, 12/2006 und 3/2007) dokumentiert wurden.

März-Sitzung

Die erste Vorstandssitzung im Jahr fand in Verbindung mit der Chemiedozententagung am 20. März in Hamburg statt.

Da die GDCh-Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* auch von der Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCH) als Mitteilungsblatt genutzt wird, beruft der GDCh-Vorstand Prof. Dr. Günter Grampp als Vertreter der GÖCH in das Kuratorium der Zeitschrift. Der Vorstand informiert sich über den Stand der Vorbereitungen für das „GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2007“ vom 16. bis 19. September in Ulm sowie über das GDCh-Programm „Historische Stätten der Chemie“.

Der Präsident berichtet über den Stand der Diskussion um die künftige Positionierung und die Ziele der GDCh in der vom Vorstand eingesetzten Kommission „GDCh: Perspektive 2015“. In einem ersten Schritt wurden die Stärken und Schwächen der GDCh sowie die Herausforderungen und Chancen aber auch die Risiken, denen sich die GDCh in den nächsten Jahren gegenübersteht, analysiert. Während die breite fachliche und regionale Basis der GDCh zu den entscheidenden Stärken zählt, wurden Defizite in der internen und externen Kommunikation identifiziert. Generell wird die verringerte Sichtbarkeit der Wissenschaft Chemie beklagt. Dem gilt es offensiv entgegenzutreten.

Der Präsident gibt des Weiteren einen Überblick über die von ihm gestartete Initiative „Chemieinnovationen für die Energieversorgung der Zukunft“. Die GDCh-Fachgruppen

wurden aufgefordert, zu diesem Themenkomplex Stellung zu nehmen.

Der Schatzmeister berichtet über das vorläufige Ergebnis des Haushaltsjahres 2005, in dem die Ausgaben der GDCh zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und anderen unmittelbar mit der Vereinstätigkeit verknüpften Aktivitäten um ein Vielfaches überstiegen. Durch eine strenge Ausgabendisziplin und vor allem auf Grund der Erträge aus der Vermögensverwaltung ist es dennoch gelungen, das Haushaltsjahr 2005 mit einem positiven Vereinergebnis abzuschließen.

Es wird über zwei neue Zeitschriftenprojekte berichtet, die gemeinsam mit Wiley-VCH initiiert wurden: *Chem-MedChem* ergänzt die Familie der europäischen Journale im Bereich der medizinischen Chemie und Arzneimittelforschung. *Chemistry – An Asian Journal*, konzipiert als Schwesterzeitschrift von *Chemistry – A European Journal*, ist im Besitz des Verlags sowie der chemischen Gesellschaften Chinas, Indiens, Japans und Koreas. Die GDCh ist kein Miteigentümer, unterstützt diese Initiative aber maßgeblich.

Für das Jahr 2007 beschließt der Vorstand die Vergabe von zwölf Auszeichnungen.

Der Vorstand stimmt dem Vorschlag der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu, gemeinsam mit ihr und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft einen Wilhelm-Ostwald-Nachwuchspreis zu gründen. Der Preis ist mit 2.500 € dotiert.

Der Vorstand beruft in die Kommission für Fortbildung als neue Mitglieder Dr. Martin Vogel, Universität Twente, und Dr. Klaus Griesar, Merck KGaA, Darmstadt. Er dankt dem ausscheidenden Mitglied Prof. Dr. Günter Gauglitz, Universität Tübingen, für die geleistete Arbeit.

Lehrerfortbildungszentren bilden seit fünf Jahren das Rückgrat der

GDCh-geförderten Lehrerfortbildung. Der Vorstand beschließt, dass künftig die Bewilligungen von Fördermitteln für eine Förderdauer von bis zu drei Jahren ausgesprochen werden können. Weiterhin soll ein Mitteldeutsches Lehrerfortbildungszentrum in Leipzig/Jena als 7. GDCh-Lehrerfortbildungszentrum gegründet werden.

Prof. Dr. Ferdi Schüth, Mitglied der Bewertungsgruppe für das Forschungsrating Chemie des Wissenschaftsrats, berichtet über den aktuellen Stand.

Nachdem das BUA-Projekt (Beratergremium für Altstoffe) zum 31. Dezember 2006 ausläuft, steht ein unabhängiges wissenschaftliches Beratungsgremium in der Diskussion, das die naturwissenschaftliche Absicherung von Chemikalien-Bewertung und Regulierung gewährleisten soll und Regierungsstellen in allen Fragen der Chemikaliensicherheit berät. Der Vorstand bekundet das Interesse der GDCh, dieses wissenschaftliche Beratergremium möglichst unter dem Dach der GDCh anzusiedeln und sich damit als neutrale, wissenschaftliche Fachgesellschaft in Fragen der Chemikaliensicherheit aktiv einzubringen. Der Vorstand bittet Prof. Dr. Henning Hopf, Prof. Dr. Reinhard Zellner und Prof. Dr. Martin Jekel, Gespräche mit dem Umweltministerium aufzunehmen.

Der Vorstand benennt als Gruppenvorsitzenden Chemie für die GDNÄ-Versammlung 2008 in Tübingen Prof. Dr. Ferdi Schüth, Mülheim.

September-Sitzung

Die zweite Sitzung des GDCh-Vorstands im Jahr 2006 fand am 8. September in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. statt.

Der Präsident berichtet über den Stand der Umsetzung der von ihm gestarteten Initiative „Chemieinnovationen für die Energieversor-

gung der Zukunft“ und über den zu diesem Thema am 13. November 2006 in Berlin stattfindenden ersten Workshop. Basis des Programms sind die Beiträge der GDCh-Fachgruppen.

In seinem Bericht über die Ergebnisse der nunmehr vierten Sitzung der Kommission „GDCh: Perspektive 2015“ spricht Prof. Dr. Dieter Jahn neben der interdisziplinären Zusammenarbeit der Fachgruppen auch die Verbesserung der Einbindung der Ortsverbandsvorsitzenden sowie der Regionalsprecher der Jungchemikerforen in die Entscheidungsprozesse der GDCh an. Die am 24. und 25. Oktober in Arnolds-hain/Taunus stattfindende Klausurtagung der Vorsitzenden dieser Struktur-einheiten mit dem Präsidenten, weiteren Mitgliedern des Vorstands sowie der Kommission und der Geschäftsführung soll die Kommunikation innerhalb der GDCh verbessern. Weiterhin betont der Präsident, dass die GDCh im Kontext Forschungsförderung zukünftig eine noch aktivere Rolle übernehmen muss und sich deutlicher als bisher an der Identifizierung und Definition neuer Schwerpunkte und Förderprogramme beteiligen soll, um die Rolle der Chemie zu stärken. Auch im europäischen Rahmen hat die GDCh eine führende Rolle zu übernehmen.

Nach der abschließenden Bearbeitung der GDCh-Stellungnahme zur Einführung von Studiengebühren beschließt der Vorstand die vorgelegte Fassung. Die GDCh stellt hierin fest, dass die Einführung von Studienbeiträgen nicht zu einer Zunahme der Ungleichheit der Bildungschancen in Abhängigkeit vom sozialen Status führen darf. Entsprechende Konzepte zur Entwicklung eines angemessenen Stipendien- und Kreditsystems sind daher eine unabdingbare Voraussetzung. Ebenso unterstreicht die GDCh ihre Position, dass Studiengebühren den Hochschulen in voller Höhe zur Gestaltung eines modernen, kompetent organisierten und betreuten Studiums überlassen werden müssen.

Der GDCh-Vorstand unterstützt den Vorschlag der Lebensmittelchemischen Gesellschaft – Fachgruppe in der GDCh – für eine freiwillige Fortbildungszertifizierung im Bereich der Lebensmittelchemie.



Der GDCh-Vorstand bestätigt den Abschluss eines Doppelmitgliedschaftsabkommens der GDCh mit dem Bundesverband der Führungs- und Führungsnachwuchskräfte in der Chemie (VAA).

Der Vorstand fasst sich mit der Vorbereitung der GDCh-Mitgliederversammlung am 18. September in Bremen und fasst die dazu notwendigen Beschlüsse.

Der Vorstand benennt in den erforderlichen Fällen neue Mitglieder für die Kommissionen und Beiräte der GDCh-Auszeichnungen und setzt neue Kommissionen für den Otto-Hahn-Preis sowie die neu geschaffene Alexander Todd – Hans Krebs – Vorlesung mit der Royal Society of Chemistry ein. Er nimmt den Bericht über die Durchführung der ersten, gemeinsam von der GDCh und den chemischen Gesellschaften Tschechiens und der Slowakei getragenen Heyrovsky-Ilkovic-Nernst-Vorlesung zur Kenntnis.

Der Vorstand begrüßt die erfolgreiche Entwicklung des GDCh-Abiturientenpreises. Die Anzahl der teilnehmenden Schulen stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr auf das Doppelte von 560 auf nunmehr 1270.

Der Vorstand beschließt die Einrichtung einer gemeinsamen Expertengruppe „Feinstäube“ von GDCh, Dechema und der Kommission Reinhaltung der Luft des VDI und bestätigt Prof. Dr. Reinhard Zellner, Essen, als Vertreter der GDCh. Er nimmt ebenfalls zur Kenntnis, dass 2006 ein

Koordinierungskreis Chemische Energieforschung eingerichtet wurde, in dem die GDCh, die Dechema, die DBG, die DGMK, die GVC und der VCI vertreten sind.

Prof. Dr. Dieter Jahn berichtet über die erfolgreiche Durchführung des ersten Sino-German Frontiers of Chemistry Symposiums vom 19. bis 23. Juli 2006 in Kloster Seeon, an dem 27 junge Wissenschaftler aus China und 33 aus Deutschland teilnahmen. Das Symposium wurde von der DFG, der National Natural Science Foundation of China und von Unternehmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie unterstützt.

Prof. Dr. Henning Hopf lobt die Durchführung des Transatlantic Frontiers of Chemistry Symposium (TFOC) vom 10. bis 13. August in Durham, NH, USA, das als Nachfolge der German-American Frontiers of Chemistry Symposien erstmals gemeinsam mit RSC und ACS veranstaltet wurde.

Der Vorstand nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass der VCI und das Bundesumweltministerium eine Verlängerung der Laufzeit des Beratergremiums für Altstoffe (BUA) bis April 2007 zugestimmt haben.

Der Vorstand bestätigt die amtierenden stellvertretenden GDCh-Präsidenten, Prof. Dr. Annette G. Beck-Sicking, Leipzig, und Prof. Dr. Henning Hopf, Braunschweig, für eine zweite Amtsperiode. →

Vorstandssitzung im März in Hamburg.

(Foto: O. Keil)

Dezember-Sitzung

Die dritte und letzte Sitzung des GDCh-Vorstands im Jahr 2006 fand am 6. Dezember auf Einladung der BASF in Ludwigshafen statt.

Der Präsident berichtet, dass das gemeinsam von GDCh, Dechema, DGMK, DBG, GVC und VCI erarbeitete Positionspapier „Innovative Beiträge der Chemie für die Energieversorgung der Zukunft und zur Reduzierung des Energieverbrauchs“ erfolgreich in die politische Diskussion eingebracht und mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung diskutiert wurde. Ein darauf aufbauendes umfangreiches Strategiepapier ist in Arbeit. Weiterhin berichtet Prof. Dr. Dieter Jahn über die erfolgreiche Durchführung des GDCh-Workshops „Potenziale der Chemie für mehr Energieeffizienz in der Zukunft“ am 13. November in Berlin.

Die Vorbereitungen für die GDCh-Vorstandswahl wurden fortgeführt und die vorläufige Kandidatenliste vervollständigt. Die Kandidaten werden den Mitgliedern in den *Nachrichten aus der Chemie* vorgestellt, die Briefwahl findet im Sommer 2007 statt. Die konstituierende Sitzung des neuen Vorstands wird am 17. September 2007 in Ulm stattfinden.

Der Vorstand stimmt der Gründung einer Fachgruppen-unabhängigen Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige Chemie“ zu. Diese Arbeitsgemeinschaft tritt an die Stelle des mittlerweile aufgelösten ehemaligen Arbeitskreises „Ressourcen- und Umweltschonende Synthesen und Prozesse“ der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie. Der Vorstand betont, dass die Arbeitsgemeinschaft innerhalb der GDCh wichtige interdisziplinäre Aufgaben zu erfüllen hat.

Prof. Dr. Ferdi Schüth berichtet als Mitglied der Bewertungsgruppe Chemie über den Stand der Pilotstudie Forschungsrating des Wissenschaftsrats. Er merkt insbesondere an, dass sich durch die Beteiligung der Chemie bereits in der Pilotphase Gestaltungsmöglichkeiten ergeben haben, die anderweitig nicht hätten realisiert werden können. So konnten ei-

nige wichtige Korrekturen im Verfahren vorgenommen und Besonderheiten der Chemie angemessen berücksichtigt werden.

Um die Identifizierung innovativer Forschungsfelder zu erleichtern, diskutiert der Vorstand die Bildung eines wissenschaftlichen Beratergremiums, in das GDCh-Preisträger eingebunden werden könnten. Er beauftragt die Geschäftsführung, bis zur nächsten Vorstandssitzung ein Konzept zur operativen Umsetzung vorzulegen.

Der Vorstand stimmt der neuen Durchführungsrichtlinie für den GDCh-Unterstützungsfonds zu. Mit der neuen Richtlinie beabsichtigt die GDCh, die Unterstützungsmaßnahmen um das Gebiet „Förderung von Wissenschaft und Bildung“ zu erweitern. Der Vorstand nimmt weiterhin Berichte zu folgenden Veranstaltungen zur Kenntnis: Treffen „Senior Expert Chemists“ am 19. Oktober, Treffen des Präsidenten und Geschäftsführung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und JCF am 24./25. Oktober und mit den Vorsitzenden der Fachgruppen und Sektionen am 19./20. November in Blaubeuren.

Der GDCh-Vorstand hat auf schriftlichem Wege mehrheitlich seine Zustimmung zu der gemeinsamen Stellungnahme von GDCh, DPG, GDNÄ, vbbm, vdbiol und VDI zur Oberstufenreform erteilt und nimmt zur Kenntnis, dass das Papier an die verantwortlichen Stellen in der Politik weiter geleitet wurde.

Der Vorstand beschließt die Preisträger und Verleihungsgelegenheiten für GDCh-Auszeichnungen des Jahres 2007. Er stimmt weiterhin der Einrichtung einer Namensvorlesung mit der Ungarischen Chemischen Gesellschaft zu, die den Namen des ungarischen Nobelpreisträgers des Jahres 1943, George de Hevesy, der lange Jahre in Deutschland tätig war, tragen soll. Er befürwortet weiterhin die Einrichtung eines durch die Firma Accelrys gesponserten Innovationspreises für die Anwendung von Simulationsmethoden in der Nanotechnologie.

Die DFG hat die GDCh um Kandidatenvorschläge für die Wahl zu den DFG-Fachkollegien gebeten. Der

Vorstand beruft die Professoren Beck-Sickinger, Fürstner, Gauglitz, Kohse-Höinghaus und Schüth in eine Kommission, die eine Kandidatenliste vorbereiten wird.

Der Vorstand nimmt zur Kenntnis, dass der abschließende Workshop im Rahmen der Europäischen Technologieplattform Sustainable Chemistry (SusChem) am 8. März 2007 in Brüssel stattfindet. Die GDCh will wie andere SusChem Partner die Umsetzung der von SusChem erarbeiteten Forschungsagenda weiterhin begleiten und die Bildung von Projektgruppen unterstützen.

Der Präsident und der Geschäftsführer berichteten über die Ergebnisse der Sitzung des Exekutivkomitees und der Mitgliederversammlung der Europäischen Vereinigung für Chemische und Molekulare Wissenschaften (EuCheMS), die vom 11. bis 13. Oktober in Moskau stattfanden. EuCheMS repräsentiert inzwischen 46 Chemieorganisationen aus 35 Ländern. Die Ausrichtung des 3. EuCheMS Chemiekongresses im Jahr 2010 wurde an die GDCh vergeben. Der EuCheMS Haushalt für 2007 wurde einstimmig beschlossen. Die Ausgaben werden dominiert durch die Kosten für die politische Repräsentanz in Brüssel, für das Sekretariat in London und für den EuCheMS Newsletter. Die Einnahmen stammen zu 40 % aus den Mitgliedsgebühren und zu 60 % aus freiwilligen Beiträgen der großen Gesellschaften, insbesondere von RSC, GDCh aber auch von SCI und SFC. Eine Working Party „Chemistry and Energy“ wurde in Moskau ins Leben gerufen.

Der Vorstand beruft Dr. Holger Bengs bzw. Dr. Uta Bilow in die Kuratorien der GDCh-Zeitschriften *Chemie Ingenieur Technik* bzw. *Chemie in unserer Zeit* und berät die GDCh-Nominierungen für den Deutschen Umweltpreis 2007 und den Welch Award 2007.

Prof. Dr. Dieter Jahn dankt abschließend dem GDCh-Verwaltungsdirektor Peter Müllergroß anlässlich dessen letzter Vorstandssitzung für über 30 Jahre engagierter und erfolgreicher Tätigkeit für die GDCh.

Bericht des Präsidenten

Bevor ich das Amt des GDCh-Präsidenten am 1. Januar 2006 übernahm, hatte ich mir natürlich schon einige Gedanken darüber gemacht, was in den zwei Jahren Amtszeit am sinnvollsten anzustoßen und zu bewirken sein würde. Das erste Schlüsselerlebnis war das Treffen mit den Vorsitzenden der Fachgruppen im November 2005 in Blaubeuren. Hier wurde mir klar, dass die GDCh eine großartige Gemeinschaft ist, in der sich wissenschaftlich sehr viel Unterschiedliches, sehr viel Spannendes, sehr viel Inspirierendes abspielt; in der Chemikerinnen und Chemiker sich treffen und austauschen, in der Ausbildungs- ebenso wie Berufsfragen intensiv diskutiert werden. Aber es wurde auch klar, dass die Interdisziplinarität, der Austausch über Fachgrenzen hinaus, auch die Kommunikation miteinander verbesserungsbedürftig sind und dies auch von vielen Kolleginnen und Kollegen so gesehen wird. Außerdem leidet die Chemie intern immer noch zu sehr unter dem Negativimage aus der Vergangenheit und einem für mich unerklärlichen Eigenbild, das für meine Begriffe zu defensiv ist. Es muss doch begreifbar zu machen sein, dass die Chemie ganz wesentliche Beiträge auch und gerade auf den Gebieten leistet, die den Menschen große Sorgen bereiten. Was lag also näher, als diese Themen aufzugreifen und intern und extern zu kommunizieren.

Die Energieinitiative

Ganz zu vorderst stand da 2006 die Energiethematik, die eine Schicksalsfrage der Menschheit ist und mit anderen Problemen wie Klimaschutz und Rohstoffwandel eng verknüpft ist. Hier besteht die Chance, die Chemie vom Problemverursacher zum Problemlöser zu entwickeln.

Und so habe ich das Jahr 2006 bei der GDCh mit der Präsidenten-Initiative „Chemieinnovationen für die Energieversorgung der Zukunft“ begonnen, die zunächst aus einem Schreiben an die Vorsitzenden der Fachgruppen und Sektionen bestand. Darin bat ich die Fachgruppen, mir mitzuteilen, welche Beiträge sie zum Thema Energie beisteuern könnten, und zwar zu Energieumwandlung, -speicherung, -transport oder -einsparung durch neue Prozesse oder neue Materialien sowohl im industriellen als auch im privaten oder öffentlichen Bereich.

Was auf diese Weise im Laufe des ersten Halbjahres zusammengetragen werden konnte, war eine unglaubliche Fülle an Thematiken und konkreten Arbeitsgebieten. Die Entwicklung in Politik und Gesellschaft machte es erforderlich, dass wir mit unserem „Befund“ schnell an die Öffentlichkeit gehen mussten. Das haben wir getan: Im November 2006 fand unser erster öffentlicher Workshop zum Thema „Potenziale der Chemie für mehr Energieeffizienz in der Zukunft“ in Berlin statt. Obwohl nur wenige der eingeladenen Vertreter aus Politik und Medien zu unserer Veranstaltung kamen, war das ein gelungener Auftakt; denn neben den teilnehmenden GDCh-Mitgliedern konnten wir doch auch andere naturwissenschaftliche und technische Disziplinen interessieren und mit ihnen in den Dialog treten. Politik und Medien haben sich dann sehr für unsere Sonderpublikation „Nachrichten aus der GDCh-Energieinitiative“, der Dokumentation des Berliner Workshops, interessiert. Eine Fortsetzung unserer „öffentlichen Auftritte“ zum Thema Energie findet im September 2007 in Ulm statt.

Nun, ich konnte darüber hinaus im Juli 2006 Vertreter unserer be-



freundeten Organisationen, Dechema, Bunsen-Gesellschaft, Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle, Gesellschaft für Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen und Verband der Chemischen Industrie, zu uns in die GDCh-Geschäftsstelle einladen. Wir haben ein gemeinsames Vorgehen in der Energiefrage beschlossen und so gleich auf diesem ersten Treffen ein erstes politisches Papier erarbeitet, das wir unter dem Titel „Innovative Beiträge der Chemie für die Energieversorgung der Zukunft und zur Reduzierung des Energieverbrauchs“ im gleichen Monat beim Energiegipfel der Bundeskanzlerin, im Oktober der Bundesforschungsministerin und im November innerhalb der Forschungsunion vorlegen konnten. Dieses kurze, prägnante Papier hat uns in Politik und Öffentlichkeit weiter gute

GDCh-Präsident
Prof. Dr. Dieter Jahn.

Dienste geleistet. Aber das konnte und durfte nicht alles sein. Aus der ad-hoc-Arbeitsgruppe wurde im September 2006 der Koordinierungskreis Chemische Energieforschung, der sich unter der Leitung von Prof. Dr. Ferdi Schüth an die Erarbeitung eines umfassenderen Positionspapiers begab. Unter dem Titel „Energieversorgung der Zukunft – der Beitrag der Chemie“ gingen die wissenschaftlichen Gesellschaften und der VCI damit im März 2007 an die Öffentlichkeit.

Die SusChem-Initiative

Seit Anbeginn wirkt die GDCh mit an der Europäischen Technologie Plattform für Nachhaltige Chemie (SusChem). Auch das nationale Spiegelgremium SusChem-D war im vergangenen Jahr sehr aktiv und hat einen nationalen Implementierungsplan zur „F&E-Strategie Chemie und Biotechnologie für gesellschaftliche Bedürfnisfelder“ erarbeitet. Das Thema Energie steht auch hier an erster Stelle, gefolgt von den Themen Gesundheit und Ernährung, Erschließung alternativer Rohstoffquellen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Nachhaltige Konsumgüter, Schutz der Umwelt und Ressourcenschonung, Mobilität/Transport sowie Sicherheit. Die Arbeiten von SusChem sind industriegetrieben. Die GDCh versucht für die möglichen Forschungsprojekte nun verstärkt die Academia zu gewinnen. Die europäische SusChem-Initiative war und ist für das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm außerordentlich nützlich und wichtig. SusChem-D hat zwar auch zu Projektanträgen für das europäische Forschungsrahmenprogramm aufgerufen, bindet sich aber vor allem in die nationale Förderpolitik ein.

SusChem-D ist ein erneutes Beispiel dafür, dass sich die GDCh als Mittler einer effizienten Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft versteht. „Innovation durch Kooperation“ war auch ein Interview überschrieben, das ich im Januar 2006 einer weit verbreiteten Fachzeitung geben durfte. Hier konnte ich

verdeutlichen, dass wir zwar global gesehen in der Chemie die absolute Spitzenposition an den Universitäten verloren haben, die Forschungslandschaft in der Chemie aber nach wie vor stark aufgestellt ist.

Dem Wissenstransfer dient auch der Forschungs- und Technologieführer der GDCh, der Ende 2005 – zwar noch im Aufbau – online ging. Ich halte dieses Instrument, das von der Hochschulforschung ausging, für außerordentlich wichtig und kann nur weiterhin die Wissenschaftler in Industrie, Hochschule und anderen Forschungsinstitutionen dazu aufrufen, sich an diesem Projekt zu beteiligen, um Forschungskooperationen voranzutreiben.

Die Exzellenzinitiative

Die deutsche Hochschullandschaft haben GDCh-Präsidium und -Vorstand immer besonders im Blick. Im Januar 2006 war ich sehr angetan von den Ergebnissen der ersten Runde der Exzellenzinitiative hinsichtlich der Förderung von Exzellenzclustern und Graduiertenschulen an den deutschen Hochschulen. In diesem Stadium des Exzellenzwettbewerbs kam zum Ausdruck, dass die Chemie als Querschnittswissenschaft für viele attraktive Zukunftsgebiete ein entscheidender Faktor ist, auch wenn das auf den ersten Blick nicht so schien, weil die Begriffe „Chemie“ oder „chemisch“ nicht im Vordergrund standen. Unter den 41 in der Vorauswahl berücksichtigten Exzellenzclustern zur Förderung der Spitzenforschung an deutschen Hochschulen konnten ein Drittel dem Gebiet der molekularen Wissenschaften und damit auch und vor allem der Chemie und Biochemie zugeordnet werden mit den Schwerpunkten Katalyse, Makromolekulare Chemie, Materialforschung, Biochemie und Molekularbiologie sowie Nanowissenschaften. Besonders interessant fand ich auch die neuen Ansätze bei den in die Vorauswahl gekommenen Graduiertenschulen zur Förderung des Nachwuchses an deutschen Hochschulen. Die interdisziplinäre Ausrichtung dieser Graduiertenschu-

len ist vielversprechend. Wenn auch der weitere Verlauf des Exzellenzwettbewerbs uns Chemiker nicht mehr ganz so zufrieden stellen konnte, so ist diese Initiative nach wie vor im Sinne einer Neuausrichtung der deutschen Hochschulen an die Erfordernisse des globalen Wettbewerbs sehr zu begrüßen.

Weitere Themen 2006

Zu den angenehmen Pflichten eines GDCh-Präsidenten gehören die Besuche wichtiger, nicht nur von der GDCh organisierter Tagungen. Herausstellen möchte ich, in chronologischer Reihenfolge, das schon legendäre Makromolekulare Kolloquium in Freiburg, die Chemiedozententagung in Hamburg, die Festsitzung der GDCh auf der Achema in Frankfurt und den ersten EuChemS-Chemiekongress in Budapest. Die Festsitzung der GDCh und die Vorträge der Chemiker auf der Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Bremen konnte ich leider nicht wahrnehmen.

Den Freiburger Makromolekularen Chemikern konnte ich im Februar zu ihrem hervorragenden Abschneiden im Exzellenzwettbewerb gratulieren. Auch der Hermann-Staudinger-Preis, den ich dort verleihen durfte, ging an einen Wissenschaftler der Freiburger Schule, Prof. Dr. Wolfgang Peter Meier, der jetzt in Basel tätig ist. Ich habe in Freiburg auch die Rolle der Chemie im Innovationsgeschehen angesprochen und gefragt, wie man Ergebnisse der Grundlagenforschung besser in marktfähige Produkte und Verfahren überführen könne. Ich habe auf den High-Tech-Gründerfonds hingewiesen, den die Bundesregierung, die KfW und die Unternehmen BASF, Deutsche Telekom und Siemens ins Leben gerufen haben, der über 262 Millionen Euro verfügt und in technologieorientierte Start-up-Unternehmen investiert. Ich würde es sehr begrüßen, wenn ein signifikanter Anteil in chemiebezogene Gründungen investiert würde.

Zur Chemiedozententagung im März konnte ich außer den zahlreichen Chemikern auch den Parlamen-

tarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Thomas Rachel, und den Senator für Wissenschaft und Kunst der Hansestadt Hamburg, Jörg Dräger, begrüßen. Ich bin dort zunächst auf eine Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung eingegangen, die den entscheidenden Einfluss der Chemie auf alle Industriezweige, auf das gesamte Innovationssystem und auf einige große Herausforderungen der Menschheit quantitativ belegt. Auf besonderes Interesse stieß die darin ebenfalls publizierte Analyse zur Ausstattung unserer Hochschulen mit wissenschaftlichem Lehr- und Forschungspersonal. In keinem Fachbereich war der Personalabbau zwischen 1995 und 2000 so stark wie in der Chemie: er nahm um rund 2000 auf 8800 Vollzeitstellen ab. Und obwohl wir mittlerweile wieder Anfängerzahlen im Chemiestudium haben, die an unsere besten Zeiten anknüpfen, ist dieser Rückgang bei weitem noch nicht wettgemacht worden. Angesichts der zentralen Rolle der Chemie für Wissenschaft und Wirtschaft muss die Chemie gestärkt und nicht geschwächt werden. Und so mache ich vielen Hochschulen den Vorwurf, dass sie am falschen Ende gekürzt haben.

Vorgestellt haben wir in Hamburg auch die Pilotstudie zum Forschungsrating des Wissenschaftsrates, an der die Chemie 2006 und 2007 teilgenommen hat und deren Ergebnisse im Spätsommer 2007 erwartet werden. Das Forschungsrating soll dazu dienen, den Wandel in der Hochschullandschaft aktiv mitzugestalten und die Qualität der Chemieforschung in Deutschland zu steigern. Die Leistungsbewertungen durch dieses Rating sollen zu einem effektiven und effizienten Wettbewerb der Forschungseinrichtungen beitragen, die strategischen Entscheidungen dieser Einrichtungen erleichtern und die Leistungstransparenz im Wissenschaftssystem erhöhen.

Als ich im Mai zur Achema die Festveranstaltung der GDCh eröffnen durfte, konnte ich hier in Anwe-



Während des Makromolekularen Kolloquiums in Freiburg. (Foto: R. Buhl)

senheit des Staatssekretärs im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, schon die ersten Ergebnisse aus der GDCh-Energieinitiative vorstellen. Und das passte gut, stand doch die Energiethematik auch bei der Achema ganz oben auf der Tagesordnung. Deutlich gemacht habe ich in diesem Zusammenhang auch den Weg, den die Chemie in den letzten 30 Jahren gegangen ist – vom Trouble Maker zum Problemlöser. Anlass für die Überlegungen war der Vortrag „Ist der Ruf noch ruiniert? – Das Image der Chemie dreißig Jahre nach Seveso“ des GDCh-Preisträgers Dr. Helmut Nordwig, der den Journalistenpreis in Frankfurt erhielt.

Nun, der erste Europäische Chemiekongress im August in Budapest war ein großer Erfolg. Fünf Nobelpreisträger stellten ihre Arbeiten in 60-minütigen Plenarvorträgen vor und bildeten damit die Spitze eines hochkarätigen Programms. Der Hauptveranstalter, die European Association for Chemical and Molecular Sciences, hatte auch die Keynote Lectures ganz hervorragend besetzt, mit denen Symposien wie New Con-

cepts and Methods in Catalysis, Frontiers in Supramolecular Chemistry, Materials and Nano-Materials for Devices oder Green and Sustainable Chemistry and Processes eingeleitet wurden. Auch der 4. SusChem Stakeholder Workshop fand in Budapest statt.

In meinem Vortrag in Budapest habe ich mich mit der Zukunft der Chemie in Europa befasst, aber dabei Europa als Wiege der Chemie nicht außer Acht gelassen. Europa ist die führende Chemieregion der Welt, was man allerdings derzeit nicht mit Blick auf die Vergabe der Chemienobelpreise sagen kann. Hieraus aber zu schließen, dass sich die Forschung in Europa verschlechtert habe und damit eine gute Basis für Entwicklung und Produktion nicht mehr gegeben sei, ist grundfalsch. Auch hier sei auf neue Formen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie verwiesen, die sich beispielsweise in Forschungsgesellschaften oder Science to Business-Centern niederschlagen. Wir müssen das Europa der Vielfalt als Stärke betrachten und voneinander lernen. Wir dürfen keinesfalls der Schwäche der Zersplitte-

Auf dem ersten
EuCheMS-
Chemiekongress in
Budapest sprach
Prof. Dr. Dieter Jahn
zum Thema
„The Future of
Chemical Response
in Europe“.



nung erliegen und brauchen eine bessere Zusammenarbeit in Europa. Die Rolle der wissenschaftlichen Gesellschaften bei dieser Zusammenarbeit, auch mit der Wirtschaft und im Dialog mit der Politik, sollte verstärkt genutzt werden.

Herausforderungen für die GDCh

GDCh-intern haben wir eine Arbeitsgruppe Perspektive 2015 eingesetzt, die sich mit unseren Stärken und Schwächen sowie natürlich den Zukunftsperspektiven befasst hat. Mitglieder waren Prof. Dr. Henning Hopf, Prof. Dr. Petra Mischnick, Prof. Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Prof. Dr. Günter Gauglitz, Prof. Dr. Michael Dröscher, Prof. Dr. Ekkehard Winterfeldt, Prof. Dr. Wolfram Koch, Stefan Picker (als Vertreter der Jungchemiker) und ich.

Im Ergebnis wurde als besondere Stärke unsere Mitgliederzahl von über 27 000 Mitgliedern, unsere in der Scientific Community verankerte und dort gut sichtbare Organisation sowie unsere fachlich und regional breite Aufstellung gewertet. Zu den Schwächen zählt neben Defiziten in der internen und externen Kommunikation die heterogene Qualität der Tätigkeiten der Ortsverbände.

Zu den Herausforderungen, die aufgenommen werden müssen, gehören der deutliche Wandel des Fachs Chemie – in der Forschung zu neuen Feldern, die man als Bedürf-

nisfelder der Menschheit bezeichnen könnte, oder in der Technik, hervorgerufen unter anderem durch die Globalisierung –, sowie ferner die generelle Abnahme der Wertschätzung gemeinnütziger Organisationen und eine schnellere Reaktion auf aktuelle Themenfelder. Das Letztere ist besonders wichtig im Hinblick darauf, dass die Rolle der Chemie nicht zu der einer Hilfswissenschaft verkommen darf, sondern dass die Chemie wieder eine Führungsrolle bei der Entwicklung neuer Themen anstreben muss.

Als wichtige Zukunftsaufgaben wurden ferner die Verstärkung der internationalen Beziehungen, insbesondere die Positionierung der GDCh im europäischen Kontext und

die Verstärkung der Rolle der GDCh im Kontext Forschungsförderung angesehen.

Auch bei der Struktur und personellen Ausstattung der GDCh-Geschäftsstelle gibt es noch deutliche Defizite in der Öffentlichkeitsarbeit, der Politikberatung sowie auf dem Sektor Außenbeziehungen und internationale Zusammenarbeit.

Weiterhin war mir der Dialog mit den Mitgliedern und Gruppierungen in der GDCh wichtig. Wir haben das Treffen mit den Vorsitzenden der Fachgruppen in Blaubeuren fortgesetzt und erstmalig mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und Jungchemikerforen eine Klausurtagung durchgeführt, die wir 2007 wiederholen werden.

Mit großem Optimismus und der Bereitschaft, als Präsident der GDCh gemeinschaftlich den Chemiestandort Deutschland voranzubringen, bin ich in das erste Jahr meiner Präsidentschaft gegangen, und ich bin nicht enttäuscht worden. Wir haben 2006 gemeinschaftlich in der Chemie eine Menge bewegen können. Dabei haben wir sehr deutlich feststellen können, dass wir derzeit eine Renaissance der Chemie erleben, und dies wohl auch nach außen vermitteln konnten.

Prof. Dr. Dieter Jahn

Prof. Dr. Dieter Jahn
diskutiert mit wei-
teren Mitgliedern
der Arbeitsgruppe
Perspektive 2015
über die Zukunft
der GDCh.
Foto: NCh)



Mitgliederentwicklung 2006

Im Jahr 2006 ist die Zahl der Mitglieder um 498 gestiegen. Seit Jahren wurde damit die Grenze von 27 000 wieder deutlich überschritten. Zum 31. Dezember 2006 wurden 1903 Eintritte registriert. Dem standen 1280 Austritte und 125 Todesfälle gegenüber. Neben der hohen Zahl an Beitritten unter Studierenden und Schülern ist besonders erfreulich, dass mit 149 neuen ordentlichen, also bereits im Berufsleben stehenden Mitgliedern die Quote in diesem Bereich auf Vorjahresniveau geblieben ist. Auch ein später Eintritt in die GDCh ist also attraktiv. Alles in allem ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen bei einem Anstieg von knapp 2 % sehr zufriedenstellend.

Zwei Aspekte sollen hervorgehoben werden: Zum einen dokumentiert die Zahl der im Jahr neu erworbenen GDCh-Mitglieder unter den Studierenden von 897 das weiterhin große Engagement der vielen aktiven Jungchemiker in den mehr als 40 regionalen Jungchemikerforen. Die Zahl mag im Vergleich der Vorjahre (1363 in 2004, 1426 in 2005) gering erscheinen, doch darf man nicht unberücksichtigt lassen, dass es im abgelaufenen Jahr das in den Vorgängerjahren so populäre GDCh-Starter-Kit für Studierende nicht gab. Daher wird es ab 2007 wieder angeboten.

Zum anderen spricht sich die seit zwei Jahren mögliche lebenslange GDCh-Mitgliedschaft für Senioren herum. Ende 2005 gab es erst 26 GDCh-Mitglieder, die von diesem attraktiven Angebot Gebrauch machten. Ende Dezember 2006 waren es bereits 74 – ein Anstieg von 184 %.

Ortsverbände und Fachgruppen

Insgesamt zeigten erfreulicherweise wieder 42 von 61 Ortsverbänden ein positives Saldo in der Mit-

gliederentwicklung. Hier zahlt sich zum wiederholten Mal verstärkt die Werbeaktion unter Studierenden der letzten Jahre aus. Legt man nur die Zahl der Neueintritte zugrunde, so beeindrucken insbesondere die großen Ortsverbände: München (+104), Berlin (+90), Frankfurt (+66), Münster (+66), Hamburg (+55), Karlsruhe (+55) und Dresden (+51). Dies soll aber in keiner Weise die Leistungen aller anderen Ortsverbände in der Mitgliedergewinnung schmälern; denn gerade die kleineren Ortsverbände verzeichnen oftmals außergewöhnlich hohe prozentuale Zuwächse.

Erfreulicherweise konnten auch elf von 25 Fachgruppen und Sektionen ihre Mitgliederzahlen steigern. Da sich die Mitglieder hier – im Gegensatz zu den Ortsverbänden – aktiv entscheiden müssen, sind diese Zahlen zur Beurteilung der Attraktivität der GDCh aussagekräftiger. Spitzenreiter war hier wieder einmal die Vereinigung Chemie und Wirtschaft (+39 Mitglieder, +19 %) gefolgt von der FG Chemieunterricht (+15, +0,8 %), sowie mit einem Zuwachs von je zwölf Mitgliedern die Fachgruppen Bauchemie (+4,3 %), Photochemie (+4,2 %) und die Lebensmittelchemische Gesellschaft (+0,4 %). Daneben konnte die Sektion Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien mit neun neuen Mitgliedern und einem Zuwachs von 10 % auf nunmehr 98 Mitglieder besonders zulegen.

Ein Ausblick

Es wäre voreilig, von langfristigen Aufwärtstrends zu sprechen. Dennoch können die GDCh und vor allem ihre Mitglieder, die sich als Multiplikatoren engagiert haben, mit dem 2006 Erreichten sehr zufrieden sein.



Auf Sicht der nächsten Jahre könnten insbesondere einige langfristig angelegte Projekte für die jungen, noch angehenden Chemikerinnen und Chemikern oder für die älteren Mitglieder erfolgreich sein. Hier sei insbesondere auf die Initiative „Senior Expert Chemists“ verwiesen. Sie belegt durch das Engagement vieler nicht mehr im Berufsleben stehender Mitglieder auf eindrucksvolle Weise, dass Aktivität in der Chemie, für die Chemie und rund um die Chemie herum nicht allein auf das Berufsleben beschränkt sein muss. Mit der zusehends besseren Vernetzung der fachlichen Gruppen und regionalen Strukturen, auch der Jungchemiker mit den Senior Expert Chemists, betritt die GDCh Neuland zum Nutzen aller GDCh-Mitglieder. →

Ortsverband	2006	2007
Aachen	401	390
Aalen-Ostalb	89	90
Bayreuth	229	233
Berlin	1252	1285
Bielefeld	212	234
Bitterfeld-Wolfen	72	70
Bochum	169	173
Bonn	506	508
Braunschweig	288	282
Bremen	256	267
Chemnitz	134	158
Darmstadt	545	559
Dortmund	312	317
Dresden	471	488
Düsseldorf	707	709
Erlangen-Nürnberg	392	392
Essen-Duisburg	288	280
Frankfurt	1379	1396
Freiberg	72	86
Freiburg-Südbaden	651	649
Giessen	184	188
Göttingen	236	245
Greifswald	77	84
Halle	236	235
Hamburg	974	988
Hannover	536	549
Harz	137	137
Ilmenau-Erfurt	98	107
Jena	253	262
Kaiserslautern	226	227
Karlsruhe	483	506

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Ortsverband	2006	2007
Kassel	128	145
Kiel	205	210
Köln	712	685
Konstanz	222	231
Krefeld	260	259
Lausitz	51	59
Leipzig	292	322
Leverkusen	223	227
Ludwigshafen-Mannheim	1026	1039
Magdeburg	95	91
Mainz-Wiesbaden	821	847
Marburg	229	227
Marl-Recklinghausen	260	251
Merseburg	52	52
München	1834	1857
Münster	485	518
Nordwürttemberg	774	761
Oldenburg	160	158
Osnabrück	79	85
Paderborn	124	130
Potsdam	349	365
Regensburg	308	337
Rostock	178	179
Ruhr	229	240
Saar	211	221
Siegen	89	85
Südwestfalen	274	302
Ulm	258	275
Unterfranken	239	242
Wuppertal-Hagen	521	513
Gesamt	22553	23007

Fachgruppe/Sektion	2006	2007	Zuwachs abs.	Zuwachs proz.
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2691	2703	12	0,4
Analytische Chemie	2073	2021	-52	-2,5
Chemieunterricht	1869	1884	15	0,8
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1442	1450	8	0,6
Makromolekulare Chemie	1155	1133	-22	-1,9
Wasserchemische Gesellschaft	912	903	-9	-1,0
Umweltchemie und Ökotoxikologie	858	829	-29	-3,4
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	725	693	-32	-4,4
Festkörperchemie und Materialforschung	659	655	-4	-0,6
Medizinische Chemie	616	622	6	1,0
Biochemie	599	572	-27	-4,5
Chemie-Information-Computer	463	464	1	0,2
Magnetische Resonanzspektroskopie	426	426	0	0
Anstrichstoffe und Pigmente	432	415	-17	-3,9
Angewandte Elektrochemie	355	362	7	2,0
Waschmittelchemie	346	350	4	1,2
Photochemie	288	300	12	4,2
Bauchemie	277	289	12	4,3
Geschichte der Chemie	280	276	-4	-1,4
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	204	243	39	19,1
Gewerblicher Rechtsschutz	239	233	-6	-2,5
Nuklearchemie	217	212	-5	-2,3
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	176	162	-14	-8,0
Chancengleichheit in der Chemie	164	161	-3	-1,8
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	89	98	9	10,1

Zahl der GDCh-Mitglieder in den GDCh-Fachgruppen und -Sektionen zum jeweils 1. Januar.

Preise und Auszeichnungen 2006

Im Jahr 2006 vergab die GDCh zahlreiche Auszeichnungen für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Chemie, des Wissenschaftsjournalismus und der Geschichte wissenschaftlicher Instrumente. Zum zweiten Mal wurden ferner die besten Abiturienten im Fach Chemie ausgezeichnet.

Hermann-Staudinger-Preis

Mit dem Hermann-Staudinger-Preis wurde 2006 Prof. Dr. Wolfgang Peter Meier für seine kreativen Forschungsleistungen in der Biomakromolekularen Chemie und der Nanotechnologie ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Vorfeld des Makromolekularen Kolloquiums am 22. Februar in Freiburg statt. Meier hat seit 2003 den Lehrstuhl für Physikalische Chemie an der Universität Basel inne.

Die von Meier erforschten nanoskalierten synthetischen Makromoleküle und neue Biohybride bilden funktionelle Membransysteme nach dem Vorbild der Natur. Die Integration von synthetischen und biologischen Makromolekülen in hierarchisch organisierten Strukturen ist Grundlage für ein vielseitiges molekulares Baukastensystem und eröffnet den Zugang zu neuartigen biofunktionellen makromolekularen Systemen mit breitem Einsatzspektrum: von Nanoreaktoren und Nanokapseln für pharmazeutische und kosmetische Anwendungen bis hin zu neuen Trägersystemen für Biosensoren, dem Labor auf dem Chip und biomimetischen Brennstoffzellen.

Der Freiburger Chemiker und Nobelpreisträger Prof. Dr. Hermann Staudinger hatte bereits in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts die Möglichkeiten der synthetischen Polymere für die Herstellung und das bessere Verständnis von Biopolymeren und Biosystemen erkannt. Im

Einklang mit Staudingers Visionen hat Meier die verschiedenartigen Disziplinen der Makromolekularen Chemie, Nanotechnologie und Biowissenschaften zusammengeführt.

Emil-Fischer-Medaille, Carl-Duisberg-Gedächtnispreis und Abuc-Jahrespreise

Am 20. März 2006 verließ die GDCh anlässlich der Chemiedozententagung in Hamburg die Emil-Fischer-Medaille an Prof. Dr. Bernd Giese, Basel, und den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an Dr. habil. Margaret-Jane Crawford, München. Beide Preise wurden zum 42. Mal vergeben. Die Auszeichnungen sind mit Preisgeldern in Höhe von je 7 500 Euro verbunden. In Hamburg zeichnete die Abuc zudem drei Habilitanden für ihre wissenschaftlich besonders herausragenden Arbeiten aus.

Mit Prof. Dr. Bernd Giese, seit 1989 Ordinarius für Organische Chemie an der Universität Basel, wurde ein Wissenschaftler auf dem Gebiet der Organischen und Bioorganischen Chemie geehrt, der wichtige Beiträge zum Verständnis der Kinetik und Selektivität komplexer Reaktionen geleistet hat. Die von ihm abgeleitete isoselektive Beziehung wurde zu einem wichtigen Konzept für mechanistische Untersuchungen. Giese gehörte ferner zu den Pionieren, die radikalische (C-C)-Verknüpfungen als eine leistungsfähige Methodik in die organische Synthese einbrachten. In der Synthese von Naturstoffen hat er das Potenzial von Radikalreaktionen eindrücklich aufgezeigt. Die Addition von C-Radikalen an Olefine ist als Giese-Reaktion bekannt. In jüngster Zeit verschoben sich seine Forschungsinteressen in Richtung Biologie. So schlug Bernd Giese neue Mechanismen für die radikalische Spaltung von DNA-Strängen und Lipiden



vor und gewann neue Erkenntnisse zur Funktionsweise der Ribonukleotid-Reduktase. In bahnbrechenden Arbeiten klärte er den Mechanismus von Elektronentransferprozessen in der DNA auf. Sein „Hopping-Mechanismus“ liefert eine überzeugende Erklärung für die Sequenzabhängigkeit des Ladungstransfers.

Dr. habil. Margarete-Jane Crawford, 1975 im schottischen Lochgilphead geboren, arbeitet an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München auf dem Gebiet der Anorganischen Chemie. Mit dem von ihr 2005 synthetisierten Uran-Azid, einem Heptaazid, machte sie in der Fachwelt auf sich aufmerksam. Zunächst hatte sie sich während ihrer Habilita-

Hermann-Staudinger-Preisträger Prof. Dr. Wolfgang Peter Meier (links) und GDCh-Präsident Prof. Dr. Dieter Jahn. (Foto: R. Buhl)

Den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis erhielt Dr. habil. Margaret-Jane Crawford - hier mit ihrem Laudator, Prof. Dr. Thomas M. Klapötke. (Foto: O. Keil)





GDCh-Präsident Prof. Dr. Dieter Jahn (links) verleiht die Emil-Fischer-Medaille an Prof. Dr. Bernd Giese.
(Foto: O. Keil)

tion mit der erstmaligen strukturellen Charakterisierung von Uranhalogenid- und -pseudohalogenid-Verbindungen sowie Dioxouran-Dihalogeniden befasst. Crawford interessieren nicht nur die Eigenschaften der neuartigen Verbindungen, ihre Forschung dient zudem der Suche nach effizienteren Brennstoffen für Nuklearreaktoren und besseren Uran-Katalysatoren, die auch in der Industrie erprobt werden. Crawfords Arbeiten könnten den Beginn einer neuen Actinoiden-Chemie aufzeigen; man spricht im Zusammenhang mit ihren Arbeiten aber auch von einer Renaissance der Azid-Chemie.

Auf der Chemiedozententagung verlieh die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) die mit je 2 500 Euro dotierten ADUC-Jahrespreise 2006 für Habilitanden und Habilitandinnen. Zu den drei Preisträgern zählten zwei weitere Wissenschaftler von der LMU:

Die Preisträger der ADUC-Jahrespreise 2006. (Foto: O. Keil)



Dr. Jörn Schmedt auf der Güne, der sich unter anderem der strukturellen Charakterisierung amorpher anorganischer Feststoffe widmet, und Dr. Bernd Franz Straub, der sich mit dem rationalen Design von Übergangsmetallkatalysatoren befasst. Der dritte Preisträger war Dr. Stefan Hecht vom Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr. Er erforscht helikal faltende und photoschaltbare Oligomere und Polymere sowie funktionalisierte selbstorganisierte Nanostrukturen.

Liebig-Denkmünze und GDCh-Journalistenpreis

Prof. Dr. Herbert Mayr von der LMU München und der freie Wissenschaftsjournalist Dr. Hellmuth Nordwig wurden am 17. Mai auf der GDCh-Festveranstaltung anlässlich der Achema in Frankfurt geehrt.

Herbert Mayr erhielt die Liebig-Denkmünze für seine grundlegenden Beiträge zum Verständnis von (organisch-)chemischer Reaktivität. Er und seine Mitarbeiter befassen sich hauptsächlich mit der einfachen Abschätzung von Geschwindigkeiten chemischer Reaktionen. Damit wollen sie klären, ob gedanklich konzipierte Reaktionen tatsächlich wie erwartet ablaufen oder ob störende Parallelreaktionen eine Rolle spielen. Mayr ist es gelungen, Reaktivitätsskalen für Elektronenmangel-Verbindungen und Elektronenüberschuss-Verbindungen zu erstellen, die 24 Zehnerpotenzen überdecken. Das entspricht Reaktionszeiten von einer Sekunde bis zum millionenfachen Alter des Universums. Eine Erweiterung um weitere zwölf Zehnerpotenzen steht bevor. Als Ordnungsprinzipien polarer organischer Reaktivität unterstützen Mayrs Reaktivitätsskalen die systematische Planung von Synthesen. In der Makromolekularen Chemie dienen sie einem besseren Verständnis der Kinetik carbokationischer Polymerisationen.

„Erblich vorbelastet“ durch seinen Großvater und Vater, die beide Chemiker waren, studierte Hellmuth Nordwig an der LMU München Chemie, brach aber mit der Familientradition

und wurde Wissenschaftsjournalist – und zwar in einer Zeit des Umbruchs, in der die Wissensgesellschaft Fahrt aufnahm. Wissenschaftsjournalisten haben nun nicht mehr nur die Aufgabe, die Erkenntnisse der Spezialisten zu übersetzen und als Interessensvertreter der Forschung zu agieren. Der Beruf des Fachjournalisten erfordert neben höchster Fachkompetenz nun zusätzlich die Fähigkeit, die öffentlichen Diskussionen auf sachlicher Grundlage zu beeinflussen. Nordwig vereint diese Fähigkeiten. Als freier Wissenschafts- und Medizinjournalist hat er im Bayerischen Rundfunk einen Stammplatz gefunden und arbeitet zudem für den Deutschlandfunk und den Westdeutschen Rundfunk. Er hat sich ausschließlich dem Hörfunk verschrieben und leistet hier einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der wissenschaftlichen Kultur in Deutschland.

Paul-Bunge-Preis 2006

Der Paul-Bunge-Preis der Hans R. Jenemann-Stiftung wurde 2006 zweimal verliehen. Am 26. Mai, anlässlich der Bunsentagung in Erlangen, erhielten Professor Dr. David Baird vom Philosophy Department and NanoCenter der University of Southern Carolina und die Diplom-Mathematikerin Inge Keil, Privatgelehrte aus Augsburg, den begehrten Preis, den die GDCh und die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie gemeinsam tragen.

Der mit 7 500 Euro dotierte Paul-Bunge-Preis wird jährlich für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente vergeben. David Baird erhielt ihn für seine Publikation „Thing Knowledge: A Philosophy of Scientific Instruments“, die einen hoch innovativen Ansatz zu einer Wissenschaftstheorie der wissenschaftlichen Instrumente aufzeigt; Inge Keil für ihr Buch „Augustanus Opticus: Johann Wiesel (1583 bis 1662) und 200 Jahre optisches Handwerk in Augsburg“ in Würdigung ihres Gesamtwerks zur Geschichte des Augsburger Instrumentenbaus.

Bei Bairds Publikation handelt es sich um den ersten systematischen



Paul-Bunge-Preisträger Prof. Dr. David Baird.



Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkünze erhielt Prof. Dr. François Diederich.



Alfred-Stock-Gedächtnispreisträger 2006 ist Prof. Dr. Karl O. Christe (rechts). Den Preis überreichte Prof. Dr. Henning Hopf. (Foto: J. Sarbach)

Versuch seitens der Wissenschaftstheorie, Rolle und Status wissenschaftlicher Instrumente zu bestimmen. Gestützt durch viele historische Beispiele, die von der frühneuzeitlichen Experimentalphysik bis zu den bildgebenden Verfahren der modernen Medizin reichen, wird gezeigt, dass Instrumente „verdinglichtes Wissen“ sind – ein eigenständiges Drittes neben Theorie und Experiment. Inge Keil ist eine umfassende und zugleich verdichtete Beschreibung einer Instrumentenkultur gelungen. Gestützt auf eine jahrzehntelange Recherche in Archiven und Bibliotheken fast ganz Europas und auf teilweise extrem schwierig auszuwertende Quellen rekonstruiert sie im Detail die bemerkenswerte Tradition Augsburgs in der Optik – Brillen, Fernrohre, Mikroskope – vom 16. bis 18. Jahrhundert.

August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkünze

Anlässlich der Eröffnungssitzung zum ersten EuCheMS-Chemiekongress zeichnete die GDCh Prof. Dr. François Diederich von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich mit der August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkünze aus. Die GDCh ehrt Diederich für seine herausragenden Arbeiten zu schwachen, nicht kovalenten, zwischenmolekularen Wechselwirkungen, die das computergestützte Design neuartiger Wirkstoffe wesentlich verbessern. Diederichs Arbeiten

zur molekularen Erkennung organischer Verbindungen über hydrophobe Kräfte haben wesentlich zum Verständnis schwacher intermolekularer Wechselwirkungen in wässrigen Systemen beigetragen. Diederich zählt zu den weltweit führenden Köpfen im *in vivo* Design von Enzyminhibitoren. Er ist einer der wenigen Wissenschaftler, der mit unterschiedlichen Ansätzen und einer enormen methodischen Breite biologische Chemie betreibt und hier international führend forscht.

Diederich umriss die Bedeutung der Supramolekularen Chemie in einem Hauptvortrag auf dem europäischen Chemiekongress in Budapest. Die Supramolekulare Chemie war dort Thema eines der 17 „Special Topic Symposia“.

Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkünze verleiht die GDCh bzw. ihre Vorgängerorganisation seit 1903 vornehmlich an ausländische Wissenschaftler.

Alfred-Stock-Gedächtnispreis und Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie

Traditionell beteiligt sich die GDCh an den alle zwei Jahre stattfindenden Versammlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, so auch 2006 in Bremen an der 124. Versammlung zum Thema „Vom Urknall zum Bewusstsein – Selbstorganisation der Materie“. Die GDCh nahm die Veranstaltung zum Anlass, den Alfred-Stock-Gedächtnispreis

und den Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie zu verleihen.

Alfred-Stock-Gedächtnispreisträger 2006 war Prof. Dr. Karl O. Christe vom Loker Hydrocarbon Research Institute der University of Southern California in Los Angeles. Christe, 1936 in Ulm geboren, wanderte 1962 nach Kalifornien aus. Im Stauffer Western Research Laboratory in Richmond fand er seine erste Anstellung mit dem Schwerpunkt auf der Synthese von anorganischen und organischen Fluorverbindungen, chlorierten Kohlenwasserstoffen und Oxidationsmitteln. Von 1967 bis 1994 war er bei Rocketdyne in Kalifornien tätig, einer Firma für synthetische Treib- und Explosivstoffe, ab 1979 als Forschungsleiter. Äußerst erfolgreich erforschte er dort Stickstoff- und Halogenfluoride. Als erstem gelangen ihm die rein chemische Herstellung von Fluor und spektakuläre Synthesen von Fluorverbindungen, beispielsweise mit Edelgasen. Nachdem ein Erdbeben

Den Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie erhielten 2006 Dr. Daniel B. Werz (rechts) und Dr. Carl F. Nising. (Foto: J. Sarbach)





Das Georg-Manecke-Stipendium erhielt die tschechische Doktorandin Eliska Svobodova.

(Foto: K. Wolf)

die Forschungsanlagen zerstört hatte, wechselte Christe zur Edwards Air Force Base und zur University of Southern California. Die Stickstoff- und Fluorchemie blieben im Zentrum seiner Arbeiten über hochenergetische Stoffe, starke Oxidationsmittel und Verbindungen mit hoher Koordinationszahl.

Der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie zeichnet junge Wissenschaftler aus und wurde 2006 zweimal verliehen. Die Preisträger waren Dr. Daniel B. Werz vom Laboratorium für Organische Chemie der ETH Zürich und Dr. Carl F. Nising vom Department of Chemistry and Chemical Biology der Harvard University in Cambridge (USA). Nising, 1979 in Troisdorf geboren, studierte in Bonn und Karlsruhe Chemie. Er nutzt von Pilzen gebildete Toxine als Leitstrukturen für potenzielle Wirkstoffe in der medizinischen Chemie. Werz, 1975 in Heidelberg geboren, hat dort auch sein Chemie-Studium absolviert und befasst sich im Rahmen seiner Arbeiten zur Kohlenhydrat-chemie mit schnellen und effizienten Methoden, um die hoch pathogenen Sporen des Milzbrandregers *Bacillus anthracis* nachzuweisen.

Georg-Manecke-Stipendium

Die GDCh ist Treuhänder der Georg-Manecke-Stiftung, die Forschungsaufenthalte von ausländischen, vorzugsweise osteuropäischen oder asiatischen Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen oder anderen wissenschaftlichen Institutionen mit dem Georg-Manecke-Stipendium unterstützt. 2006 erhielt die Doktorandin Eliska Svobodova, die an der Universität Pardubice (Tschechische Republik) Chemie studiert hat, dieses Stipendium in Höhe von 8000 Euro. Es ermöglichte ihr einen Studien- und Forschungsaufenthalt an der Universität Konstanz. In der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Michael Przybylski widmete sie sich ihrem Fachgebiet, der molekularen Immunologie.

Das Stipendium wurde am 20. Oktober im Leibniz-Institut für Polymerforschung in Dresden verliehen, dessen geschäftsführende Direktorin, Prof. Dr. Brigitte Voit, Mitglied im Kuratorium der Stiftung ist. Die Stifterin selbst, Nina Manecke, Witwe des Namensgebers der Stiftung, überreichte den Scheck an die Stipendiatin. Svobodova hat sich auf die Analyse biologischen Materials spezialisiert und sich in ihrer Diplomarbeit mit der Wirkung von Glukomannan auf Leukämiezellen befasst.

Namensvorlesungen

Der israelische Chemiker Prof. Dr. Uri Banin von der Hebräischen Universität Jerusalem wurde 2006 mit der Richard-Willstätter-Vorlesung geehrt. Banin stellte seine Arbeiten unter dem Titel „Size, shape and composition control in semiconductor nanocrystals“ am 15. Mai in Siegen und am 17. Mai in München vor. Am 18. Mai referierte er in Hamburg über „Spectroscopy and microscopy of single semiconductor nanocrystals“. Banin beschäftigt sich mit chemischen Verfahren, die gezielt Größe, Form, Anordnung und Verknüpfung von Halbleiter-Komponenten steuern, um beispielsweise Speichermedien und Prozessoren für Computer zu entwickeln.

2006 wurde erstmals die Heyrovsky-Ilkovic-Nernst-Lecture vergeben, eine gemeinsame Namensvorlesung der Slowakischen und der Tschechischen Chemischen Gesellschaften sowie der GDCh. PD Dr. Christian Näther von der Universität Kiel wurde damit ausgezeichnet. Er hielt vom 23. August bis 4. September Vorträge in Bratislava und Brno über „Thermal decomposition reactions for the discovery and preparation of new stable and metastable coordination compounds“, in Prag über „Investigations on the polymorphism of drugs“ und in Ústí nad Labem über „News from old drugs: In-



Der Vorsitzende des GDCh-Ortsverbands Siegen, Prof. Dr. Michael Schmittle (links), überreicht die Urkunde der Richard-Willstätter-Vorlesung an Prof. Dr. Uri Banin. (Foto: C. Stupperich)

vestigations on the polymorphism of Glucocorticoids“.

Prof. Dr. Andreas Hirsch, Universität Erlangen, wurde 2006 von der Real Sociedad Española de Química mit der Hermanos Elhuyar-Hans Goldschmidt-Vorlesung ausgezeichnet. Seine Forschung konzentriert sich auf die Entwicklung neuer Methoden zur Synthese exohedraaler Fullerenderivate und die Anwendung solcher Verbindungen als Template und Bausteine für supramolekulare Architekturen und Nanomaterialien.

GDCh-Abiturientenpreis

2006 verlieh die GDCh zum zweiten Mal den Abiturientenpreis an 1270 Schülerinnen und Schüler, die an ihrem Gymnasium im Abitur mit der besten Note im Fach Chemie abschnitten. Der Preis, eine Urkunde und das Buch „Chemie rund um die Uhr“, wurden in der Regel während der Abiturfeierlichkeiten verliehen. Von der Option, ein Jahr kostenlos Mitglied in der GDCh zu werden, machte etwa die Hälfte der Ausgezeichneten Gebrauch. Der Preis wurde 2007 erneut ausgeschrieben.

Fachgruppen und Sektionen



Zum Gedankenaustausch und Wissenstransfer in ihren Spezialgebieten haben sich die GDCh-Mitglieder in Fachgruppen zusammengeschlossen. Diese veranstalten Tagungen und Symposien und geben zum Teil eigene Publikationen heraus. Die Fachgruppen der GDCh decken die gesamte moderne Chemie ab: von der Analytischen Chemie bis zur Wasserchemie finden hier alle Chemiker sowie viele andere Naturwissenschaftler und Ingenieure ihre wissenschaftliche Heimat. Den Fachgruppen gleichgestellt, aber fachübergreifend ausgerichtet, agieren der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie, die Sektion „Chemiker im öffentlichen Dienst“ sowie die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft.

Die Vorsitzenden der Fachgruppen und Sektionen trafen sich mit dem GDCh-Präsidenten, dem GDCh-Geschäftsführer sowie einigen Mitarbeitern aus der GDCh-Geschäftsstelle zu einer zweitägigen Klausurtagung am 19. und 20. November 2006 in Blaubeuren. Insbesondere wurde über die strategische Rolle der Fachgruppen, die GDCh-Energieinitiative, die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und das GDCh-Tagungsgeschehen gesprochen

Die Fachgruppen und Sektionen der GDCh stellen sich im Internet auf www.gdch.de/strukturen/fg.htm vor.

Analytische Chemie

Mitglieder: 2021

Vorsitzender: Prof. Dr. Günter Gauglitz,
Universität Tübingen



Im Jahr 2006 waren die Aktivitäten der Fachgruppe und ihrer Arbeitskreise geprägt durch die Vorbereitung verschiedener Tagungen, das Abhalten von Doktorandenseminaren, die Treffen der Junganalytiker und die weitere mediale Aufbereitung der Aktuellen Wochenschau, die im Jahr 2005 erfolgreich im Internet präsentiert wurde. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und einer Wissenschaftsredakteurin wurde die begleitende Broschüre „HighChem hautnah – Aktuelles aus der Analytischen Chemie“ mit überarbeiteten Beiträgen herausgegeben. Dieses Heft hat großes Interesse bei Schulen, Behörden und in weiten Kreisen der Analytiker in Industrie und Wissenschaft gefunden. Die Broschüre dokumentiert der breiten Öffentlichkeit nicht nur die Leistungsfähigkeit der Ana-

lytischen Chemie, sondern beweist auch das hohe Niveau der Analytik im deutschsprachigen Raum. Die Wochenschau ist im Internet unter www.aktuelle-wochenschau.de/2005/index05.htm zu finden.

Der Höhepunkt der analytischen Tagungen war 2006 die Analytica Conference, für die es nach langwierigen Verhandlungen gelang, wieder Vortragsräume in räumlicher Nähe zur Messe zu erhalten. Dies hatte den Vorteil, dass die Schwelle, die verschiedenen Symposien zu besuchen, nicht so hoch war wie früher. Die Resonanz war so gut, dass die Räume teilweise überfüllt waren. Für die Analytica Conference im Jahre 2008 wird bei der Planung von einer ähnlich regen Teilnahme ausgegangen.

Die Fachgruppe fördert Treffen von Nachwuchswissenschaftlern sowie Diplomanden und Doktoranden. Basierend auf den traditionell guten Erfahrungen des Arbeitskreises Separation Science, der sein Doktorandenseminar regelmäßig zum Jahresbeginn abhält, wurde die Idee aufgegriffen, auch fachübergreifende Doktorandenseminare anzubieten. Ein solches hat der Arbeitskreis Prozessanalytik zusammen mit den Arbeitskreisen Chemo- und Biosensoren sowie Chemometrik und Laboratenverarbeitung durchgeführt. Weitere solche fachübergreifenden Treffen sind geplant.

Die Junganalytiker haben sich im Jahr 2006 zweimal getroffen; nämlich einmal am ISAS (Institute of Analytical Sciences) in Dortmund und bei der Firma Boehringer Ingelheim in Ingelheim. Bei diesen Treffen nutzten jeweils rund 25 Junganalytiker die Chance, nicht nur die entsprechende Einrichtung zu besichtigen, sondern auch mit den Mitarbeitern vor Ort zu diskutieren und potentielle zukünftige Arbeitsfelder kennen zu lernen. Darüber hinaus wurden im Rahmen

Die Vorsitzenden der Fachgruppen und Sektionen trafen sich mit dem GDCh-Präsidenten, dem GDCh-Geschäftsführer sowie einigen Mitarbeitern aus der GDCh-Geschäftsstelle im November 2006 in Blaubeuren.

(Foto: L. Kießling)

dieser Treffen aktuelle Fragestellungen diskutiert, die bei den Junganalytikern auf der Tagesordnung stehen. Dabei kam die Problematik in Zusammenhang mit der Einführung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge zur Sprache, bei denen es durch die zunehmende Anzahl der Studierenden zu Engpässen bei der Nutzung der zum Teil teuren Analysengeräte kommt. Da in der Ausbildung Analytische Chemie das Praktikum eine große Rolle spielt und sich die analytischen Fächer bei den Studierenden einer großen Beliebtheit erfreuen, werden die Geräte und auch die Doktoranden der analytischen Arbeitskreise als Betreuer außerordentlich belastet. Daneben stand auch das Thema der allgemeinen Doktorandenausbildung auf der Tagesordnung, was die Fachgruppe Analytische Chemie dazu veranlasst hat, für das Jahr 2007 eine Summerschool zur Qualitätssicherung zu gestalten.

Wie es schon Tradition ist, traf sich der Vorstand mit den Vorsitzenden der Arbeitskreise auch 2006 wieder in Blaubeuren. Ausführlich wurde eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Arbeitskreisen sowie Kooperationen der Fachgruppe mit anderen Fachgruppen diskutiert. Es wurde begrüßt, dass bei der Chemie-dozentenagung nicht mehr die einzelnen Fachgebiete in getrennten Sitzungen vortragen, sondern dass Vorträge in Zukunft thematisch gebündelt werden. Dies wird auch den Analytikern die Möglichkeit geben, sich nicht nur am Rande der Chemiedozententagung zu beteiligen.

Die Vorbereitungen für das Wissenschaftsforum im September 2007 in Ulm, die ANAKON 2007 in Jena und die Analytica Conference 2008 wurden 2006 begonnen. So wird die ANAKON nach der sehr erfolgreichen ANAKON 2005 in Regensburg in Zukunft in zwei Parallelsitzungen durchgeführt, so dass auch Arbeitskreise im Rahmen der Fachgruppentagung ihre Mitgliederversammlung abhalten können. Für 2007 ist eine erfreuliche Steigerung an Vortrags- und Posterbeiträgen zu verzeichnen. Es zeichnet sich auch bei der Teilnehmerzahl eine

deutliche Steigerung gegenüber der ANAKON 2005 ab. Die ANAKON 2009 wird in Berlin-Adlershof stattfinden.

Die Fachgruppe hat es wieder übernommen, zusammen mit anderen Fachgruppen gemeinsame Symposien zu ausgewählten Themen auf dem Wissenschaftsforum zu organisieren. So werden zusammen mit der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung („Nanopartikel – Neue Werkstoffe, Werkzeuge und Sonden“), der Lebensmittelchemischen Gesellschaft („Wer sucht, der findet! – Wer nichts sucht, findet nichts?“) und der Fachgruppe Makromolekulare Chemie („Mehrdimensionale Methoden in der Polymer-Analytik“) gemeinsame Symposien stattfinden.

Die Fachgruppe sieht sich mit ihren fachübergreifenden Problemen und Aufgabenstellungen zentral innerhalb der GDCh positioniert. Sie sucht verstärkt den Kontakt zu anderen Fachgruppen und sieht neue Möglichkeiten, themenbezogen fachübergreifende Schwerpunkte zu bilden, die über die Chemie hinaus in Richtung Physik, Biologie und Medizin wirken. Dies schafft neue Aufgabenfelder und dokumentiert die Bedeutung der Analytik in modernen Forschungsfeldern wie Energie, Lebens- und Materialwissenschaften.

Angewandte Elektrochemie

Mitglieder: 362

Vorsitzender: Dr. Thomas Lehmann, Degussa, Hanau; ab 1. 1. 2007:

Prof. Dr. Angelika Heinzl, Universität Duisburg-Essen



Die Fachgruppe Angewandte Elektrochemie hat sich das Ziel gesetzt, den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen zu intensivieren. Aufbauend auf den regelmäßig durchgeführten Jahrestagungen der Fachgruppe und den gemeinsam mit der Bunsen-Gesellschaft und der Dechema veranstalteten Grundlagen-Symposien, ist erstmals für das Jahr 2008 eine große Elektrochemie-Tagung in Gie-

ßen zusammen mit weiteren auf dem Gebiet der Elektrochemie tätigen wissenschaftlichen Vereinigungen geplant.

Die Jahrestagung 2006 der Fachgruppe fand vom 9. bis 11. Oktober in der Universität Bayreuth zum Thema „Festkörper-Elektrochemie und -Elektrolyte“ statt. Mit zwei Plenarvorträgen, mehr als 30 Vorträgen und 20 Posterbeiträgen konnte den über einhundert Teilnehmern ein Überblick über die jüngsten Entwicklungen sowohl bei den Grundlagen als auch bei der praktischen Anwendung von ionenleitenden Festkörpern unterschiedlichster Art in Brennstoffzellen und vorzugsweise Lithium-Ionen-Batterien vermittelt werden.

An dem 11. Grundlagen-Symposium, das unter der Federführung der Dechema zusammen mit der Bunsen-Gesellschaft und der Fachgruppe vom 17. bis 20. September in Meinsberg ausgerichtet wurde, beteiligte sich erstmals der Arbeitskreis Elektrochemische Analysenmethoden der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie (ELACH) mit der Absicht, einen weitgefächerten Austausch über elektrochemische Methoden und Materialien zu ermöglichen.

Im Berichtsjahr übernahm die Fachgruppe die Gestaltung des Internet-Auftritts „Aktuelle Wochenschau“ der GDCh mit wöchentlichen Beiträgen zu aktuellen Entwicklungen in der Elektrochemie. Wie die Zugriffszahlen zeigen, findet diese Art der Information großes Interesse und unterstreicht damit die Bedeutung des Fachgebiets. 2007 wird, auf dem Internet-Auftritt aufbauend, die Broschüre „HighChem hautnah – Aktuelles aus der Elektrochemie und zum Thema Energie“ erscheinen.

Die Fachgruppe war auf dem Workshop „Potenziale der Chemie für mehr Energieeffizienz in der Zukunft“ am 13. November in Berlin, der sich vorrangig an Politiker, Wissenschaftsjournalisten und Vertreter von Wissenschaftsorganisationen gewendet hatte, mit drei Vorträgen von Vorstandsmitgliedern vertreten.

Auf der Jahrestagung der Fachgruppe 2007 im Rahmen des GDCh-

Wissenschaftsforums in Ulm werden unter dem Thema „Auto und Elektrochemie“ Batterien und Energiespeicherung, elektrochemische Prozesstechnik, Wasserstoff und alternative Energieträger behandelt.

Das ehemalige langjährige Vorstandsmitglied der Fachgruppe Angewandte Elektrochemie, Dr. Gerd Sandstede, erhielt aus den Händen des Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland unter anderem auch in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Elektrochemie.

Anstrichstoffe und Pigmente (APi)

Mitglieder: 415

Vorsitzender: Prof. Dr. Thomas Brock, Hochschule Niederrhein, Krefeld



Die Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente (APi) sieht ihre Aufgaben in der aktiven Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Beschichtungsstoffe und damit verbundener Rohstoffe, deren Produkte und Technologien, also der Lackchemie.

Weitere Schwerpunkte sind die Weiterbildung von Chemikern und allgemein von Fachleuten der Beschichtungsstoff-, Rohstoff- und Pigmentindustrie durch Vorträge und Diskussionen bei der jährlich stattfindenden Fachgruppen-Tagung, die finanzielle Förderung der Teilnahme von Studierenden der Fachrichtung, regionale Diskussionsabende in Krefeld und Stuttgart sowie die Mitwirkung an den alle zwei Jahre stattfindenden Kongressen der Europäischen Lackorganisation FATIPEC.

Der letzte FATIPEC-Kongress fand vom 12. bis 14. Juni 2006 in Budapest statt und wurde gemeinsam von der Hungarian Chemical Society und der Polish Chemist's Association veranstaltet. Rund 250 Teilnehmer hörten ca. 90 Fachvorträge und knüpften persönliche Kontakte. Der nächste Kongress wird vom 9. bis 11. Juni 2008 in Gent/Belgien

abgehalten.

Die 71. APi-Tagung fand – zum ersten Mal als gemeinsame Tagung zusammen mit der Fachgruppe Makromolekulare Chemie – unter dem Motto „Polymers & Coatings“ vom 24. bis 26. September 2006 in Mainz statt. Sie sollte die thematische Verbundenheit der beiden Fachgruppen unterstreichen.

Die rund 300 Teilnehmer konnten in der Universität Mainz bei rund 25 Vorträgen eine wissenschaftlich exzellente und thematisch schlüssige Tagung erleben. Wie immer wurde durch finanzielle Unterstützung auch Studenten die Teilnahme ermöglicht. Aus zeitlich-organisatorischen Gründen entfiel bei dieser Tagung die traditionelle APi-Preis-Verleihung. Die 72. APi-Tagung wird vom 19. bis 21. September 2007 in Lüneburg unter dem Titel „Innovation-Funktion-REACH-VOC“ veranstaltet.

Der Vorstand wird durch einen Arbeitsausschuss und zwei Projektgruppen „Zukunft der Fachgruppe“ und „Fachgruppentagung“ unterstützt.

Einen markanten Auftritt hatte die Fachgruppe auch auf dem GDCh-Workshop „Potenziale der Chemie für mehr Energieeffizienz in der Zukunft“ am 13. November 2006 in Berlin mit einer Vielzahl von Beispielen aus der modernen Lackchemie und -applikation.

Schließlich wurde für 2007 die „Aktuelle Wochenschau“ der GDCh thematisch geplant: wöchentlich ein neuer Beitrag unter www.aktuellewochenschau.de, also 52 Streiflichter auf aktuelle Kapitel der Chemie der Farben und Lacke.



Ein Klick auf diesen Button, und schon landet man bei der **Aktuellen Wochenschau der GDCh in der Welt der Farben und Lacke.**

Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)

Mitglieder: 161

Vorsitzende: Dr. Marion Hertel, Springer Verlag, Heidelberg; ab 1. 1. 2007: Dr. Petra Schultheiß-Reimann, Clariant, Frankfurt

Der Höhepunkt des Jahres 2006 war das Get-Together in Berlin. Dr. Ursula Westphal, Leiterin des Wissenschaftsbereichs der IGAF, lud am 21. und 22. April die Mitglieder des AKCC nach Berlin Adlershof ein. Das Get-Together begann mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum Thema „Mehr Frauen an die Spitze von Wissenschaft und Forschung!“ Unter der Leitung von Susanne Führer (Deutschlandradio) diskutierten Edelgard Bulmahn (SPD, Bundesministerin a. D.), Dr. Kristel Happach-Kasan (FDP, Biologin), Dr. Sybille Klotz (Bündnis 90/Die Grünen, Abgeordnete im Abgeordneten Haus Berlin) und Prof. Dr. Petra Mischnick, (GDCh-Vorstandsmitglied) über die Karrierechancen und -hemmnisse für Frauen in der Wissenschaft. Die Teilnehmer schätzten die Situation der Frauen in der Wissenschaft trotz erster Erfolge in den letzten Jahren als unbefriedigend ein. Keine Einigung wurde erzielt, welche Maßnahme – zum Beispiel eine gesetzliche Regelung – besonders geeignet sei, um diese Situation zu verbessern. Anlässlich der Mitgliederversammlung stellte Susan Nolan von der Seton Hall University in New Jersey ihre Forschungsergebnisse zur Situation von Chemikerinnen im Vergleich zu Chemikern in den USA vor. Die Beiträge der Mitgliederversammlung zeigten: Man ist noch weit entfernt von der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf und beim Wahrnehmen gesellschaftlicher Aufgaben. Die gesellschaftspolitischen Gegebenheiten in Deutschland setzen Grenzen und ermöglichen nur langsam Fortschritte. Umso wichtiger sind die Projekte des AKCC, um die Chemikerinnen zu stärken und zu fördern. →

Arbeitsgruppe Beruf und Karriere

Das zweimonatige Treffen der AG wurde auch 2006 mit hoher Beteiligung in Frankfurt fortgesetzt. Der Kreis ist offen für alle Mitglieder. Sie tauschen dort ihre Erfahrungen aus, finden im Frankfurter Netzwerk ihr informelles Mentoring und ein Expertenforum, das ihnen Zugang zu kompetenten Ansprechpartnerinnen bietet. Die AG Beruf und Karriere unter der Leitung von Dr. Monika Heisterkamp, hat ihr Anliegen und ihre Zielsetzung in einem Flyer veröffentlicht. Der Flyer diente am Stand der GDCh anlässlich der Achema zur Mitgliederwerbung und als Basis der Diskussion zum Thema Chancengleichheit.

Die Vernetzung mit anderen Organisationen gehörte zum Schwerpunkt der Aktivitäten der Arbeitsgruppe. So nahm Susanne Volz, die Vorsitzende des fib (Frauen im Ingenieurberuf) im VDI am Treffen im Juli 2006 teil. Man kam zu dem Schluss: Es fehlen die Frauen-Netzwerke in Unternehmen, um die „gläserne Karrierewand“, die bestimmte Hierarchieebenen gegen Frauen abschirmt, durchbrechen zu können. Deshalb müssen solche Netzwerke geknüpft werden. Es wurde beschlossen, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und Kontakte zu anderen Arbeitskreisen, die sich mit dem Thema Chancengleichheit auseinandersetzen, herzustellen und zu pflegen.

Netz der Netze

Das Projekt Netz der Netze, in dem sich besonders Dr. Britta Göötz engagierte, ist ein wichtiger Baustein, um das Anliegen der AG Beruf und Karriere voranzubringen. Inspiriert durch die „Women in Science“-Tagung unternahm der AKCC in den letzten Jahren verschiedene Anläufe zur Vernetzung seiner Aktivitäten mit Schwesterarbeitskreisen. Eine aktive Vernetzung unter dem Namen „Netz der Netze“ wurde von Vertreterinnen der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) beschlossen. Das Netz der Netze ist ein offener und informeller Zusammenschluss

der Mitgliedsnetze. Die beteiligten Netzwerke, Sektionen und Arbeitskreise sind abrufbar unter www.netz-der-netze.de.

Es wurde eine gemeinsame Vision entwickelt, die mit der des AKCC deckungsgleich ist, und eine geeignete Organisationsform am 4. November in Berlin verabschiedet. Jedes Mitgliedsnetz soll zwei Kontaktpersonen benennen. Aus diesem Kreis der Kontaktpersonen aller Mitgliedsnetze werden dann die Personen bestimmt, die die jeweilige Organisation für Workshops und Tagungen hauptverantwortlich übernehmen. Seitens des AKCC wurden Dr. Britta Göötz und Dr. Sonja M. Schwarzl als Vertreterinnen entsandt. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Aktivitäten wird zunächst auf der Organisation und Durchführung der Women in Science-Tagungen liegen, die im zweijährigen Turnus in geraden Jahren stattfinden sollen. Zur weiteren Vernetzung, Diskussion der gemeinsamen Themen und der Tagungsorganisation werden ebenfalls im zweijährigen Turnus in ungeraden Jahren Workshops durchgeführt, zu denen Vertreter/innen der Mitgliedsnetze eingeladen werden.

Veranstaltungen und Publikationen

Der dritte Women in Science (WiS)-Kongress fand am 4. November 2006 im Rahmen der 10. Deutschen Physikerinnentagung in Berlin zum Thema „Work-Life-Balance“ statt. Das Konzept der Tagung war in Zusammenarbeit mit dem AKCC entstanden.

Prof. Dr. Petra Mischnick engagierte sich für die Interessen des AKCC in der Öffentlichkeit. Sie hielt auf dem European Science Open Forum auf Einladung der Royal Society of Chemistry am 17. Juli 2006 einen Vortrag über „Gender Equality in German Science“. Am 22. Juli 2006 veranstaltete der Arbeitgeberverband Chemie und die Hesenchemie das Wiesbadener Gespräch zur Sozialpolitik. Frau Mischnick vertrat die GDCh und den AKCC auf dem Podium und diskutierte

mit zum Thema „Was Unternehmen und Politik für ein familienfreundliches Leben in der Arbeitswelt leisten müssen“.

Im Jahr 2006 sind zwei Bücher erschienen, für die Frau Mischnick und Frau Schwarzl Kapitel verfasst haben: „Kinderlärm ist Zukunftsmusik – Was Unternehmen und Politik für eine familienfreundliche Lebens- und Arbeitswelt leisten können“, herausgegeben von Nora Hummel und Axel Schack vom Arbeitgeberverband der Hesenchemie; und „Are Women Achieving Equity in Chemistry? Dissolving Disparity and Catalyzing Change“ herausgegeben von Cecilia H. Marzabadi, Valerie J. Kuck, Susan A. Nolan und Janine P. Buckner.

Ziele

Ein Dank gilt Dr. Marion Hertel, die nach vier Jahren als Vorsitzende des AKCC den Staffstab an Dr. Petra Schultheiß-Reimann weitergab, aber für weitere zwei Jahre in den neuen Vorstand gewählt wurde. Ein wichtiges Ziel wurde erreicht: Der AKCC ist innerhalb der GDCh als Sektion etabliert, und das Ziel der Chancengleichheit wurde in der neuen Satzung der GDCh verankert. Jetzt gilt es, zu expandieren sowie für eine noch bessere und intensivere Wahrnehmung der Interessen des AKCC zu sorgen. Das MitgliederForum in Frankfurt, das jeden zweiten Monat stattfindet und aus den Treffen der AG Beruf und Karriere hervorgegangen ist, bietet eine erste Gelegenheit, im AKCC aktiv mitzuwirken.

Bauchemie

Mitglieder: 289

Vorsitzender: Prof. Dr. Johann Plank, Technische Universität München



Der neu gewählte Vorstand der Fachgruppe Bauchemie traf sich im Januar 2006 zur konstituierenden Sitzung und beschloss folgende Aufgabenverteilung: Prof. Dr. Johann Plank, TU München (Vorsitzender, Forschung & Entwicklung), Dr. Joachim Pakusch, BASF (stellvertretender Vorsitzender, Untersuchungs-

und Prüfverfahren, Qualitätssicherung), Prof. Dr. Bernd Hillemeier, TU Berlin (Bauschäden, Diagnose und Instandhaltung), Dr. Hubert Motzet, Schönox (Produkte und Anwendungstechnik), Prof. Dr. Christian Kaps, Bauhaus Universität Weimar (Aus- und Weiterbildung, Kooperationen) sowie Dipl.-Ing. Norbert Schröter, Deutsche Bauchemie e.V. (Sicherheit, Gesundheit und Umwelt). Johann Plank dankte dem scheidenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Heiko Cammenga, TU Braunschweig, für seine erfolgreiche Tätigkeit.

Der Fachgruppe gehören sowohl Chemiker aus Hochschulen und Industrie als auch zahlreiche assoziierte Mitglieder an. Erfreulich ist die hohe Mitgliederzahl aus mittelständischen Betrieben und Gutachterbüros. Der Fachgruppenvorstand startete mehrere Initiativen, um junge Bauchemiker und Nichtchemiker verstärkt an die Fachgruppe heranzuführen. Die Fachgruppe sieht sich als Forum für den interdisziplinären Dialog zwischen Chemikern, Bauingenieuren, Mineralogen, Architekten und Baustoffkundlern.

Im Mai 2006 erschien das 9. Mitteilungsblatt der Fachgruppe mit Beiträgen zur Gründung eines EU-Bauchemie-Verbandes, zu REACH, einem Rückblick auf die gelungene Jahrestagung 2005 in Berlin sowie dem Bauchemie-Veranstaltungskalender.

Der Vorstand der Fachgruppe traf sich am 22. Mai und am 4. Oktober 2006. In der Mai-Sitzung wurde das wissenschaftliche Programm für die Jahrestagung in Karlsruhe verabschiedet. Des Weiteren wurde beschlossen, 2008 eine gemeinsame Jahrestagung mit der GDCh-Fachgruppe „Anstrichstoffe und Pigmente“ durchzuführen und die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken.

Die Tagung Bauchemie 2006 fand am 5. und 6. Oktober in Karlsruhe statt. Gastgeber war die dortige Hochschule für Wirtschaft und Technik. Prof. Dr. Andreas Gerdes und seine Mitarbeiter organisierten eine glänzende Jahrestagung, die sowohl durch das hohe Niveau der ins-



Verleihung der Nachwuchspreise der Fachgruppe Bauchemie (von links: Prof. Dr. Bernd Hillemeier, Preisträger Dipl.-Chemiker Markus Gretz, Prof. Dr. Johann Plank, Preisträger Dr. Ingo Müller und Prof. Dr. Christian Kaps). (Fotos: C.Schröfl)

gesamt 25 Vorträge als auch durch ein höchst vergnügliches Rahmenprogramm gekennzeichnet war. Als eingeladene Referenten berichteten Dr. Ingo Müller (Aqualon/Hercules) über Celluloseether in Trockenmörteln, Dr. Harm Wiese (BASF) über Silica-Acrylat-Nanokomposit-Dispersionen sowie Dr. Volker Schädler (BASF) über nanoporöse Schäume zur Wärmedämmung. Sämtliche Vorträge sind als GDCh-Monographie Band 36 erhältlich.

Besonderes Highlight der Jahrestagung 2006 war die erstmalige Verleihung des Nachwuchspreises der Fachgruppe, der sowohl eine Dissertation als auch eine Diplomarbeit

auszeichnete. Den Preis für die beste Dissertation erhielt Dr. Ingo Müller (Aqualon) für seine Promotionschrift „Influence of Cellulose Ethers on the Kinetics of Early Portland Cement Hydration“. Dipl.-Chem. Markus Gretz (TU München) wurde für seine Diplomarbeit „Synthese und Eigenschaften von anorganischen, organischen und Hybrid-Nanopartikeln mit core-shell Struktur“ ausgezeichnet. Über die Jahrestagung wurde in der Presse ausführlich berichtet, unter anderem in den Zeitschriften *Beton, Zement – Kalk – Gips, Cement International* sowie *Bausteine*, die sich unter dem Titel „Chemie am Bau – Intelligente Materialien mit Polymeren, Photokatalysatoren und anderen Finessen“ in Form eines Lehrtextes mit anschließenden Prüfungsfragen an die Auszubildenden im Bauhandwerk richtete.

Zum Jahresende wurde der Studienführer Bauchemie herausgegeben. Er ist als Orientierungshilfe für alle gedacht, die Bauchemie studieren wollen, und enthält eine detaillierte Beschreibung der Studienmöglichkeiten und Bauchemie-Arbeitskreise an deutschen Universitäten und Fachhochschulen. Der Studienführer ist im Internet unter www.gdch.de/strukturen/fg/bau/studienfuehrer.htm abrufbar.

Die nächste Tagung Bauchemie findet am 27. und 28. September 2007 in Siegen statt. Gastgeber ist Prof. Dr. Reinhard Trettin.



Prof. Dr. Andreas Gerdes (Hochschule Karlsruhe) bei der Eröffnung der Jahrestagung 2006 der Fachgruppe Bauchemie.



Biochemie

Mitglieder: 572

Vorsitzender: Prof. Dr. Joachim W. Engels, Universität Frankfurt a. M.



Vom 26. bis 29. April 2006 fand der "International Workshop on Discovery of Antiviral Compounds", organisiert vom Institut für Biochemie der Universität Lübeck, in den "Media Docks" im alten Lübecker Hafen statt. Die Trägerorganisationen der Veranstaltung waren die Fachgruppe Biochemie und das Projekt VIZIER ("Comparative Structural Genomics of Viral Enzymes Involved in Replication") der Europäischen Kommission, an dem das Lübecker Institut beteiligt ist. Mit 182 Wissenschaftlern aus 21 Ländern hatte die Veranstaltung weit mehr Teilnehmer angezogen als erwartet, ein Zeichen für die Aktualität des Themas. Neben Deutschland waren Frankreich, China, Großbritannien, Italien und Kanada (in dieser Reihenfolge) am stärksten vertreten.

Der Workshop umfasste insgesamt elf Sitzungen, von denen die meisten methodisch ausgerichtet waren. Von diesem Schema wich nur die erste Sitzung zum Thema „Newly Emerging Viruses“ ab, die angesichts des Chikungunyavirus-Ausbruchs auf La Réunion und in etlichen Anrainerstaaten des Indischen Ozeans hochaktuell war. Prof. Dr. Ernest Gould (Oxford) gab einen umfassenden Überblick über die viralen Epidemien der vergangenen zehn Jahre. Seit 1996 kam es fast in jedem Jahr zum Auftreten eines neuen Virus (z. B. Nipahvirus, SARS-Coronavirus) oder zum Wiederauftreten von Viren, die schon seit langer Zeit nicht mehr in Erscheinung getreten waren (Chikungunya-, Marburgvirus).

In den weiteren Sitzungen ging es um die Entwicklung von Arzneimittelresistenzen bei HIV, um Naturstoffe mit antiviralen Eigenschaften, um Ergebnisse des Hochdurchsatz-Screenings von chemischen Bibliotheken, um den Einsatz von Antisense- und siRNA oder um „Structural Genomics“-Projekte.

Auch das Thema Influenzavirus kam bei der Tagung nicht zu kurz, zumal wenige Wochen zuvor entlang der gesamten Ostseeküste H5N1 in verendeten Wildvögeln nachgewiesen worden war. Prof. Dr. Hans-Dieter Klenk (Marburg) beschrieb die Voraussetzungen für die Übertragung von Influenzaviren zwischen verschiedenen Spezies und die Anpassung der Viren an den Wirt.

Insgesamt hatte die Tagung ihr Ziel erreicht, die verschiedenen Methoden zur Entdeckung antiviraler Hemmstoffe vorzustellen und zu diskutieren. Die Breite des Methodenspektrums war bemerkenswert, aber auch die Zahl der diskutierten Viren. Besonders erfreulich war die gute Mischung von Vorträgen aus der Industrie und der akademischen Welt. Auch wissenschaftspolitische Aspekte und die interessierte Öffentlichkeit kamen nicht zu kurz. So gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Newly emerging viruses“ und eine Pressekonferenz, an der der Gesundheitsstaatssekretär Schleswig-Holsteins, Dr. Hellmut Körner, und der Senator für Innere Sicherheit der Hansestadt Lübeck, Thomas Gerster, teilnahmen.

Am 31. Dezember 2006 endete die Amtsperiode des Vorstandes der GDCh-Fachgruppe Biochemie. Vom amtierenden Vorstand haben Dr. Stefan Müllner und Prof. Dr. Arne Skerra ihre Zustimmung für eine erneute Kandidatur gegeben.

Chemie – Information – Computer

Mitglieder: 464

Vorsitzender: Dr. Christoph Steinbeck, Universität zu Köln

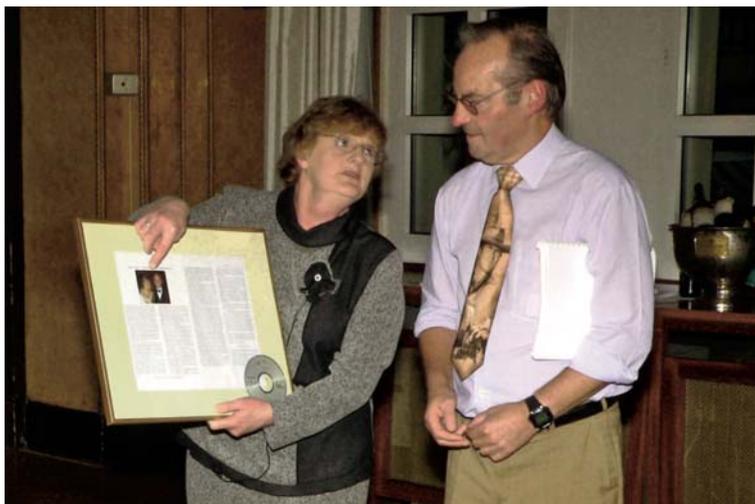


Das Jahr 2006 stand für die Fachgruppe Chemie-Information-Computer (CIC) im Zeichen des Jubiläums zur 20. Jahrestagung und der Verabschiedung ihres Mitgründers Prof. Dr. Johann Gastеiger in den Ruhestand. Die 20. Jahrestagung fand unter dem neuen Label „German Conference on Chemoinformatics“ in Goslar statt. Mit mehr als 150 Teilnehmern sowie acht

Sponsoren und Ausstellern fand die Tagung soviel Zuspruch wie seit vielen Jahren nicht mehr. Besonders erfreulich war die rege Bewerbung um die FIZ-Chemie-Berlin-Preise für hervorragende Diplom- und Doktorarbeiten aus dem Themenkreis „Chemie-Information-Computer“. Die Preisträger 2006 waren Dr. Alexander Schug, San Diego/USA, für seine Dissertation „Free-Energy Simulations using Stochastic Optimization Methods for Protein Structure Prediction“ und Birte Seebeck, Hamburg, für ihre Diplomarbeit „Modellierung von Metallwechselwirkungsgeometrien für das Protein-Ligand Docking Problem“.

Über die Konferenz wurde im Detail in den *Nachrichten aus der Chemie*, Heft 2/2007, berichtet.

Auch die Kooperation mit der Fachgruppe Chemical Information (CINF) der American Chemical Society (ACS) ging in eine neue Runde. Mit dem ersten gemeinsamen Workshop der beiden Organisationen ist das konzertierte Vorgehen in allen chemierelevanten Aspekten der Information und Dokumentation in der Chemie auch nach außen hin dokumentiert worden. Im Rahmen der 232. ACS-Tagung in San Francisco fand am 11. September ein ganztägiges Symposium mit elf Sprechern aus Deutschland und den USA zu neuen Wegen in der Chemieinformation statt mit dem Titel „Cyberinfrastructure in Chemistry, Information and Education: New Emerging Technologies“. Als weiteres Ergebnis der bisherigen Zusammenarbeit und zweier Treffen von Vertretern beider Fachgruppen in Stanford und San Francisco wurde ein Pilotprojekt für ein Repositorium und Autorensystem für elektronische Lehr- und Lernmaterialien in Chemieinformation und Chemoinformatik ins Leben gerufen. Das System wird in Kooperation von Fachgruppenmitgliedern mit dem FIZ Chemie Berlin etabliert und soll später, durch einen „internationalen Grant“ gefördert, in ein Produktionssystem weiterentwickelt werden. Als Folgeveranstaltung zu dem ACS-Symposium werden die beiden Organisationen CIC und CINF



im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie 2007 im September in Ulm ein weiteres gemeinsames Symposium ausrichten, mit dem Titel „Wikis, Blogs and Podcasting: Creating and Distributing Chemistry Teaching Materials in the Information Age“.

Die Fachgruppe CIC blickt mit Dankbarkeit auf das bisherige Lebenswerk ihres Mitbegründers Prof. Gasteiger zurück, der sich aus dem aktiven Universitätsdienst zurückzieht. Durch sein Engagement im Rahmen seiner Firma „Molecular Networks“ wird er jedoch der Gemeinschaft noch eine Weile erhalten bleiben. Die German Conference 2006 war ihm und seinem Werk gewidmet. Die Fachgruppe wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.

Chemieunterricht

Mitglieder: 1884

Vorsitzender: Prof. Dr. Franz-Peter Montforts, Universität Bremen;
ab 1. 1. 2007: Prof. Dr. Rüdiger Beckhaus, Universität Oldenburg



Das Studium der Naturwissenschaften zu unterstützen, um den Nachwuchs an Lehrern im Fach Chemie zu gewährleisten, ist eines der Grundanliegen in der Arbeit der GDCh, insbesondere ihrer Fachgruppe Chemieunterricht. Die durch den Bologna-Prozess initiierten Umstellungen auf Bachelor- und Masterabschlüsse an den Universitäten der

Bundesrepublik Deutschland hat zu grundlegenden Änderungen des Studienablaufs geführt.

Mit Sorge beobachtet die Fachgruppe, dass bei der Umgestaltung der Lehramtstudiengänge auf die Bachelor-/Master-Strukturen an den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in den 16 Bundesländern sehr unterschiedliche Wege beschritten werden, die einer vom Bologna-Prozess intendierten Vereinheitlichung der Studienbedingungen bereits auf nationaler Ebene zuwiderlaufen. Eine weitere besorgniserregende Entwicklung, die mit der Umstellung auf die Bachelor-/Master-Struktur einhergeht, sieht die Fachgruppe im Rückgang von fachwissenschaftlichen Inhalten zugunsten von erziehungswissenschaftlichen Anteilen im Lehramtstudium. Die Fachgruppe Chemieunterricht sieht deshalb dringenden Handlungsbedarf für eine Restrukturierung der Bachelor-/Masterstudiengänge und der curricularen Entwicklung der fachwissenschaftlichen Anteile für das Lehramt Chemie. Eine entsprechende Empfehlung wurde erarbeitet. Weitere Aktivitäten und Stellungnahmen zur bildungspolitischen Diskussion prägten die Fachgruppenarbeit auch 2006. So wurde im November eine gemeinsame Stellungnahme der GDCh zusammen mit anderen naturwissenschaftlichen Organisationen zur Stundentafelgestaltung für die Oberstufe des achtjährigen Gymnasiums verabschiedet und den Kultusminister-

rien der Länder übermittelt. Damit soll insbesondere einer Einschränkung des naturwissenschaftlichen Fächerkanons entgegen gewirkt werden. Inzwischen liegen Antwortschreiben vor, die zeigen, dass die Stellungnahmen der GDCh mit befreundeten Fachorganisationen Gehör finden. Die zuständigen Ministerien bekunden die hohe Bedeutung der naturwissenschaftlichen Bildung. Allerdings wird noch zu selten die Erklärung abgegeben, Chemie, Biologie oder Physik zu verpflichtenden Abiturprüfungsfächern zu deklarieren.

Unter dem spannenden Motto „Katalyse für Chemie und Bildung“ hatten sich die Mitglieder der Fachgruppe Chemieunterricht an der Universität Rostock im September 2006 zu ihrer 23. Fortbildungs- und Vortragstagung zusammengefunden. Das Rahmenthema dieser Veranstaltung war dabei im doppelten Sinne gemeint und zu verstehen – Rostock, die Universitätsstadt mit dem in Europa einzigartigen Leibniz-Institut für Katalyse einerseits und andererseits die Notwendigkeit, Aktivierungsbarrieren in unseren Bildungsaufgaben zu minimieren. So wurde auch der brillante Eröffnungsvortrag (Prof. Dr. Matthias Beller) oder auch die Plenarvorträge (u. a. Fachdidaktische Katalyse, Prof. Dr. Ilka Parchmann) mit großem Interesse verfolgt und gaben Anregungen zu Gesprächen in den Arbeitsgruppen zu Fragen der Lehrpläne, Bildungsstandards, der Lehrerbildung und der Unterrichtsforschung. Traditionsgemäß nutzte die Fachgruppe ihre Jahrestagung, um verdiente Lehrer und Hochschullehrer zu prämiieren. So ging 2006 der Friedrich-Stromeyer-Preis zur Förderung des Chemieunterrichts (gestiftet von der Firma Merck) an Frank Herrmann (Schmallkalden). Der Heinrich-Roessler-Preis (gestiftet von der Firma Degussa) ging an Prof. Dr. Alfred Flint (Rostock), dem auch der Dank für die Organisation der Tagung galt.

Auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Chemieunterricht wurde ein neuer Vorstand aus Vertretern der Fachwissenschaft, der Fach-

Die Britin Dr. Wendy A. Warr widmete in Goslar Prof. Dr. Johann Gasteiger den Vortrag „Germany's Pioneer in Chemoinformatics“.
(Foto: L. Kießling)

**Chemikerin im
öffentlichen Dienst
bei der Arbeit.**

(Foto: BAM)



didaktik, der Schule bzw. der Schulverwaltung und der Industrie gewählt. Seine Amtsperiode beginnt mit dem 1. Januar 2007. Den scheidenden Mitgliedern des Vorstands der Fachgruppe gilt Dank und Anerkennung für überaus erfolgreiche Aktivitäten der letzten Jahre zur Entwicklung und Profilierung einer deutlich sichtbaren Chemiedidaktik.

Eine tragende Säule dieses Erfolgskonzepts bilden nach wie vor die Chemielehrerfortbildungszentren der GDCh, die ganz wesentlich vom Fonds der chemischen Industrie mit getragen werden. So begrüßt es die Fachgruppe mit großer Freude, dass die Unterstützung des Fonds der chemischen Industrie für die nächsten drei Jahre zugesichert wurde. Im zurückliegenden Jahr wurde der Kanon der Fortbildungszentren um das Zentrum Leipzig-Jena ergänzt. Damit bieten nunmehr sieben regionale Zentren (Dortmund, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt/Main, Oldenburg-Bremen, Rostock, Stuttgart) attraktive Fortbildungsprogramme an. Mit diesen Aktivitäten konnten im zurückliegenden Jahr mehr als 12.000 Lehrer in über 570 Veranstaltungen erreicht werden. In den nächsten Jahren sollen diese Angebote noch weiter ausgebaut und profiliert werden. Dabei sollen so genannte Tandem-Lösungen, in denen Vertreter aus Industrie, Forschung und Fachwissenschaft gemeinsam mit Chemiedidaktikern aktuelle moderne Entwicklungen aus verschiedensten naturwissenschaftlichen Bereichen für den schulischen Alltag zugänglich machen, besonders gefördert werden.

Chemiker im öffentlichen Dienst

Mitglieder: 162

Vorsitzender: Prof. Dr. Manfred Hennecke, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin

Soweit nicht in Forschung und Lehre oder Industrie tätig, sind Chemiker im öffentlichen Dienst (d.h. bei Bund, Ländern und Gemeinden einschließlich selbständiger Körperschaften und Eigenbetriebe) im Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutz, in der medizinischen und forensischen Analytik oder bei der Feuerwehr beschäftigt. Die Sektion „Chemiker im öffentlichen Dienst“ versteht sich als ein Forum zur Diskussion aller Fragen, die aus der Servicefunktion gegenüber dem Bürger, den administrativen Vollzugsaufgaben und der Beratung von Verwaltung und Politik in chemisch-fachlicher Hinsicht entstehen.

2006 wurde der Vorstand der Sektion neu gewählt. Über seine Aktivitäten berichtet er in Quartalsbriefen, in denen weitere für die Mitglieder interessante Informationen verbreitet werden. Die Sektion wird sich (gemeinsam mit den Freiberuflichen Chemikern) mit einer Fachsitzung am Wissenschaftsforum 2007 der GDCh in Ulm beteiligen.

Festkörperchemie und Materialforschung

Mitglieder: 655

Vorsitzende: Prof. Dr. Barbara Albert, Technische Universität Darmstadt



Festkörperchemie und Materialforschung sind Querschnittsdisziplinen, die zur Bearbeitung aktueller Fragestellungen von großer gesellschaftlicher Relevanz maßgeblich beitragen können: beispielsweise bei den Themen Energie, Kommunikationstechnologie, Nachhaltige Technik, Nanomaterialien oder Neue Funktionswerkstoffe. Viele Mitglieder der Fachgruppe engagieren sich gerade hier sowohl in der Grundlagen- als auch in der anwendungsorientierten Forschung. Der Kontakt zwischen Industrie, Hochschulen und anderen Forschungsinstitutionen ist in der Fachgruppe sehr eng. Intensive Diskussionen bezüglich der Schwerpunktsetzung kommender Veranstaltungen (z. B. Tagungen, Fortbildungsveranstaltungen) zeigen das große Interesse der Fachgruppenmitglieder und des sie vertretenden Vorstands an Herausforderungen des modernen Lebens, an deren Lösung insbesondere die Festkörper- und Materialchemie mitzuarbeiten vermag. Dem Vorstand gehören neben der Vorsitzenden Dr. Ulrich Müller, BASF, Dr. Gerhard Gille, H.C. Starck, Prof. Dr. Michael Ruck, Dresden, Prof. Dr. Yuri. Grin, Dresden, Prof. Dr. Wolfgang Schnick, München, und Prof. Dr. Jürgen Janek, Gießen, an.

Die Fachgruppe hat im Jahr 2006 den Eintritt von 24 studentischen und Jung-Mitgliedern zu verbuchen, was deutlich macht, dass sie mit ihren Aktivitäten erfolgreich ist. Zu diesen Aktivitäten gehörten im vergangenen Jahr vor allem die Fachgruppentagung zum Thema „Modellierung in der Festkörper- und Materialchemie“, die von Prof. Dr. Richard Dronskowski in Aachen ausgerichtet wurde, sowie die Fortbildungsveranstaltung „Praxisnahe Einführung in die Röntgenabsorptionsspektroskopie (XAFS)“, die Prof. Dr. Thorsten Ressler in Berlin anbot. Prof. Ressler ist Nachfolger von Prof. Dr. Horst P. Beck, Saarbrücken, als

Leiter des Arbeitskreises „Festkörperanalytik“. Die Arbeitskreise „Chemische Materialforschung“ und „Kristallchemie“ werden jetzt von Prof. Dr. Gerhard SEXTL, Würzburg, und Prof. Dr. Johannes BECK, Bonn, geleitet. Prof. GRIN, als Leiter des Arbeitskreises „Elektronische Struktur von Festkörpern“ hat eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Electron Localizability and Analysis of Chemical Bonding“ für 2007 angekündigt.

Die Fachgruppe hat sich aktiv an der Arbeit des Koordinierungskreises Chemische Energieforschung mit Beiträgen zum Positionspapier „Energieversorgung der Zukunft“ sowie an der Energie-Initiative des GDCh-Präsidenten beteiligt, mit der Teilnahme am Energie-Workshop in Berlin und mit der Planung eines entsprechenden Programms mehrerer Sitzungen des GDCh-Wissenschaftsforums 2007 in Ulm. Zwei Sitzungen werden gemeinsam mit den Fachgruppen Angewandte Elektrochemie und Analytische Chemie ausgerichtet.

Einen Höhepunkt des Fachgruppen-Lebens des vergangenen Jahres war die Verleihung des H.C. Starck-Preises für eine außergewöhnliche Promotionsleistung. Dr. Gille überreichte den Preis an Dr. Martin Wilkening, Hannover.

Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (FFCh)

Mitglieder: 98

Vorsitzende: Dr. Claudia Arnold, Balzheim



Die Mitgliederentwicklung der kleinsten GDCh-Fachgruppe, der FFCh, war auch 2006 positiv. Den Mut, ein neues und verhältnismäßig kleines Laboratorium zu gründen, haben in den Zeiten zunehmender Konzentrierung auf dem Markt der analytischen Dienstleistung aber nur wenige. So ist es zu erklären, dass seit einigen Jahren fast alle neuen Mitglieder „Einzelkämpfer“ sind, das heißt Chemiker, die Dienstleistungen am Schreibtisch erbringen. Dennoch ist der größere Teil der Mitglieder immer noch Besitzer

eines unabhängigen Laboratoriums, und so hatte die Fachgruppe auch 2006 den Spagat zwischen den Anforderungen und Wünschen von zwei recht unterschiedlichen Mitgliedergruppen zu bewältigen.

Die Fortbildungsveranstaltungen der FFCh haben somit entweder wissenschaftlichen Charakter, oder sie bieten Informationen zu betriebswirtschaftlichen Fragestellungen, die den selbständigen Chemiker betreffen. Die Klassiker unter den wissenschaftlichen Veranstaltungen, das Probennahmeseminar und das Laborleitertreffen, sind Fortbildungsveranstaltungen für Fachleute aus Umweltlaboratorien und behandeln Fragen aus dem Arbeitsalltag. Das Laborleitertreffen fand in gewohnter Weise und mit zufriedenstellenden Besucherzahlen statt.

Das Colloquium Chemicum, eine allgemeinbildende Vortragsreihe für hauptsächlich analytisch tätige Chemiker, wurde 2006 ausgesetzt, für 2007 jedoch wieder eingeplant. Der zweijährige Turnus soll beibehalten werden.

Die betriebswirtschaftlichen Fortbildungen sind aus dem Existenzgründerforum der FFCh hervorgegangen und seit 2004 so umstrukturiert worden, dass sie alle selbständigen Chemiker ansprechen, nicht nur Gründer. Die Fachgruppe versprach sich davon vor allem eine Stärkung der internen Kommunikation, aber in der Praxis erwies sich das Konzept als wenig tragfähig. Zu sehr unterscheiden sich die Informationsbedürfnisse der Existenzgründer von denen gestandener Selbständiger. Die Fachgruppe beschloss, zu einem zweigeteilten Fortbildungskonzept zurückzukehren, um Veranstaltungen mit größerer inhaltlicher Tiefe anzubieten.

Die Mitgliederversammlung fand im November in Frankfurt statt und umfasste zusätzlich eine Vortragsreihe und einen kulturellen Teil.

Der Webauftritt der Fachgruppe wurde weiterentwickelt. Ein Pool mit Fachartikeln soll angelegt werden.

Die Fachgruppe sieht ihre hauptsächliche Tätigkeit in der Förderung der selbständigen Chemiker. Am wichtigsten ist dabei die kontinuierliche

fachliche Fortbildung der Mitglieder, die im unternehmerischen Alltag leicht vernachlässigt wird, aber eine *condition sine qua non* für den Erfolg wissenschaftlicher Dienstleister darstellt. Ein anderer Bereich ist die Betreuung von Existenzgründern. Die FFCh ist zur Zeit die bekannteste Stelle, welche die Businesspläne von Chemikern, die Überbrückungsgeld beantragen wollen, prüfen kann. Diese Prüfung wurde bislang durch den Vorstand kostenlos durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurden Schritte für eine Kooperation mit Beratungsstellen eingeleitet, so dass Gründer in Zukunft eine Überprüfung ihres Businessplans erhalten können, die betriebswirtschaftlich kompetent ist, aber dennoch bezahlbar bleibt.

Geschichte der Chemie

Mitglieder: 276

Vorsitzender: PD Dr. Carsten Reinhardt, Universität Bielefeld



Für die Fachgruppe Geschichte der Chemie war das Jahr 2006 vor allem geprägt von der Neukonstituierung des Vorstandes und der Vorbereitung der Tagung in Bad Langensalza im Mai 2007. Mitglieder der Fachgruppe hielten populärwissenschaftliche Vorträge, motiviert unter anderem von einer stärkeren Verbindung der Chemiegeschichte mit dem Chemieunterricht (u. a. Dr. Heinrich Schönemann). In diesem Zusammenhang wurden auch Kontakte zur FG Chemieunterricht angebahnt (Dr. Gisela Boeck).

Der Industriekreis der Fachgruppe traf sich im August 2006 bei Schering in Berlin. Neben der Geschichte von Schering selbst waren Themen aus der ehemaligen DDR ein Schwerpunkt, unter anderem die Geschichte der Chemischen Fabrik von Heyden, über den Pharma-Standort Berlin-Buch und den Arbeits- und Umweltschutz in der Chemieindustrie der DDR. Kontrastiert wurde dies mit Beiträgen zur Geschichte der Chemieindustrie in der Bundesrepublik – ein Vergleich, der zahlreiche Diskussionen anregte und bestimmte.



Gewerblicher Rechtsschutz

Mitglieder: 233

Vorsitzender: Dr. Nicolai von Fünér,
Patentanwälte von Fünér, Eb-
binghaus, Finck, Hano, München

Am 21. März 2006 konstituierte sich der neue Vorstand der Fachgruppe für die Amtszeit vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2009. Neben Dr. Nicolai v. Fünér als Vorsitzender wurden Dietrich W. Schacht zum Stellvertreter und Dr. Hans-Wilhelm Meyers zum Beisitzer bestimmt.

Am 22. März 2006 veranstaltete die Fachgruppe in Frankfurt am Main den jährlichen Spezialisierungstag „Ausgewählte Kapitel aus dem Gewerblichen Rechtsschutz“ letztmalig unter der Leitung von Dr. Hans-Peter Jönsson.

Dr. v. Fünér eröffnete das Programm mit einem umfassenden Vortrag zur Prüfung von Product-by-process Ansprüchen im deutschen und europäischen Erteilungs- und Einspruchsverfahren. Anschließend beleuchtete Ralph Cox, Stringer Saul LLP, London, die britische Praxis bezüglich der Product-by-process-Ansprüche.

Felix Rödiger, Bird & Bird, Düsseldorf, eröffnete die Nachmittagsvorträge mit dem Thema „Der Product-by-process-Anspruch vor dem Verletzungsgericht“, bevor Y. Shimizu, Soei Patent & Law Firm, Tokio, abschließend dieses Thema aus dem japanischen Blickwinkel schilderte.

Lebensmittelchemische Gesellschaft

Mitglieder: 2 703

Vorsitzender: Prof. Dr. Thomas Henle,
Technische Universität Dresden



Für die Lebensmittelchemische Gesellschaft war der 35. Deutsche Lebensmittelchemikertag vom 18. bis 20. September 2006 in Dresden das herausragende Ereignis des Jahres. Mit über 620 Teilnehmern war die Veranstaltung überdurchschnittlich gut besucht. Besonders hervorzuhe-

ben ist die rekordverdächtige Zahl von 160 Studierenden und Doktoranden, die teilweise als Neumitglieder erstmals einen Lebensmittelchemikertag besuchten. In fünf Plenar-, 60 Diskussionsvorträgen und 213 Postern zu den Schwerpunktthemen „Kaffee, Tee, Kakao“, „Lebensmittel und Technologie“, „Lebensmittelkontrolle“ sowie „Bedarfsgegenstände und kosmetische Mittel“ konnte man sich ein ausgezeichnetes Bild über aktuelle Forschungsarbeiten ebenso wie über praxisrelevante Fragestellungen machen. Als großer Erfolg können die von der Arbeitsgruppe Junge Lebensmittelchemiker/innen (AG JLC) organisierten Workshops zu den Themen „Bologna-Prozess“ sowie „Die erfolgreiche Bewerbung“ gewertet werden. Die AG JLC wird diese Workshops auch künftig als zentrale Programmpunkte bei Lebensmittelchemikertagen veranstalten und so maßgeblich zur Attraktivität der Veranstaltung gerade bei jüngeren Fachkollegen beitragen. Auch das „Experiment“ eines öffentlichen Abendvortrags am ersten Tag der Veranstaltung im Anschluss an das wissenschaftliche Programm war erfolgreich. Prof. Dr. Erik Harms, Präsident der Plattform für Ernährung, hielt vor etwa 300 Zuhörern, darunter sehr viele Schüler aus Dresdner Schulen sowie zahlreiche interessierte Bürger, den spannenden Vortrag „Unser Weg in die dicke Gesellschaft“, mit dem er eine intensive Diskussion zu einer der größten gesundheitspolitischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte in Gang setzen konnte.

Im Rahmen der traditionellen und gut besuchten Festsitzung hielten der Abteilungsleiter im Bundesverbraucherschutzministerium, Bernd Kühnle, sowie der Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Dr. Dietmar Kasprick, programmatische und viel beachtete Ansprachen zur verbraucherschutzpolitischen Bedeutung der Lebensmittelchemie sowie zur besonderen Verantwortung der LChG. Weitere Ansprachen wurden von Detlev Sittel, Bürgermeister der Stadt Dresden, sowie Prof. Dr. Winfried Killisch, Prorektor der Technischen Universität

Dresden, gehalten, die unter anderem daran erinnerten, dass in Dresden im Jahre 1894 an der damaligen Technischen Hochschule erstmals in Deutschland die Ausbildung zum staatlich geprüften Nahrungsmittelchemiker aufgenommen wurde. Im Rahmen der Festsitzung wurde die Adolf-Juckenack-Medaille an Dr. Dietmar Kasprick, Dresden, für seine großen Verdienste für den Berufsstand der Lebensmittelchemiker verliehen. Außerdem erhielten PD Dr. Mirko Bunzel, Hamburg, den Kurt-Täufel-Preis des Jungen Wissenschaftlers, die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Dr. Bertram Brenig, Göttingen, den Preis der Stockmeyer-Stiftung, Dr. Gregor Kos, Montreal, den Bruno-Roßmann-Preis sowie Dr. Simone Höhle, Karlsruhe, das Joseph-Schormüller-Stipendium. Den überaus gelungenen Festvortrag hielt der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, Prof. Dr. Peter Stehle, Bonn.

Neben dem Lebensmittelchemikertag sind die jährlich im Frühjahr stattfindenden Tagungen der Regionalverbände der LChG ein wertvolles Forum für den wissenschaftlichen Austausch, insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Zu den fünf Tagungen können die Regionalverbände jeweils fast immer über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Gebieten der Lebensmittelchemie mobilisieren, was gleichsam einen zweiten „dezentralen“ Lebensmittelchemikertag darstellt. Insgesamt besuchten damit im Jahre 2006 weit mehr als 1 000 Mitglieder der Fachgruppe Veranstaltungen der LChG.

Die sachbezogene Arbeit der LChG wird vor allem in den derzeit 24 Arbeitsgruppen geleistet. Der LChG gelingt es so, die gesamte Breite lebensmittelchemischer Aufgabengebiete abzudecken und die kontinuierliche wissenschaftliche Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen zu betreiben. Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden in mehreren Positionspapieren in der Zeitschrift *Lebensmittelchemie* und in entsprechenden Internetdarstellungen der Arbeitsgruppen veröffentlicht. Von besonderer Bedeutung war die hohe fachliche Kompetenz der Arbeitsgruppen im

Zusammenhang mit der Erstellung zahlreicher schriftlicher Stellungnahmen, mit denen der Vorstand aktiv an Rechtsetzungsvorhaben des Bundes und der Europäischen Gemeinschaft teilgenommen hat.

Auch die vom amtierenden Vorstand als erklärtes Ziel betriebene interdisziplinäre Zusammenarbeit mit fachlich nahe stehenden Gesellschaften kam im Jahr 2006 nicht zu kurz. So veranstaltete die LChG, namentlich die Arbeitsgruppe Fragen der Ernährung, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung am 24. Oktober 2006 in Bonn einen sehr gut besuchten und fachlich hochinteressanten Workshop zum Thema „Fettsäuren – Ernährungsphysiologie, technologische Entwicklungen und rechtliche Beurteilungen“.

Im Gegensatz zu anderen Bereichen des Verbraucherschutzes besteht für Lebensmittelchemiker derzeit keine gesetzlich geregelte Verpflichtung zur Fortbildung. Diese ist jedoch vor dem Hintergrund der neuen Lebensmittelgesetzgebung zu erwarten. Der Vorstand der LChG hat sich deshalb bereits jetzt zum Ziel gesetzt, ein System der freiwilligen Fortbildungszertifizierung unter dem Dach der GDCh zu etablieren. Das Projekt wird von der GDCh maßgeblich unterstützt. Vom Vorstand der LChG wurde ein konkretes Konzept für den Aufbau einer Zertifizierungsstelle für die Fortbildung von Lebensmittelchemikern erarbeitet, das jetzt gemeinsam mit der GDCh umgesetzt werden muss.

Der Vorstand der LChG sieht in der im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess angestrebten Studienreform zur flächendeckenden Einführung konsekutiver Studiengänge mit international anerkannten Bachelor- und Masterabschlüssen die Chance, eine bundesweite Harmonisierung und Vergleichbarkeit der Ausbildung im Studiengang Lebensmittelchemie zu erreichen und damit die beruflichen Chancen der Studierenden national wie international zu verbessern. Regelabschluss des universitären Studienganges Lebensmittelchemie bleibt das Staatsexamen, idealer Weise künftig in Verbindung mit dem

Master. Ein Berufsbild für den „Bachelor in Lebensmittelchemie“ kann derzeit und auch in naher Zukunft nicht erkannt werden. Ziel muss es sein, durch Schaffung geeigneter rechtlicher Rahmenbedingungen eine Öffnung der Staatsprüfungsordnungen für die Abschlüsse Bachelor und Master sowie die weiteren mit dem Bologna-Prozess einhergehenden Änderungen (Modularisierung, studienbegleitende Prüfungen) zu schaffen. Zur Einführung von Bachelor und Master im Studium Lebensmittelchemie wurde in Abstimmung mit nahezu allen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der Lebensmittelchemie, der AG JLC sowie dem Bundesverband der Lebensmittelchemiker im öffentlichen Dienst ein Positionspapier erarbeitet (s. Heft 1/2006 der Zeitschrift *Lebensmittelchemie*).

Abschließend sei erwähnt, dass im Rahmen eines Wettbewerbes ein neues Logo für die Fachgruppe kreiert wurde.

Liebig-Vereinigung für Organische Chemie

Mitglieder: 1450

Vorsitzender: Prof. Dr. Reinhard Brückner, Universität Freiburg

Die Front organisch-chemischer Forschung zu präsentieren, die Kollegen dieser Arbeitsrichtung im wissenschaftlichen Austausch zusammenzuführen und Doktoranden in die Tagung einzubinden, ist die Absicht der Vortragsserie ORCHEM. Die 15. Veranstaltung dieser Reihe fand vom 7. bis 9. September 2006 am traditionellen Vortragsort Bad Nauheim statt. Sie zog erfreulicherweise ebenso viele Teilnehmer an wie 2004 die Vorgängerkonferenz als bisheriger Rekordhalter. Das lag entscheidend am Gespür des wissenschaftlichen Organizers dieser Tagung, Prof. Dr. Hans-Günther Schmalz (Universität zu Köln), für aktuelle Tendenzen unserer Wissenschaft und an seiner Kenntnis ausgezeichneter Vortragender aus dem In- und Ausland (Italien, Japan, Niederlande, USA). Aus einem weitgespannten Themenbogen, der die Bereiche Synthesemethoden, Natur-

stoffsynthese, Bioorganische Chemie, Physikalisch-Organische und Theoretische Chemie und Supramolekulare Chemie abdeckte und bis zu spannenden Berichten über moderne Entwicklungen funktioneller Farbstoffe reichte, ragte für viele ein Vortrag heraus: Die Präsentation von Prof. Dr. Phil Baran (Scripps Research Institute) über ungewöhnlich kreative Alkaloidsynthesen mit höchst ungewöhnlichen Reaktionen bot ein begeisterndes Beispiel der hohen Kunst der Synthese zum Beginn des 21. Jahrhunderts.

Dank des finanziellen Engagements der Firmen BASF und Schering konnten auch 2006 wieder zwei hervorragende Nachwuchswissenschaftler mit dem ORCHEM-Preis für Naturwissenschaftler geehrt werden. Dr. Lutz Ackermann (Ludwig-Maximilians-Universität, München) wurde in Anerkennung seiner vielbeachteten Entwicklung luftstabiler Phosphinoxide als Präliganden für Pd-, Ni- und Ru-katalysierte Kreuzkupplungsreaktionen von Chloraromaten ausgezeichnet. Prof. Dr. Martin Oestreich (Westfälische Wilhelms-Universität, Münster) wurde für seine innovativen Beiträge zur asymmetrischen Synthese, insbesondere mit Hilfe von bicyclischen Organosiliciumverbindungen mit Si-basierter Chiralität, ausgezeichnet. Außerdem ermöglichten die genannten Sponsoren, dass zehn Doktoranden in den Genuss eines ORCHEM-Posterpreises kamen. Als wissenschaftlichen Leiter der nächsten ORCHEM wählten die Tagungsteilnehmer Prof. Dr. Ulrich Koert (Universität Marburg).

Die Liebig-Lectureship der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie bietet ausländischen Wissenschaftlern die Möglichkeit, an deutschen Forschungseinrichtungen ihrer Wahl ihre Ergebnisse vorzustellen. Als Liebig-Lecturer 2006 trug im November dieses Jahres Prof. Dr. Antonio Echavarren (Institute of Chemical Research of Catalonia, Tarragona, und Universidad Autónoma, Madrid) über seine „Gold-Catalyzed Reactions of Alkynes“ an den beiden Münchner Universitäten, der RWTH Aachen und den Universitäten Bonn und Freiburg sowie am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung vor.



Magnetische Resonanzspektroskopie

Mitglieder: 424

Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Berger, Universität Leipzig



Die von Dr. Erhard Haupt gepflegte Homepage der Fachgruppe (<http://fgmr.chemie.uni-hamburg.de/>) bietet kontinuierlich aktualisierte Informationen und Links zu weiteren Internetseiten und Portalen. Hohe Zugriffszahlen auf diese Seite belegen das Interesse an der magnetischen Resonanz in der Bundesrepublik und außerhalb. Zusätzlich zu dieser Webseite verteilt die Fachgruppe regelmäßig über E-Mail als pdf-file den „MARS-Newsletter“, der sich großer Beliebtheit erfreut. Der MARS-Newsletter wird ebenfalls von Dr. Haupt gestaltet.

Etwa 170 Mitglieder der GDCh-Fachgruppe Magnetische-Resonanzspektroskopie trafen sich in der Woche vom 24. bis 28. September 2006 in Tübingen. Wie immer wurde das offizielle Tagungsprogramm von einem Tutorial begleitet, das diesmal der Kopplung zwischen NMR und Chromatographie gewidmet war und neben Vorlesungsstunden auch praktische Übungen an den Geräten ermöglichte.

Am Dienstagmorgen begann die von Prof. Dr. Klaus Albert organisierte Jahrestagung mit Vorträgen zu Protein-NMR, eine Sitzung, die M. Pons aus Spanien als eingeladener Vortragender eröffnete. Das Besondere an dieser Tagung war, dass sie gemeinsam mit den MR-Fachgruppen aus Portugal und Spanien stattfand; zusätzlich waren Vortragende aus Kanada (R. E. Wasylischen) und Frankreich (B. Ancian) eingeladen.

Anschließend an die erste Plenarsitzung gab es jeweils drei Beiträge zur ESR-Spektroskopie und zur NMR der Polymere. Ein Höhepunkt der Tagung war die Ernst-Award-Session, bei der die drei Preisträger des Jahres 2006 vorgestellt wurden: Adam Lange vom MPI für Biophysikalische Chemie in Göttingen (AK PD Dr. Marc Balduš); Shipra Prakash von der Universität Leiden (AK Dr. Jörg Matysik) und

Norman Kachel von der Universität Regensburg (AK Prof. Dr. Hans-Robert Kalbitzer). Alle drei Preisträger präsentierten ihre Arbeiten in ausgezeichneter Form. Eine Postersession mit über 70 Postern rundete den Tag ab.

Der zweite und dritte Tag der Tagung wurden mit Sitzungen zur Analytischen Chemie, NMR Computations, Medical Imaging, ESR in Biology und Material Sciences verbracht.

Am Ende der Tagung fand in gemeinsamer Sitzung die Verleihung der Posterpreise statt, die Anna Diller (Leiden), Thomas Köster (Münster) und Andreas Brinkmann (Nijmegen) zugesprochen wurden.

Neben der Jahrestagung fanden 2006 weitere lokale und regionale Veranstaltungen und Arbeitstreffen unter Beteiligung der Fachgruppe oder deren Mitglieder statt, wie das Treffen über „Praktische Probleme der NMR“ in Erlangen am 16./17. Januar 2006 (Prof. Dr. Walter Bauer) und zwei „Mitteldeutsche Resonanztreffen“ in Leipzig am 10. Juni und am 20. November (Prof. Berger) mit jeweils drei Vorträgen.

Die nächste Jahrestagung der Fachgruppe findet vom 26. bis 29. September 2007 in Göttingen unter dem Rahmenthema „Magnetic Resonance in Biophysical Chemistry“ statt.

Makromolekulare Chemie

Mitglieder: 1133

Vorsitzender: Dr. Hans-Wilhelm Engels, Bayer MaterialScience, Leverkusen

Im Mai 2006 traf sich der Vorstand der Fachgruppe zu einer Sitzung, um die zukünftigen Schwerpunkte der Aktivitäten der Fachgruppe zu besprechen. Als wichtige Felder wurden die Nachwuchsförderung sowie die Stärkung der Interdisziplinarität identifiziert. Zum Punkt Nachwuchsförderung wurde beschlossen, eine Neuaufgabe des „Hochschulführers Polymerwissenschaften“ zu erstellen, die 2007 auf die Fachgruppen-Homepage eingestellt wird. Auch soll der Workshop für den Hochschullehrernachwuchs im bewährten Zyklus von zwei

Jahren weitergeführt werden. Bei den Fachgruppentagungen soll dem wissenschaftlichen Nachwuchs mit zur Bewerbung freigestellten Vorträgen und umfangreichen Posterausstellungen eine Bühne zur Präsentation eigener Arbeiten gegeben werden. Die Interdisziplinarität soll gezielt durch themenbezogene Tagungen und Workshops gefördert werden, in denen Grenzgebiete der Polymerchemie mit anderen Disziplinen wie etwa den Materialwissenschaften, den Biowissenschaften oder der Elektronik behandelt werden. Als weiteres wichtiges Thema wurde die Vermittlung zwischen Förderern und Geförderten identifiziert.

Im September 2006 fand mit der Fachgruppentagung an der Johannes Gutenberg Universität Mainz der Jahreshöhepunkt für die Fachgruppe Makromolekulare Chemie statt. Die gemeinsam mit der Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente ausgerichtete Veranstaltung stand unter dem Titel „Polymers & Coatings 2006“. Knapp 300 Teilnehmer aus neun Nationen nahmen an der Tagung teil.

Die Vortragssessions wurden umrahmt von fünf Plenarvorträgen. Dabei stellten Prof. Dr. Matt Tirrell (UC Santa Barbara), Prof. Dr. Rolf Mülhaupt (Uni Freiburg) und Prof. Dr. Markus Antonietti (MPI Potsdam) neue Entwicklungen aus der akademischen Welt vor, und Dr. Alfred Oberholz (Degussa) sowie Dr. Karl-Friedrich Dössel (DuPont Performance Coatings) beschrieben aktuelle Themen und Vorgehensweisen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit in der Industrie.

Die Kurzvorträge waren in bewährter Manier in Parallelveranstaltungen gegliedert. Unter den Überschriften „Reaktive Polymere“, „Nano- und Mikrofunktionale Systeme“, „Polymere und Grenzflächenphänomene“ und „Nanocomposite und Hybridmaterialien“ wurden insgesamt 24 Beiträge aus Hochschule und Industrie, aus Polymerforschung und Beschichtungsanwendung, aus dem In- und Ausland vorgestellt.

Mit knapp 100 Postern erfreute sich die Posterausstellung wieder regen Interesses und war während der



Bei der Posterausstellung der Tagung der Fachgruppe Makromolekulare Chemie in Mainz wurde auf knapp 100 Postern eine große Themenvielfalt präsentiert. (Foto: Meine)



Der Vorsitzende der Fachgruppe Makromolekulare Chemie, Dr. Hans Wilhelm Engels, in Mainz bei der Übergabe eines Weltmeisterschaftsfußballs als 4. Posterpreis. (Foto: Meine)

Pausen stets gut besucht. Die vier vom Publikum am besten bewerteten Poster wurden zum Abschluss der Tagung mit vier Preisen bedacht.

Neben der Posterausstellung konnten sich Studenten und Doktoranden an den Ständen des Hochschulmarketings der Firmen Bayer MaterialScience, Degussa und Henkel auch bei dieser Tagung wieder über aktuelle Themen und Jobaussichten informieren.

Das Rahmenprogramm mit einem Get-Together am Vorabend der Tagungsöffnung in der Mainzer Innenstadt und einem Geselligen Abend in der Uni-Mensa bot willkommene Gelegenheit zum Networking, insbesondere zum Kennenlernen der beiden veranstaltenden Fachgruppen untereinander.

Medizinische Chemie

Mitglieder: 622

Vorsitzender: Dr. Hans Ulrich Stilz, Sanofi-Aventis Deutschland, Frankfurt a. M.



Die Fachgruppentagung 2006 wurde als gemeinsame Jahrestagung mit der Fachgruppe Pharmazeutische/Medizinische Chemie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) vom 12. bis 15. März in Frankfurt unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry“ durchgeführt.

Wichtigste Tagungsthemen waren neue Ansätze in der Chemothera-

pie auch unter Betrachtung des wichtigen Beitrags der Naturstoffforschung, neue Therapiekonzepte für das Metabolische Syndrom mit Fokus auf Diabetes sowie neue Konzepte zur Leitstruktursuche mit einem Schwerpunkt im Bereich Chemogenomics und Chemogenetics. An der Tagung nahmen über 200 Chemiker und Pharmazeuten aus Hochschule und Industrie teil. Die Teilnahme von hochkarätigen Wissenschaftlern aus Europa, Asien und den USA unterstreicht den internationalen Charakter der Jahrestagung.

Im Rahmen der Jahrestagung wurde der Innovationspreis in Medizinisch/Pharmazeutischer Chemie verliehen. Der Innovationspreis, mit 5000 Euro dotiert, ging an Dr. Andrea Sinz, Biotechnologisch-Biomedizinisches Zentrum der Universität Leipzig. Dr. Sinz wurde für ihre Arbeiten über Protein-Ligand-Wechselwirkung mittels Ionen-Cyclotron-Resonanz-Massenspektrometrie ausgezeichnet. Sie hat bemerkenswerte Ergebnisse vorlegen können bei der Aufklärung von Proteinen, Proteinmodifikationen und molekularen Wechselwirkungen, bei dreidimensionalen Strukturbestimmungen von Proteinen und bei der Analyse komplexer Proteinmischungen.

Die Fachgruppe unterstützt derzeit die an verschiedenen deutschen Universitäten laufenden Bemühungen der Etablierung des Studienganges im Gebiet der Wirkstoffforschung („Life Science“) und bietet darüber hinaus durch den vom Vor-

standsmitglied Prof. Dr. M. Wiese geleiteten GDCh-Fortbildungskurs „Einführung in die medizinische Chemie – chemische und biologische Grundlagen der Wirkstoffentwicklung“ jungen Chemikern aus Industrie und Hochschule die Möglichkeit, einen schnellen Einstieg in das sich rasant entwickelnde Gebiet der Wirkstoffsuche zu finden.

Nuklearchemie

Mitglieder: 212

Vorsitzender: Prof. Dr. Rolf Michel, Universität Hannover; ab 1. 1. 2007: Prof. Dr. Andreas Türler, Technische Universität München



Der Jahreswechsel 2006/2007 ging einher mit einem Wechsel des Vorstandsvorsitzenden und dessen Stellvertreter. Prof. Dr. Rolf Michel wurde für seine hervorragende Arbeit gedankt, die er als Vorsitzender während zwei Amtsperioden geleistet hat. Prof. Michel ist weiterhin ständiger Gast des Vorstands.

Als Vertreter eines universitären Radiochemieinstituts liegt dem neuen Vorsitzenden die derzeit äußerst unbefriedigende Situation der Nuklearchemie bezüglich der Einwerbung von Drittmitteln über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) am Herzen.

Ein nicht nur für die GDCh wichtiges Thema in der aktuellen Klimadebatte ist das Thema nachhaltige

Energieversorgung. Hier kann und muss die Fachgruppe ihre Kompetenz und ihr Wissen einbringen und öffentlich machen. Ein Anfang wird die Fachgruppentagung 2007 in Ulm darstellen, bei der die Bedeutung und die Beiträge der Nuklearchemie zur umwelt- und klimaschonenden Energieerzeugung in eingeladenen Vorträgen hervorgehoben werden soll.

Personalien

Dr. Norbert Trautmann, leitender Akademischer Direktor am Institut für Kernchemie der Johannes Gutenberg-Universität, wurde 2006 von der American Chemical Society (ACS) mit dem Glenn T. Seaborg Award for Nuclear Chemistry ausgezeichnet. Die Preisverleihung erfolgte am 27. März 2007 während des ACS Meetings in Chicago. Dr. Trautmann erhielt den Preis für seine herausragenden Leistungen auf den Gebieten der schnellen chemischen Trennungen und der Lasermassenspektrometrie. Die hohe Auszeichnung ist bislang erst an drei Nicht-Amerikaner, alles deutsche Wissenschaftler, verliehen worden.

Prof. Dr. Thomas Fanghänel, ehemaliger Direktor des Instituts für nukleare Entsorgung (FZK) und Mitglied des Vorstandes der Fachgruppe, wurde zum neuen Direktor des renommierten Instituts für Transuranelemente (itu) der Europäischen Kommission in Karlsruhe berufen.

Am 3. Mai 2006 übernahm der Laserphysiker Prof. Dr. Roland Sauerbrey die Direktion des Forschungszentrums Rossendorf (FZR). Als eine der ersten Amtshandlungen erfolgte die Umbenennung in Forschungszentrum Dresden – Rossendorf (FZD), nicht zuletzt auch um die Bedeutung des Standortes Dresden sichtbar zu machen und das Forschungszentrum international zu platzieren. Ebenfalls wurde das ehemalige „Institut für Bioanorganische und Radiopharmazeutische Chemie“ in „Institut für Radiopharmazie“ umbenannt, das Prof. Dr. Jörg Steinbach, Mitglied des Vorstands der Fachgruppe, leitet.

Die Förderung des nuklearchemischen Nachwuchses stellt eine der

Hauptaufgaben der Fachgruppe dar. Hierzu gehört auch die Schaffung und Besetzung von entsprechenden Professuren mit herausragenden Köpfen. Es ist deshalb erfreulich, dass der Ruf auf die EnBW-Stiftungsprofessur Radiochemie an der Universität Heidelberg an die Trägerin des Fritz-Strassmannpreises 2005, Dr. Petra Panak vom Institut für Nukleare Entsorgung des Forschungszentrums Karlsruhe, ergangen ist.

Prof. Dr. Jens Volker Kratz, Institut für Kernchemie, Universität Mainz, wurde bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung GSI, Darmstadt, zum Chairman des Executive Committee der GSI Users Group (UEC) gewählt.

Anfang Dezember 2006 wurde Prof. Dr. Wolf Görner, langjähriger Leiter der Fachgruppe Nuklearanalytik der BAM in Berlin, in einer Feier von seinen Mitarbeitern und Kollegen in den Ruhestand verabschiedet. Görner bleibt bis Ende 2007 Vorsitzender des Arbeitskreis „Radioanalytik und Analytik mit Hochleistungsstrahlenquellen (ARH)“.

Highlights aus der Forschung

Am 11. Januar 2006 wurden am Mainzer TRIGA-Reaktor in einem Neutronenpuls erstmals ultrakalte Neutronen (UCN) in hoher Intensität erzeugt und außerhalb des Reaktors nachgewiesen.

Die INE-Beamline ist ein speziell für Untersuchungen an Actiniden und anderen radioaktiven Materialien konzipiertes Strahlrohr an der Synchrotronquelle ANKA. Die INE-Beamline wird vom Institut für Nukleare Entsorgung (INE) des Forschungszentrums Karlsruhe (FZK) betrieben und ist seit September 2005 auch für externe Nutzer zugänglich. An der INE-Beamline können radioaktive Proben bis zum einmillionenfachen der zulässigen Freigrenze mit verschiedenen Röntgenmethoden in einem breiten Energiebereich von circa 2,1 keV bis mindestens 26 keV untersucht werden.

Einer internationalen Kollaboration, angeführt durch Wissenschaftler des Instituts für Radiochemie der TU München sowie der GSI, ist es

erstmals gelungen, nur vier Atome des Kerns Hassium-270 zu synthetisieren und nachzuweisen. Es handelt sich hier um den nächstschwereren, doppelt magischen Kern nach Blei-208.

Ereignisse

Vom 15. bis 17. März 2006 fand in Heidelberg eine Vortragsveranstaltung des Gemeinschaftsausschusses Strahlenforschung (GAST) zum Thema „20 Jahre wissenschaftliche Erkenntnisse nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl“ statt. Das Programm umfasste ein weites Spektrum von Themen, die vom Unfallablauf und den sicherheitstechnologischen Folgen über die unfallbedingten Freisetzungen von Radionukliden, ihren atmosphärischen Transport im Nah- und Fernbereich, die radioökologischen und radiologischen Folgen, zur heutigen Situation in den hochkontaminierten Gebieten und aktuellen Arbeiten in der Sperrzone um den Reaktor reichten. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten Darstellungen der gesundheitlichen Folgen des Unfalls (s. Heft 4/2006 der *Nachrichten aus der Chemie*).

Mit einem Tag des offenen Labors feierte das FZD am 20. Mai 2006 sein 50-jähriges Bestehen. Am 1. Januar 1956 wurden mit der Gründung des Zentralinstituts für Kernphysik, dem späteren Zentralinstitut für Kernforschung (ZfK) Rossendorf, die Grundlagen für die heutigen Forschungsprogramme des FZD gelegt.

Am 29. Juni 2006 feierte das Radiochemische Labor der Firma Areva NP (früher Siemens) in Erlangen sein 50-jähriges Bestehen. Zum Festakt kamen eine Vielzahl an Gästen, unter Ihnen auch Prof. Dr. Werner Gebauhr, Gründer und erster Leiter des Labors, und Dr. Ralf Güldner, Geschäftsführer Areva NP. Dr. Wilfred Morell, Mitglied des Vorstandes der Fachgruppe und derzeitiger Leiter des Labors, berichtete über die vielfältigen Arbeiten und die zahlreichen Spitzenleistungen, die das Labor in 50 Jahren erbracht hat.

Ebenfalls sein 50-jähriges Bestehen feierte das Forschungszentrum Karlsruhe mit einem großen Festakt

am 19. Juli 2006, dessen prominenter Gast Bundeskanzlerin Angela Merkel war. Gegründet 1956 mit dem Ziel, Deutschlands ersten Forschungsreaktor zu errichten, hat sich das Forschungszentrum in fünf Jahrzehnten zu einer multithematischen und zugleich zu einer der größten europäischen Forschungseinrichtungen weiterentwickelt.

Die 40- und 50-jährigen Jubiläen verschiedener Institutionen in den vergangenen Jahren zeigen, dass vielerorts auch die Infrastruktur etwas in die Jahre gekommen ist. Gleichzeitig hat der Gesetzgeber viele Vorschriften entsprechend verschärft, so dass sich hier eine Schere öffnet. Es zeigt sich immer deutlicher, dass Sanierungsmaßnahmen an Einrichtungen und Gebäuden oft unumgänglich werden. Erfreulicherweise sind die Zeichen der Zeit erkannt und entsprechende Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. So konnte am 27. Juli 2006 am Institut für Kernchemie der Universität Mainz der Grundstein zu einem neuen radiochemischen Laborgebäude gelegt werden.

Als Erfolg kann auch die Entscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung gewertet werden, die Lehrstühle für Reaktorsicherheit und -technik, für nukleare Entsorgung sowie für Strahlenschutz an der RWTH wieder zu besetzen.

Photochemie

Mitglieder: 300

Vorsitzender: Prof. Dr. Klaus Meerholz, Universität zu Köln



Die Fachgruppe Photochemie der GDCh fördert wissenschaftliche Kontakte von Industrie- und Hochschulchemikern aus allen Gebieten der Photo-, Radikal- und Strahlenchemie. Sie dient als Anlaufstelle für diese Themen betreffende Anfragen aus der Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit der GDCh-Geschäftsstelle.

Als wesentliche Aufgabe wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angesehen, beispiels-

weise durch Vergabe von Reisestipendien an Doktoranden zum Besuch nationaler und internationaler Tagungen. Der Nachwuchsförderung dient auch der seit 1999 verliehene Albert-Weller-Preis für Nachwuchswissenschaftler.

Ein wichtiges Ereignis für die Fachgruppe im Jahr 2006 war die internationale Tagung „Central European Conference on Photochemistry“ (CECP), die in vom 5. bis 9. März 2006 in Bad Hofgastein/Österreich unter Beteiligung der Photochemie-Gruppen von Österreich, Frankreich, Italien, Tschechien und Ungarn, der deutschen Fachgruppe Photochemie und der Schweizer Gesellschaft für Photochemie und Photophysik (SGPP) durchgeführt wurde. Diese Tagung ist nun bereits die dritte Frühjahrstagung (nach der „Perspectives of Photochemistry in the New Millennium“ 2004) im Gasteiner Tal, und diese Tradition wird 2008 weitergeführt. Mit über 120 Teilnehmern aus 15 Ländern war diese Tagung ausgezeichnet besucht. Die Organisation lag in den Händen von Prof. Dr. Stephan Landgraf und Prof. Dr. Günter Grampp (Universität Graz, Österreich) sowie einem Organisationskomitee aus sieben europäischen Ländern. Durch großzügige finanzielle Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Fachgruppe Photochemie konnten allen Doktoranden aus Deutschland Reisekostenzuschüsse zur Verfügung gestellt werden. Die Vortragstagung umfasste sieben Halbtagsymposien und acht Hauptvorträge. Zusätzlich wurden 28 Kurzvorträge von jüngeren Wissenschaftlern aus elf europäischen Ländern gehalten und 86 Poster präsentiert.

Die nächste Tagung der Fachgruppe Photochemie wird zusammen mit der „International Conference on Photochemistry 2007“ (ICP) in Köln vom 26. Juli bis 3. August 2007 durchgeführt. Die nächste separate Tagung der Fachgruppe soll im Herbst 2008 in Bielefeld stattfinden. Organisator vor Ort ist Prof. Dr. Jochen Mattay.

Umweltchemie und Ökotoxikologie

Mitglieder: 829

Vorsitzender: Prof. Dr. Gerrit Schüürmann, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, UFZ, Leipzig; ab 1. 1. 2007: Prof. Dr. Gerhard Lammel, Universität Brno



Die Jahrestagung der Fachgruppe fand vom 4. bis 6. Oktober in Halle statt. Sie bot den 200 Teilnehmern mehr als 150 wissenschaftliche Vorträge und Poster. Von Prof. Dr. Wilhelm Lorenz und seinem Team, unterstützt von der GDCh-Geschäftsstelle, war sie höchst effizient organisiert worden. Anlässlich der Jahrestagung wurde der Förderpreis der Fachgruppe für junge Wissenschaftler in Höhe von 1500 Euro an Diplom-Geoökologin Sandra Rusold (Universität Bayreuth) vergeben, und die drei besten Posterbeiträge wurden prämiert. Der Förderpreis war von einer Jury unter zahlreichen Einsendungen ausgewählt worden.

Mit einem Symposium „Umweltchemie und Ökotoxikologie“, das sechs Vorträge umfasste, beteiligte sich die Fachgruppe an der Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie in Mainz vom 3. bis 6. April 2006.

Zum Jahreswechsel 2006/2007 wurde der Arbeitskreis Ressourcen- und umweltschonende Synthesen und Prozesse (AK RUSP) als Ergebnis einer mehrjährigen Entwicklung aufgelöst und in die eigenständige „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie“ der GDCh überführt. Die Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft gehören damit zum Teil nicht mehr der Fachgruppe an. Obschon diese Entwicklung im Ergebnis einen Verlust für die Fachgruppe darstellt, wurde sie vom Vorstand der Fachgruppe aktiv unterstützt und sogar befördert: Der Bedeutung des Themenbereiches Chemie und Nachhaltigkeit sowie dem Querschnittscharakter von Nachhaltigkeitsaspekten der Chemie wird durch eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft besser Rechnung getragen. Neben umweltchemischen

Aspekten, der ökologischen Dimension, spielen hier auch synthetisch-chemische und chemiewirtschaftliche Aspekte eine wichtige Rolle. Für die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie ist eine enge Partnerschaft mit unserer und weiteren Fachgruppen eine natürliche Konsequenz, und sie ist für die Beförderung des Themenbereiches innerhalb der GDCh und darüber hinaus sinnvoll.

Die anderen Arbeitskreise der Fachgruppe sind Atmosphärenchemie (Leitung: Prof. Dr. Hartmut Herrmann), Umweltmonitoring (Dr. Heinz Rüdell), Forschung und Lehre (Prof. Dr. Wilhelm Lorenz), Chemikalienbewertung (PD Dr. Martin Scheringer) und Bodenchemie und Bodenökologie. Im letztgenannten AK wurde 2006 ein neuer Vorsitzender, Prof. Dr. Robert Kreuzig, TU Braunschweig, gewählt. Der Arbeitskreis Umweltmonitoring erarbeitet zurzeit ein Positionspapier, in dem Standards für die Konzeption und Durchführung des stoffbezogenen Monitorings vorgeschlagen werden. Information über die Arbeitskreise ist über die Website der Fachgruppe zugänglich.

2006 wurde der Fachgruppen-Vorstand durch Briefwahl neu bestimmt. Die Wahlbeteiligung lag bei 29 %. Der Vorstand besteht nun aus Dr. Rüdiger Battersby, Prof. Dr. Gerhard Lammel, Prof. Dr. Wilhelm Lorenz, PD Dr. Martin Scheringer, Dr. Beatrice Schwarz-Schulz, Prof. Dr. Andreas Schäffer und Dr. Johannes Tolls.

2006 wurde der erste Jahrgang des neuen, von der Fachgruppe gemeinsam mit der SETAC-GLB getragenen Postgradualstudienganges Ökotoxikologie abgeschlossen. Dieser Studiengang ist als modulares Kursangebot an insgesamt neun Standorten organisiert. Er wurde im Hinblick auf eine in naher Zukunft vermutlich zunehmende Nachfrage an entsprechend kompetentem Nachwuchs in Behörden und Industrie konzipiert. Das Angebot erfreute sich einer großen Nachfrage; der Postgradualstudiengang ist auf einem guten Weg.

Die *Mitt. Umweltchem. Ökotox.*, die von der Fachgruppe getragene Zeitschrift, erschien 2006 in vier Ausgaben im 12. Jahrgang und dies erstmals in ausschließlich elektronischer Form

(ISSN 1618–3258). Die Umstellung war vor allem aus Budgetgründen notwendig geworden und erfolgte auf Grundlage einer Mitgliederbefragung 2005. Nach dieser Umstellung konnte der Haushalt 2006 der Fachgruppe ausgeglichen werden. Die redaktionelle Betreuung der Zeitschrift wurde zur Mitte des Jahres von Prof. Dr. Müfit Bahadır (TU Braunschweig) an Prof. Dr. Klaus Fischer (Universität Trier) übergeben. Ferner existiert ebenfalls seit 2006 eine Rubrik der Fachgruppe in der *UWSF – Z. Umweltchem. Ökotox.*, der führenden deutschsprachigen Zeitschrift in unseren Fachgebieten. Für die Fachgruppen-Mitglieder ist die *UWSF*-Online-Ausgabe kostenfrei.

Vereinigung für Chemie & Wirtschaft

Mitglieder: 243

Vorsitzender: Dr. Klaus Griesar, Merck, Darmstadt



Die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW) hat sich als Diskussionsforum für Themen an der Schnittstelle zwischen Chemie und Wirtschaft etabliert, mehr noch: sie ist Sprachrohr und Netzwerk.

Ein wesentliches Element der VCW sind ihre Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen im Gebiet „Chemie & Wirtschaft“. Auch 2006 verfolgte die VCW diese Linie weiter und wendete sich mit den Themen „Skills for the Market“ (Mai 2006, Dechema-Haus, Frankfurt, ca. 80 Teilnehmer), „Chemie und periphere Industrien in Mittel- und Osteuropa“ (Oktober 2006, BASF, Ludwigshafen, ca. 40 Teilnehmer) sowie „Biotkraftstoffe“ (Dezember 2006, Dechema-Haus, Frankfurt, ca. 80 Teilnehmer) wieder an eine breite Öffentlichkeit.

Im Zuge einer stärkeren Differenzierung ihres Veranstaltungsangebots bietet die VCW seit einigen Jahren Fachveranstaltungen zu spezifischen Themen an, um sich so an ausgewählte Zielgruppen zu wenden. Im vergangenen Jahr verfolgte die VCW dieses Workshop-Konzept mit den Veranstaltungen

„Forschungskooperationen zwischen chemischer Industrie und öffentlichen Forschungseinrichtungen – 7. EU-Rahmenprogramm“ im September 2006 an der Universität Münster sowie mit dem gemeinsam mit dem GDCh-Karriereservice im Rahmen der Achema im Mai in Frankfurt veranstalteten GDCh-Mittelstandstag, auf dem Vertreter von klein- und mittelständischen Unternehmen die beruflichen Perspektiven für Chemiker im Mittelstand vorstellten.

Auch eine Regionalveranstaltung mit dem Titel „Berufsbilder in der Chemie“, welche die VCW in Zusammenarbeit mit der VAA Landesgruppe Hessen und dem Jungchemikerforum Darmstadt im April 2006 an der TU Darmstadt organisierte, sprach die Gruppe der Hochschulabsolventen an. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung untypischer Berufsprofile von Chemikern abseits des klassischen Einstiegs als Laborleiter.

Mit ihrer Sonderpublikation „Nachrichten aus der Chemiewirtschaft – Chemieindustrie Perspektiven 2015“ wendete sich die VCW im Oktober 2006 an alle GDCh-Mitglieder: Mit der Redaktion der *Nachrichten aus der Chemie* thematisierte die VCW die Perspektiven der Europäischen Chemieindustrie, indem sie namhafte Protagonisten und ausgewiesene Kenner unserer Branche einlud, Standpunkte zu beziehen und Hintergründe zu schildern. Diese Publikation steht nunmehr auch auf den VCW-Internet-Seiten zum Download zur Verfügung.

Nach langjähriger Mitgliedschaft sind Dr. Alfred Oberholz (Degussa), Dr. Andreas Pohlmann (Celanese) und Dr. Jan Sombroek (Merck) Ende 2006 aus dem Beirat der VCW ausgeschieden. Ihnen sei ganz herzlich für ihr Engagement und ihre Unterstützung gedankt. Als neue Mitglieder im VCW-Beirat konnten Dr. Ulrich Buller (Fraunhofer-Gesellschaft) sowie Walter Zywottek (Merck) gewonnen werden.

Weiterhin erfreulich ist die Entwicklung der Mitgliederzahl der VCW: Innerhalb des letzten Jahres konnte ein Anstieg von 204 Mitgliedern auf 243 Mitglieder verbucht werden – sicherlich eine Bestätigung der erfolgreichen VCW-Aktivitäten der letzten Jahre.

Waschmittelchemie

Mitglieder: 350

Vorsitzender: Dr. G. Brodt, BASF, Ludwigshafen



Die Fachgruppe Waschmittelchemie der GDCh hat sich unter anderem zur Aufgabe gesetzt, Wissenschaft, Anwendung, Behörden und sonstige Interessierte an der Waschmittelchemie zusammenzubringen und durch Unterstützung von Grundlagenarbeit, wissenschaftlichem Austausch und Etablierung von persönlichen Kontakten die Innovationsfähigkeit unseres Fachgebietes darzustellen und zu fördern.

Dieser Aufgabe kommt sie insbesondere durch die Veranstaltung der „European Detergents Conference“ gemeinsam mit der SEPAWA, den Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und Waschmittelfachleute, nach. Diese Tagung fand 2006 wie in den letzten Jahren im Oktober in Würzburg statt. Themen, die im Rahmen dieser Tagung näher beleuchtet wurden, waren unter anderen:

- Rohstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel, hier insbesondere Tensid- und Polymerstrukturen, die in Reinigern Anwendung finden,
- Grundlagen der Waschmittelchemie, wobei die Wechselwirkungen von Tensiden mit Polyelektrolyten, auch in Form von Vesikeln oder Vesikelgelen, besondere Beachtung fanden. Prof. Dr. Björn Lindmann (Universität Lund) als hochbewerteter Fachmann trug in diesem Rahmen zum Thema Polymer-Tensidsysteme und deren konkurrierender Wechselwirkung mit Oberflächen vor,
- Bewertungsverfahren von Wasch- und Reinigungsmitteln, wobei speziell anwendungsnahe Prüfverfahren vorgestellt wurden.

Besonders hervorzuheben ist der Festvortrag von Dr. Guido Westerwelle, Vorsitzender der FDP, der zum Thema Mittelstand und Wissenschaft Stellung nahm. Er lobte ausdrücklich das Engagement junger Wissenschaftler und beglückwünschte



Nachwuchspreisträger Claudio Cinquemani, der vor seinem Vortrag seinen Preis von Dr. Westerwelle entgegennahm.

Im Jahr 2006 hat die Fachgruppe einen neuen Fachgruppen-Flyer herausgegeben, der bereits nach kürzester Zeit vergriffen war.

Der Hauptausschuss Detergentien, ein Organ der Fachgruppe, hat sich 2006 mit mehreren Themen auseinandergesetzt. Dabei wurde sowohl zur neu aufkeimenden Phosphatdiskussion wegen der Verwendung vor allem in Geschirrspülmitteln Stellung bezogen als auch das neue Waschmittelgesetz kommentiert und bewertet.

Im Jahr 2007 wird sich die Fachgruppe mit einem Fachsymposium am GDCh-Wissenschaftsforum in Ulm beteiligen.

Wasserchemische Gesellschaft

Mitglieder: 903

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Martin Jekel, Technische Universität Berlin



Hauptaktivität der Fachgruppe war 2006 die Jahrestagung vom 22. bis 24. Mai in Celle. In 32 Vorträgen und 43 Postern wurden die neuesten Erkenntnisse des Gewässerschutzes, der Wasserversorgung und der Wassertechnik vorgestellt und diskutiert. Das Forum „Gesetzgebung, Analysenverfahren, Überwachung, Laborpraxis“ hat sich bewährt und

wurde auch in Celle wieder ausgiebig genutzt.

Die Ehrennadel der Fachgruppe wurde an Dr. Detlef Schermer für sein langjähriges engagiertes Wirken im Vorstand, das von höchster Fachkompetenz, großer Integrationskraft und transdisziplinärem Geist geprägt ist, verliehen.

Der Promotionspreis ging an Dr. Anja These, Berlin, für die „Strukturelle Charakterisierung von Fulvinsäure-Molekülen mittels LC-MS/MS: Hinweise zu Quellen, Bildung und Reaktivität“ sowie an Dr. Tobias Wagner, Karlsruhe, für seine Arbeit: „Kolloidchemie in aquatischen Systemen – Technische und methodische Weiterentwicklung der Laser-Induzierten Breakdown-Detektion (LIBD) von Nano-Teilchen“.

Während der Jahrestagung fand die Mitgliederversammlung statt, auf der Prof. Dr. Heinz-Jürgen Brauch, Karlsruhe, und Prof. Dr. Thilo Hofmann, Wien, zu Beisitzern in den Vorstand der Wasserchemischen Gesellschaft ab 2007 gewählt wurden. Prof. Dr. Ralf Klopp, Essen, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der Vorstand hat im Januar 2006 in Berlin bei der Firma Schering und im Oktober 2006 in Frankfurt in der GDCh-Geschäftsstelle getagt.

Veröffentlicht wurden die 64. bis 66. Lieferungen der Deutschen Einheitsverfahren zur Wasser-, Abwasser- und Schlammuntersuchung. Die Zeitschrift *Vom Wasser – Das Journal* erschien viermal. Die Zeitschrift *Acta hydrochimica et hydrobiologica* umfasste 2006 fünf Hefte.

Die Wasserchemische Gesellschaft war auf der Analytica in München mit vier Vorträgen und sechs Postern vertreten. Prof. Dr. Eckhard Worch leitete den Vortragsblock in Vertretung für den Vorsitzenden.

Die Wasserchemische Gesellschaft war Mitveranstalter der europäischen Tagung „Industrial Water – Efficient Use of Water Resources in Industry“ vom 6. bis 8. Februar 2006 in Frankfurt am Main. Auf dem Kongress Wasser Berlin 2006 vom 3. bis 7. April 2006 war die Wasserche-

Dr. Guido Westerwelle, Vorsitzender der FDP, hielt den Festvortrag auf der European Detergents Conference im Oktober in Würzburg.

(Foto: SEPAWA)



Anmeldebereich der Jahrestagung in Celle. (Bild oben) Teilnehmer am Workshop im Schloss Maurach am Bodensee. (Bild unten) (Fotos: K. Koch, F. H. Frimmel)

mische Gesellschaft mit sechs Beiträgen vertreten.

Das Berliner Kolloquium „Heil>Lasten – Arzneimittelrückstände in Gewässern“ am 17. Mai 2006 wurde von Prof. Dr. Fritz H. Frimmel geleitet. Außer dem Organisator waren fünf weitere Fachleute aus der Wasserchemischen Gesellschaft beteiligt. Am 29. und 30. November 2006 fand die Tagung „Anthropogene Spurenstoffe im Wasser“ zusammen mit dem Fachgebiet Umweltverfahrenstechnik der TU Berlin statt.

Die Wasserchemische Gesellschaft unterstützte im Jahre 2006 folgende Veranstaltungen finanziell: das 10. Berliner Kolloquium, das IHSS in Karlsruhe sowie das Sedymo-Symposium in Hamburg.

Der 3rd Late Summer Workshop „Basics in water treatment processes“ vom 4. bis 6. Oktober 2006 im Schloss Maurach am Bodensee war ein voller Erfolg. Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Jekel referierten zehn renommierte internationale Wissenschaftler über „Basics in Water Treatment“. Mehr als 20 junge Stipendiaten aus Deutschland und der Schweiz berichteten über ihre aktuellen Forschungsergebnisse.

Aus den Hauptausschüssen (HA)

HA I „Analysenverfahren“

(Dr. Sibylle Schmidt, Leverkusen)

Europäische Aktivitäten: Auf der Sitzung in Göteborg wurden Verfahren zur Wasserrahmenrichtlinie verhandelt.

Internationale Aktivitäten: Ältere Probenahmeverfahren wurden revidiert; neu aufgenommen wurde die Arbeit an der Probenahme von Trinkwasser aus fahrbaren Behältern. Im stetig wachsenden Komitee beteiligen sich gegenwärtig 35 Länder als Vollmitglieder, 43 Länder als Beobachter. Im Unterkomitee „Terminologie“ wird an einer elektronischen, mehrsprachigen Sammlung von Begriffen und Definitionen gearbeitet.

Laufende Arbeiten: Hierunter fallen Überarbeitungen bestehender Normen sowie alle Verfahren, die sich im fortgeschrittenen Stadium befinden.

Sitzungen: Der Hauptausschuss trifft sich jährlich zu vier zweitägigen Sitzungen, die Arbeitskreise und Unterausschüsse bei Bedarf (zwei- bis viermal jährlich). Das CEN-Komitee TC 230 tagt jährlich, die letzte Sitzung war im April 2006 in Göteborg, die nächste Sitzung findet im Juni 2007 in Wien statt. Das ISO-Komitee TC 147 hielt seine letzte Sitzung Ende September/Anfang Oktober 2006 in Kapstadt, Südafrika, ab. 16 Länder waren durch insgesamt 110 Delegierte vertreten.

HA II „Stoffe und Gewässergüte“

(Dr. Tamara Grummt, Bad Elster)

Im Hauptausschuss II sind derzeit zwei Arbeitskreise etabliert.

Arbeitskreis „Biologische Verfahren zur Beurteilung der Gewässergüte“ (Leitung: Dr. Tamara Grummt, Umweltbundesamt, Bad Elster): Die beantragte Zusammenlegung mit der Arbeitsgruppe „Gentoxizität“ im Hauptausschuss III ist erfolgt. Die Umsetzung der im Hauptausschuss III erarbeiteten wissenschaftlichen Grundlagen in den regulativen Bereich wird vorrangiges Ziel der künftigen Aktivitäten sein.

Arbeitskreis „Sedimente und Gewässergüte“ (Leitung: Dr. René Schwarz, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Umweltschutz, Abteilung Gewässerschutz): Der AK überarbeitet das Positionspapier, Poster und Flyer werden zur Eigenwerbung erstellt. Der AK ist eine Plattform für praktische und wissenschaftliche Aktivitäten seiner Mitglieder mit dem Ziel, das Verständnis vom Einfluss der Sedimente und Schwebstoffe auf die Gewässerbeschaffenheit zu verbessern. Hydrologische Extreme sind ein Aspekt, dem der AK in diesem Zusammenhang besonderes Interesse beimisst. Durch gemeinsame praktische Initiativen und durch die Messtätigkeit einzelner seiner Mitglieder bereichert der AK die Messprogramme der für die Gewässerüberwachung zuständigen Behörden.

HA III „Wissenschaftliche Grundlagen“

(Prof. Dr. Wolfgang Calmano, Hamburg)

Die Mitglieder des HA III haben sich am 23. Mai 2006 in Celle getroffen. Im HA III sind zurzeit fünf Fachausschüsse (FA) aktiv, die sich in der Regel zweimal pro Jahr treffen.

Der FA Chemie und Biologie kontaminierter Standorte (Leitung Prof. Dr. Stefan Peiffer) traf sich im Juni 2006 zu einer Klausurtagung in Freudenstadt und hat dabei folgende Aktivitäten beschlossen:

- Gemeinsamer Workshop mit zwei Forschergruppen aus dem Bereich hydrologische und physikalische Prozesse im Grundwasser und Boden,
- Erweiterung seiner Webseite für den gemeinsamen Datenaustausch,
- Gemeinsame Charakterisierung einer Reihe von Eisenfestphasen hinsichtlich ihrer physiko-chemischen Eigenschaften. Diese Phasen dienen als Material, das von allen AGs für Experimente genutzt wird,
- Einsetzung von PhD-Committees für die Betreuung der Doktoranden der Forschergruppe,

- Verabredung projektübergreifender bi/trilateraler Experimente.

Aus dem FA Biochemische Arbeitsmethoden (Leitung Prof. Dr. Ursula Bilitewski) wurde der Arbeitskreis „Gentoxizität“ in den HA II überführt. Der Fachausschuss wird sich in Zukunft mit Aktivitäten zur Neurotoxizität und zur Immuntoxizität befassen, da auf diesen Gebieten noch viel Grundlagenarbeit zur Entwicklung entsprechender Testverfahren notwendig ist.

Dr. Frank von der Kammer hat den FA Aquatic Nanoscience and Nanotechnology, früher Kolloide, von Prof. Dr. Thilo Hofmann übernommen. Der FA bearbeitet zwei Themenfelder: die Bedeutung der natürlichen Nanopartikel in der Umwelt sowie das Verhalten potentieller Anwendungsfelder und möglicher Effekte künstlicher Nanopartikel in der aquatischen Umwelt. Dazu wurden zunächst sieben Mitglieder in den Ausschuss berufen.

Eine Neuerung ist die europäische Ausrichtung des AK mit Mitgliedern aus Dänemark, Deutschland, Österreich, Schweden und England. Der FA hat am 11. und 12. Dezember 2006 an der Universität Wien einen Workshop veranstaltet.

Der FA Anthropogene Stoffe im Wasserkreislauf (Leitung Dr. Thomas Ternes) legte das Konzeptpapier „Anthropogene Spurenstoffe im Wasserkreislauf; das aktuelle Beispiel der Pharmaka einschließlich endokriner wirksamer Verbindungen – Rechtliche und Technologische Konsequenzen“ verschiedenen Institutionen zur Diskussion vor.

Der FA Prozesswassertechnik (Leitung Prof. Dr. Jorg Thöming) hat sich neu ausgerichtet und will sich in Zukunft mit Ionischen Flüssigkeiten beschäftigen.

Im HA III wurden zwei neue Fachausschüsse vorgestellt: „Isotopenfraktionierung in mehrstufigen natürlichen Prozessen“ (Dr. Martin Elsner, GSF, Neuherberg) und „Schadstoffe in der hyporheischen Zone“ (Dr. Michael Radke, Uni Bayreuth).

Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie

Mitglieder: 693

Vorsitzender: Prof. Dr. Gerhard Sextl, Fraunhofer-Institut für Silicatforschung, Würzburg;
ab 1. 1. 2007: Prof. Dr. Jun Okuda, RWTH Aachen

Die 13. Wöhler-Vortragstagung 2006 wurde nach den positiven Erfahrungen, die zwei Jahre zuvor bei der Veranstaltung in Marburg gemacht wurden, wiederum in neuem Profil organisiert (vgl. *Nachrichten aus der Chemie*, Heft 12/2006). Die Tagung, deren wissenschaftliches Programm von Prof. Dr. Matthias Driess (Berlin), Prof. Dr. Peter Jutzi (Bielefeld) und Prof. Dr. Jun Okuda (Aachen) organisiert wurde, fand vom 18. bis 19. September 2006 an der RWTH Aachen unmittelbar vor der Tagung der GDCh-Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung statt. Besonderer Dank gilt den lokalen Organisatoren, Prof. Dr. Jun Okuda und Prof. Dr. Ulrich Simon, die für eine exzellente Vorbereitung der Veranstaltung sorgten und den reibungslosen Verlauf sicherstellten. Die auf 153 gestiegene Teilnehmerzahl, 91 Poster und zahlreiche Bewerbungen für den Wöhler-Nachwuchspreis sind Indiz für den Erfolg der 13. Wöhler-Vortragstagung, deren wissenschaftliches Programm zwölf akademische und drei Industrie-Vorträge umfasste.

Dank großzügiger Spenden der Firmen BASF, Bayer, Degussa, Henkel, Merck und Wacker konnte der mit 5000 Euro dotierte Wöhler-Nachwuchspreis zum zweiten Mal ausgelobt werden. Aus den zahlreichen eingereichten Arbeiten wählte eine Jury, der Hochschullehrer und Industrievertreter angehörten, Dr. Thomas Braun (Bielefeld) als Preisträger aus. Er wurde für seine Arbeiten zur Transformation von molekularem Sauerstoff in der Koordinationssphäre von fluororganischen Rhodiumkomplexen ausgezeichnet.



Wöhler-Preisträger
2006: Dr. Thomas
Braun.
(Foto: G. Sextl)

Im Rahmen der Wöhler-Tagung fand die Mitgliederversammlung statt.

Die 14. Vortragstagung der Wöhler-Vereinigung wird voraussichtlich Anfang Oktober 2008 in München stattfinden. Prof. Dr. Thomas Fässler wird die Organisation vor Ort übernehmen.

Die Wöhler-Vereinigung wird sich am GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2007 in Ulm mit folgenden Symposien beteiligen: „Highlights aus der Anorganischen Chemie“ sowie zusammen mit der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie am „Karl-Ziegler-Stiftungssymposium“.

Mit Ablauf der Amtszeit des Vorstands der Wöhler-Vereinigung fand Ende 2006 eine Neuwahl statt. Nicht mehr zur Wahl stellen konnten sich Prof. Dr. Peter Jutzi und Prof. Dr. Gerhard Sextl. Die Wahlliste umfasste insgesamt elf Kandidaten. Nach Auszählung der Stimmen wurden in den neuen Vorstand gewählt: Prof. Dr. Holger Braunschweig, Prof. Dr. Thomas Fässler (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Hartmut Hibst, Prof. Dr. Ingo Krossing, Prof. Dr. Jun Okuda (Vorsitzender), Prof. Dr. Claudia Wickleder. Die ausscheidenden Mitglieder wünschen dem neuen Vorstand, der sich in einer Sitzung am 3. April 2007 konstituiert hat, für die anstehenden Aufgaben viel Erfolg.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie

Die von der Aduc
veranstaltete Chemiedozententagung
fand vom 19. bis 22.
März 2006 in Hamburg
statt.
(Foto: O. Keil)



Mitglieder: 210
Vorsitzender: Prof. Dr. Burkhard König,
Universität Regensburg
www.gdch.de/strukturen/aduc.htm

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) fördert Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Chemie sowie die Bildung eines geeigneten wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu den Aufgaben und Aktivitäten der ADUC gehören Stellungnahmen zur Entwicklung der Chemie in Forschung und Lehre an den Hochschulen, die Planung und Ausrichtung der Chemiedozententagung sowie die Abstimmung von Studiengängen und Rahmenordnungen mit der Konferenz der Fachbereiche Chemie. Mitglied der ADUC kann werden, wer die Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft unterstützen will und als C4- oder C3-, W3- oder W2-Hochschullehrer der Chemie an einer Universität oder Technischen Hochschule die fachlichen Voraussetzungen mitbringt.

Die von der Aduc veranstaltete Chemiedozententagung fand vom 19. bis 22. März 2006 in Hamburg statt. Mit dem ADUC-Habilitandenpreis wurden dort ausgezeichnet: Dr. Stefan Hecht,

MPI für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr, Dr. Jörn Schmedt auf der Günne und Dr. Bernd Franz Straub, beide Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Mitgliederversammlung am 19. März 2006 leitete Prof. Dr. Burkhard König. Der Vorsitzende berichtete über die im Sommer 2005 durchgeführte Umfrage zur W-Besoldung. Die Umfrage führte zu keinem aussagekräftigen Ergebnis, da offenbar noch keine hinreichenden Erfahrungen mit dem neuen Besoldungssystem vorlagen. Die Umfrage soll gegebenenfalls später erneut durchgeführt werden.

Die gleichzeitig durchgeführte Umfrage zur Stellenbefristung in der Chemie hat ergeben, dass, anders als in der Biologie, in der Chemie offenbar keine größeren Probleme mit befristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter bestehen. Die Mitgliederversammlung diskutierte die Akkreditierung von Studiengängen. Es wurden Fragen zum Verfahren der Reakkreditierung angesprochen und Zweifel an der bestehenden Form der Akkreditierung geäußert, die zu personalaufwendig sei. Als mögliche, weniger aufwändige Alternative wurde die Prozessakkreditierung genannt, die nach dem Vorbild industrieller Qualitätssicherung Abläufe prüft.

Der Vorsitzende sah die Prozessakkreditierung eher kritisch, da sie der Besonderheit einer universitären Ausbildung nicht ausreichend gerecht würde.

Es wurde festgestellt, dass die mit dem Bolognaprozess intendierte größere Mobilität bislang nicht erreicht worden ist; Auslandsstudien seien eher schwieriger geworden durch die hohe Strukturierung der Studiengänge mit einer Vielzahl von studienbegleitenden Prüfungen und einer immer stärkeren Spezialisierung.

Die Mitgliederversammlung diskutierte die Exzellenzinitiative des Bundes. Der Vorsitzende bedauerte, dass die Chemie keine eigenen Themen eingebracht hat. Es wurde befürchtet, dass die Sichtbarkeit der Chemie darunter leiden könnte, wenn Beiträge der Chemie anderen Themen untergeordnet würden.

Der Vorsitzende informierte über eine Pilotstudie des Wissenschaftsrats zum Forschungsrating. Es soll ein Verfahren für eine fachspezifisch differenzierte, mehrdimensionale Bewertung der universitären und außeruniversitären Forschung erprobt werden. Das Ratingverfahren wurde als Pilotprojekt zunächst für die Fächer Chemie und Soziologie gestartet. Die Chemiedozententagung 2007 wurde für den 11. bis 14. März in Halle festgelegt. Prof. Dr. Dirk Steinborn übernahm die Koordination vor Ort. Die Einladung des Chemiefachbereichs der Universität Kaiserslautern, die Chemiedozententagung 2008 in Kaiserslautern abzuhalten, wurde angenommen.

Zum Thema Forschungsrating fand im Rahmen der Chemiedozententagung eine Diskussionsveranstaltung mit Vertretern des Wissenschaftsrates statt. Der neue gemeinsame Beirat von ADUC und KFC tagte am 7. Juli 2006 in Köln.

Ortsverbände

In allen Regionen Deutschlands haben Chemiker „ihren“ GDCh-Ortsverband. An 61 Hochschulorten oder größeren Industriezentren treffen sich GDCh-Mitglieder zu Kolloquien mit Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland. Rund 800 Vorträge jährlich bieten die Ortsverbände bundesweit an, davon sprechen etwa ein Viertel eine breitere Öffentlichkeit an. 2006 kamen etwa 42 000 Zuhörer zu den Veranstaltungen der Ortsverbände.

Im Berichtsjahr war für viele Ortsverbände der Bundesweite Tag der offenen Tür am 23. September ein wichtiges Ereignis. Dieser Schautag, der alle drei Jahre durchgeführt wird, ist eine Veranstaltung des Verbands der Chemischen Industrie, zu der die GDCh die Chemiefachbereiche an den Hochschulen einlädt.

Die meisten Vorträge, nämlich 31, meldete der Ortsverband Leipzig. Mit sieben von insgesamt 16 Vorträgen bot der Ortsverband Halle-Wittenberg die meisten englischsprachigen Vorträge an. Spitzenreiter bei der Besucherzahl war Münster: fast 2 200 Zuhörer kamen über das gesamte Jahr zu den dortigen Kolloquien. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit leisteten die Ortsverbände Aalen-Ostalb und Ilmenau-Erfurt, deren Kolloquien etwa zur Hälfte fachfremde Zuhörer besuchten.

Ein besonderes Ereignis feierte der Ortsverband Unterfranken in einer Festsitzung am 5. Mai im Zentralgebäude Chemie der Universität Würzburg: den 85. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Siegfried Hünig, der hier von 1961 bis zu seiner Emeritierung 1988 forschte und lehrte.

Zu den Ortsverbänden, die sich über die Kolloquien hinaus engagieren, zählt der Ortsverband Harz. So bot er im Juni das fünfte Clausthale Vorbereitungsseminar für die Qualifikation zur Chemie-Olympiade 2007 in Russland an. 26 Schüler aus Nie-

dersachsen nahmen daran teil. Weiterhin wurden hier zwei Chemiestudentinnen in einer öffentlichen Feierstunde für herausragende Vordiplom-Leistungen an der TU Clausthal mit einer zweijährigen kostenfreien Mitgliedschaft in der GDCh ausgezeichnet. Solche Preise haben auch andere Ortsverbände vergeben. Die Ortsverbände können auch GDCh-Preise für die beste Zwischenprüfung im Studiengang Lehramt Chemie vergeben. Die Ortsverbände Frankfurt und Jena beispielsweise machten davon Gebrauch.

Der Ortsverband Aachen empfing am Bundesweiten Tag der offenen Tür etwa 400 Besucher, vor allem Familien mit schulpflichtigen Kindern. Im Ortsverband fand außerdem ein Erfahrungsbericht von Prof. Dr. Gerald Dyker und der Studentin Julia Finger von der Ruhr-Universität Bochum zum Bachelor/Master-Studium großes Interesse, weil an der RWTH die Umstellung auf die neuen Studiengänge 2006 eingeleitet wurde.

Der Ortsverband Bremen beschloss das Jahr 2006 mit einer schon traditionellen Veranstaltung, in der junge Mitarbeiter aller chemischen Arbeitsgruppen ihre Arbeiten in Vorträgen vorstellen. Eine ähnliche Veranstaltung bietet Braunschweig mit dem Weihnachtskolloquium an. Im Sommersemester gab es dort ferner vier Ortsverbandsvorträge der Reihe „Berufsanfänger berichten“. Beiträge von Doktoranden und Postdoktoranden werden im Ortsverband Essen-Duisburg im Neujahrskolloquium im Januar vorgestellt. Hier sind auch die Großen Naturwissenschaftlichen Kolloquien erwähnenswert, die zusammen mit den Biologen und Physikern durchgeführt werden.

Das Weihnachtskolloquium des Ortsverbands Paderborn „Chemische Experimente rund um Weihnachten und Silvester“ zeigte spektakuläre



Der Ortsverband Bitterfeld-Wolfen gründete im April 2006 das „Schülerlabor für Chemie“.

Experimente. Die Veranstaltung von Prof. Dr. Heinrich Marsmann und Dr. Andreas Hoischen wurde wegen des großen Zuschauerandrangs aus dem voll besetzten Audi-Max heraus live in einen Nachbarhösaal übertragen. Die lokale Presse berichtete ausführlich darüber. Nach dem Vortrag hatte das Jungchemikerforum (JCF) eine Party mit Werbung für neue Mitglieder organisiert.

Auch in Regensburg arbeiten Ortsverband und JCF ausgezeichnet zusammen. Dort unterstützte das JCF den Ortsverband wieder mit Experimentalvorlesungen: „Spiel mir das Lied vom Iod“ zum Sommerfest der Universität im Juli, „Der Stein des Weisen“ zum Tag der offenen Tür im September und im Dezember „B jagt Dr.₄₂Mo“ als Weihnachtsvorlesung.

Die weihnachtliche „Zaubervorlesung“ beim Ortsverband Düsseldorf hielt der Erlanger Chemiker Prof. Dr. Rudi van Eldik. Der Ortsverband bietet



In Regensburg unterstützte das Jungchemikerforum den Ortsverband mit Experimentalvorlesungen.

ferner im Rahmen der GDCh-Fortbildungskurse eine Veranstaltung zur Chemie mit Mikrowellentechnik an.

In Siegen verwandelte sich die City-Galerie am 30. März in ein Experimentierlabor – auch dank der Unterstützung durch den dortigen Ortsverband, der sich im April außerdem an der Aktion „Hörsaal auf für Physik und Chemie“ und im Mai an der Veranstaltung „Augenblick mal – Experimentieren mit Profis“ beteiligte. Zum Schautag im September kamen rund 250 Besucher, vor allem Schüler mit ihren Eltern. Das Science Forum für Schulen, in dem der Ortsverband ebenfalls aktiv ist, wurde 2006 in neuen Räumen angeboten.

Große Beachtung, auch in der Presse, fand das 19. Stöckhardt-Kolloquium des Ortsverbands Chemnitz über Nachwachsende Rohstoffe. Die Ortsverbände Chemnitz und Freiberg veranstalteten gemeinsam ein Doktorandenseminar. Freiberg hatte wiederum zum 30. Winklerkolloquium mit dem Thema „Chemie und innovative Werkstoffe“ eingeladen, führte anlässlich des 50. Bestehens des Diplomstudiengangs Chemie an der TU ein zweitägiges Festkolloquium mit rund 400 Teilnehmern durch, beteiligte sich am Tag der offenen Tür und organisierte zweimal ein viertägiges Schülerkolleg mit insgesamt 145 Gymnasiasten. Rund 50 Schüler konnten in Bielefeld an zweiwöchigen Berufs- und Studienorientierungspraktika teilnehmen. Rund 115 Schüler nutzen den Experimentiertag und die „Peanuts“-Herbsthochschule in Bielefeld.

Auch der Ortsverband Bitterfeld-Wolfen widmet sich der Schüler-

arbeit: Im April 2006 wurde das „Schülerlabor für Chemie“ gegründet. Ein Akademiker und drei Laborantinnen betreuen Kurspraktika für Schüler der Klassen 8 bis 12.

Der ebenfalls industriegeprägte Ortsverband Krefeld veranstaltete gemeinsam mit Bayer Industry Services am 14. Dezember den Experimentalvortrag „Sekt – auch naturwissenschaftlich prickelnd“ von Dr. Gerhard Heywang.

In Greifswald standen überregionale Kurse für Chemielehrer und die regionale Lehrerfortbildung im Zentrum der Aktivitäten. Aber auch die Veranstaltung „Kinderuniversitäten – Wir experimentieren“ fand großen Anklang. Der Vorsitzende des Ortsverbands Bonn hat mit anderen Vertretern der GDCh und der Bunsengesellschaft in Schulen der Landkreise Ahrweiler, Siegburg und Bonn insgesamt fünf Vorträge zum Berufsbild des Chemikers gehalten.

Der Ortsverband Leipzig hatte Nobelpreisträger Prof. Dr. Richard M. Schrock vom MIT zu Gast und führte gemeinsam mit der Universität am 1. und 2. September die 2. Wilhelm-Ostwald-Festtage durch. Prof. Dr. J. Fraser Stoddart (University of California) hielt die Criegee-Gedenkvorlesung beim Ortsverband Karlsruhe, der zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Hansgeorg Schnöckel ein Festkolloquium abhielt. Ein Festkolloquium gab es auch im Ortsverband Nordwürttemberg, und zwar zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Georg Schnering. In einer GDCh-Feierstun-

de verabschiedete der Fachbereich Chemie der TU Kaiserslautern am 27. Juni Prof. Dr. Gerhard Himbert. Festkolloquien veranstaltete der Ortsverband Potsdam zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Lutz Zülicke und zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Erich Kleinpeter. Drei große öffentliche Veranstaltungen gab es ferner in Potsdam, darunter der Schautag am 23. September mit der Experimentalvorlesung „Chemischer Spaß am laufenden Band“ und Demonstrationen in den Laboren. Als großen Erfolg wertete auch der Ortsverband Kiel den Tag der offenen Tür mit über 500 Besuchern und sehr guter Medienresonanz. Die Laborgebäude des hanseatischen Nachbarn Rostock besuchten an diesem Tag rund 100 Besucher.

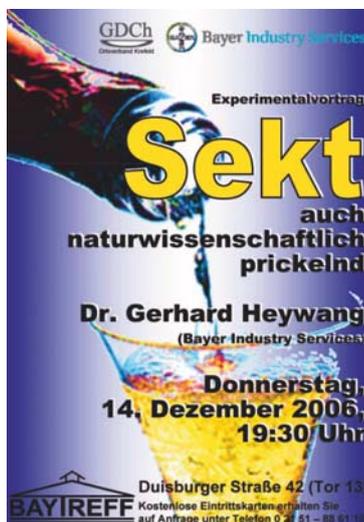
In Marburg zeichnete die GDCh das Alte Chemische Institut als Historische Stätte der Chemie aus, weil dort über 30 Jahre lang Prof. Dr. Hans Meerwein wirkte. Für die Festveranstaltung konnte der Marburger Ortsverband Nobelpreisträger Prof. Dr. George A. Olah (University of Southern California) als Festredner gewinnen. Ein weiterer Nobelpreisträger, Prof. Dr. Richard R. Ernst, war im Januar mit dem Vortrag „Ausbruch aus dem Elfenbeinturm. Industrie-Kontakte und gesellschaftliche Verantwortung“ beim Ortsverband Bayreuth zu Gast.

In Halle-Wittenberg fanden wieder öffentliche Veranstaltungen statt: im März die viel beachteten Sonnabend-Vorlesungen sowie der Hochschulinformationstag und im Juli die Lange Nacht der Wissenschaften mit Vorträgen und Laborbesichtigungen.

Einen Tag der Chemie mit Vorträgen für die Öffentlichkeit, Poster- und Geräteausstellungen, Schülerexperimenten und Laborführungen bot der Ortsverband Oldenburg im Januar 2006. Außerdem wurden an diesem Tag Schüler und Studierende ausgezeichnet.

Der Ortsverband Ilmenau-Erfurt freute sich besonders über die Gründung eines Instituts für Chemie, Elektrochemie und Galvanotechnik an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Ilmenau am 6. November.

Der Ortsverband Krefeld veranstaltete gemeinsam mit Bayer Industry Services einen Experimentalvortrag über Sekt.



Die GDCh-Jungchemikerforen

Die Zahl der regionalen Jungchemikerforen (JCF) ging 2006 durch eine Neugründung im April in Halle an der Saale und durch die Auflösung der JCF in Erlangen und Dortmund von 44 auf 43 zurück. Die hohe Zahl der in den JCF organisierten Studierenden und jungen Chemiker, die vielfach bemerkenswerten Leistungen vieler Foren für die jungen Mitglieder in der GDCh und die Organisation von oder die Teilnahme an regionalen wie überregionalen Veranstaltungen zeigen aber die Bedeutung, die das Jungchemikerforum insgesamt innerhalb der GDCh gewonnen hat.

Im Rahmen des Sprechertreffens vom 1. bis 3. September in Jena diskutierten die Bundes- und Regionalsprecher über die gestärkte Rolle der Jungchemiker in der GDCh nach Veröffentlichung der Ergebnisse der GDCh-Arbeitsgruppe „Perspektive 2015“. Außerdem wurden die Mitglieder des Bundesvorstands neu gewählt. Bundessprecher wurde Jens Breffke (HU Berlin). Seine Stellvertreter sind Helke Döring (TU Chemnitz) und Christian Meyer (TU Clausthal). Zu Beisitzern im Bundesvorstand wurden Philipp Wacker (Universität Potsdam) und Michael Döker (Universität Oldenburg) bestimmt.

Die Aufgaben im Vorstand wurden wie folgt verteilt: Jens Breffke ist zuständig für den Kontakt zur GDCh-Geschäftsstelle, zu Firmen, zur European Association of Chemical and Molecular Science (EuCheMS) und koordiniert die Vorstandsarbeit, Helke Döring verwaltet die Finanzen und verantwortet das Frühjahrssymposium, Christian Meyer betreut die lokalen Foren, Philipp Wacker kümmert sich um Werbemittel und Michael Döker um die Öffentlichkeitsarbeit. Als kooptierte Mitglieder unterstützen Dr. Tanja Schaffer (1. Vorsitzende

des Fördervereins des JCF) und Lucas Bethge (Betreuung der Internetseite www.jungchemikerforum.de) die Arbeiten des Vorstands.

Der Bundessprecher sowie zahlreiche Sprecher der JCF-Regionalforen nahmen an der Konferenz mit dem GDCh-Präsidenten und den GDCh-Ortsverbandsvorsitzenden in Schmitten im Oktober teil, der Bundessprecher zudem an der Tagung der Fachgruppenvorsitzenden in Blaubeuren im November. Die Teilnahmen zeigen das Interesse der jungen in der GDCh organisierten Chemiker an der Zukunft ihrer Gesellschaft. Sie wollen ihren Beitrag zur künftigen Struktur und Positionierung der GDCh leisten.

Das Frühjahrssymposium

Vom 15. März bis 18. März 2006 fand an der Universität Konstanz das 8. JCF-Frühjahrssymposium mit über 200 Teilnehmern statt. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen und Posterpräsentationen von Diplomanden und Doktoranden aller chemischer Fachbereiche stand vor allem das Kennenlernen und Austauschen mit Jungchemikern anderer Hochschulen im Vordergrund. Auch an dieser Tagung nahmen wieder viele ausländische Jungchemiker aus elf Nationen teil, vor allem aus osteuropäischen Ländern wie Polen, der Ukraine, Tschechien und Ungarn. Auch aus den USA waren 13 Teilnehmer angereist. Sie wurden durch das Austauschprogramm der GDCh und der Northeastern Section der American Chemical Society (NESACS) gefördert. Der Fonds der Chemischen Industrie und der JCF-Förderverein vergaben weitere Reisestipendien nach Konstanz. Das Frühjahrssymposium ist damit als internationale Veranstaltung gefestigt.



Jobbörsen

2006 veranstalteten einige regionale JCF wieder interessante Jobbörsen und ähnliche Veranstaltungen. Im Mai begann das JCF Münster mit dem ChInFo 2006 (ChemieIndustrieForum) unter dem Motto „Chemie-Rohstoffe-Zukunft“. Neben einer Podiumsdiskussion und Workshops zum Thema Bewerbung hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich an Firmenständen über den Berufseinstieg zu informieren.

Vom 14. bis 16. Juli organisierte das JCF München wieder das „AlpenForum“ in Oberammergau. Diese Veranstaltung hat ein besonderes Ambiente durch den Veranstaltungsort und das Rahmenprogramm. Sie bietet den Teilnehmern gute Gelegenheiten neben den Vorträgen mit Firmenvertretern ins Gespräch zu kommen. Ein Chemiker beim Landeskriminalamt Bayern stellte seine ungewöhnliche Laufbahn vor.

Am 3. November fand die 8. Frankfurter Jobbörse für Naturwissenschaftler statt. Auch hier hatten Absolventen die Möglichkeit, direkt mit Personalverantwortlichen aus über 20 namhaften Unternehmen, die Naturwissenschaftler einstellen, in Kontakt zu treten. Gut verteilt über Deutschland und das Jahr bieten solche Veranstaltungen Doktoranden wie Absolventen die Möglichkeit, zwanglos mit den teilnehmenden Firmen ins Gespräch zu kommen.

In Budapest wurden Grundgedanken und Ziele des European Young Chemist Network (EYCN) festgeschrieben. Auf dem Foto unter anderen: Bruno Pignataro (Italien, 4. v. l.), EuCheMS-Präsident Prof. Dr. Giovanni Natile (Italien, 11. v. l.), Stefan Picker (Deutschland, 4. v. r.). (Foto: Csaba Janáky)



Fortbildung

Das Fortbildungsprogramm „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftskemie GDCh“, das das Jungchemikerforum zusammen mit Prof. Dr. Jens Leker (Institut für Wirtschaftskemie der Universität Münster) anbietet, stellt eine echte Erfolgsgeschichte dar. Die vier Wochenendseminare im Jahr 2006 waren alle innerhalb von einer Woche ausgebucht. Deshalb werden die Plätze ab 2007 über ein Losverfahren vergeben (weitere Informationen unter www.gdch.de/vas/fortbildung/kurse/kurse_jc.htm). Acht Absolventen hielten im Rahmen des Sprechertreffens in Jena ihre Abschlussvorträge.

European Young Chemist Network

Am Rande des JCF-Frühjahrssymposiums in Konstanz trafen sich Vertreter mehrerer europäischer Länder zu einem ersten Brainstorming zur Etablierung einer Europäischen Jungchemiker-Organisation unter dem Schirm der EuCheMS. Dieser Gedanke wurde während des ersten EuCheMS-Chemiekongress im August 2006 in Budapest fortentwickelt. Als Ergebnis wurden Grundgedanken und Ziele des European Young Chemist Network (EYCN) in einem Positionspapier definiert. Bei der Oktober-Sitzung des Executive Committee der EuCheMS in Moskau wurde EYCN offiziell bestätigt. Den gesamten Prozess leiteten federführend Stefan Pickler, ehemaliger JCF-Bundessprecher, Bruno Pignataro (Italien) und Csaba Janáky (Ungarn). Jens Breffke übernahm die Aufgabe mit dem weiteren Ziel, im April 2007 ein konstituierendes Treffen mit europäischen Amtskollegen auszurichten.

Alle Veranstaltungen und Aktivitäten des Jungchemikerforums, neben den genannten weitere regionale Kolloquien, Experimentalvorlesungen, Schülerkurse im Labor und vieles mehr, leben vom Einsatz der Aktiven in den jeweiligen regionalen Foren. Ohne ihr Engagement wäre das JCF nicht vorstellbar.

Die Senior Expert Chemists



Die Senior Expert Chemists der GDCh bei verschiedenen Treffen in Frankfurt. (Fotos: H. Bengs)

Eine Idee nahm 2006 Gestalt an: Am 19. Oktober kamen fast 300 GDCh-Senioren, alle älter als 62 Jahre, zur Auftaktveranstaltung der Senior Expert Chemists in der fünf Gehminuten von der GDCh-Geschäftsstelle entfernten Aula der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zusammen und belegten, dass sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören.

Die hohe Teilnehmerzahl hatte alle überrascht. Und neben den Teilnehmern zeigten sich noch weitere rund 1000 GDCh-Senioren interessiert und baten die Geschäftsstelle, über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Dem lebhaften Gedankenaustausch folgten konkrete Ergebnisse. Am Ende des Treffens fanden sich sechs Arbeitskreise zu den Themen Internet, International, Arbeitnehmererfindergesetz, Schule & Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und GDCh-Netzwerk zusammen. Alle Teams trafen sich noch vor Jahresende zu ihrer ersten Sitzung, um Ideen auszutauschen. Dabei ging es zum Beispiel um Fragen, wie man bei Schülern mehr Interesse für die Na-

turwissenschaften wecken kann oder die Sichtbarkeit der Chemie in der Öffentlichkeit erhöht. Das Internet und eine Expertendatenbank sollen dabei helfen, dass sich die Senior Expert Chemists austauschen und Gleichgesinnte zueinander finden.

Die Interessen sind jedenfalls vielseitig, und in allen Gruppen bestand Einigkeit, dass die in einem langen Berufsleben gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse mit dem Eintritt in das Rentenalter nicht schlagartig wertlos werden. Das Gegenteil soll erreicht werden. So ist auch das klare Bekenntnis vieler Senior Expert Chemists, keineswegs nur den Austausch unter Gleichaltrigen zu suchen, sondern die Vernetzung mit den anderen Strukturen der GDCh zu intensivieren. Die im Arbeitskreis GDCh-Netzwerk generierte Idee, Computerkurse „Jung hilft Alt“ durchzuführen, darf als gutes Beispiel betrachtet werden. Auch international sollen die Stärken der GDCh für interessante Projekte genutzt werden. Gleichzeitig wurde der Kontakt mit dem Senior Expert Service (SES) in Bonn gesucht und eine Kooperation beschlossen.

GDCh-Veranstaltungen

Tagungen

Turnusmäßig haben auch 2006 die in der Tabelle aufgeführten GDCh-Fachgruppen und -Sektionen ihre Jahrestagungen durchgeführt. Bei diesen und den internationalen Veranstaltungen wurden insgesamt mehr als 6000 Teilnehmer begrüßt, die sich in rund 900 Vorträgen, 1600 Posterbeiträgen und bei 75 Ausstellungen fachlich umfassend informieren konnten.

Unter dem Titel „Polymers & Coatings 2006“ fand im September 2006 zum ersten Mal eine gemeinsame Tagung der Fachgruppen Makromolekulare Chemie und Anstrichstoffe und Pigmente statt. Die Polymerchemie als Querschnittswissenschaft hat viele Überschneidungen zu anderen Fachgebieten. So werden gerade im Bereich der Beschichtungstechnik funktionale Polymersysteme eingesetzt und beforscht. Die gemeinsame Fachgruppentagung verstärkte den Austausch zwi-

schen den beiden Disziplinen und regte zu neuen Forschungsvorhaben an.

Sehr gut besucht war der 35. Deutsche Lebensmittelchemikertag an der Technischen Universität Dresden. Über 620 Teilnehmer diskutierten unter anderem die Schwerpunktthemen Kaffee, Tee, Kakao; Bedarfsgegenstände und kosmetische Mittel; Lebensmittel und Technologie sowie Lebensmittelkontrolle. Groß war auch das Interesse an der begleitenden Industrieausstellung, an der sich 16 Firmen beteiligten.



Termin und Ort	Jahrestagungen der GDCh-Fachgruppen und -Sektionen / ADUC
12. - 15. März 2006 Frankfurt am Main	Frontiers in Medicinal Chemistry, Gemeinsame Jahrestagung FG Medizinische Chemie und DPhG-FG Pharmazeutische/Medizinische Chemie
19. - 22. März 2006 Hamburg	Chemiedozententagung
21. - 22. April 2006 Berlin-Adlershof	Jahrestagung AK Chancengleichheit in der Chemie (AKCC), Get-together mit wissenschaftlichem Programm
22. - 24. Mai 2006 Celle	Jahrestagung Wasserchemische Gesellschaft - FG in der GDCh
7. - 9. September 2006 Bad Nauheim	ORCHEM 2006 15. Vortragstagung Liebig-Vereinigung für Organische Chemie
7. - 9. September 2006 Rostock	Katalyse für Chemie und Bildung Fortbildungs- und Vortragstagung der FG Chemieunterricht
18. - 20. September 2006 Dresden	35. Deutscher Lebensmittelchemikertag
18. - 19. September 2006 Aachen	13. Vortragstagung Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie
20. - 22. September 2006 Aachen	Modellierung in der Festkörperchemie Vortragstagung der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung
24. - 26. September 2006 Mainz	Polymers & Coatings 2006 Gemeinsame Tagung FG Makromolekulare Chemie und Anstrichstoffe und Pigmente
26. - 28. September 2006 Tübingen	Principles and Applications of Modern Magnetic Resonance Spectroscopy Diskussionstagung FG Magnetische Resonanzspektroskopie
4. - 6. Oktober 2006 Halle	Quo vadis Umweltforschung? Von der "end of pipe"-Strategie zur Nachhaltigkeit Jahrestagung FG Umweltchemie und Ökotoxikologie
5. - 6. Oktober 2006 Karlsruhe	Tagung Bauchemie Jahrestagung FG Bauchemie
9. - 11. Oktober 2006 Bayreuth	Festkörper-Elektrochemie und -Elektrolyte Jahrestagung FG Angewandte Elektrochemie
11. - 12. Oktober 2006 Würzburg	2nd European Detergents Conference (EDC) Gemeinsame Vortragstagung der FG Waschmittelchemie und SEPAWA
19. - 20. Oktober 2006 Frankfurt am Main	Jahrestagung und Mitgliederversammlung FG Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien
12. - 14. November 2006 Goslar	2. German Conference on Chemoinformatics - 20. CIC-Workshop 2006 Jahrestagung der FG Chemie-Information-Computer

Termin und Ort	Internationale Tagungen
25. - 28. April 2006 München	ANALYTICA Conference im Rahmen der ANALYTICA
30. Juli - 4. August 2006 Bremen	18th ISFC - International Symposium on Fluorine Chemistry
10. - 15. September 2006 Dresden	IUPAC ICGC-1 - 1st International IUPAC Conference on Green-Sustainable Chemistry
27. August 2006 Budapest	4th Stakeholder Meeting of the European Technology Platform for Sustainable Chemistry
27. - 31. August 2006 Budapest	1st European Chemistry Congress of the European Association for Chemical and Molecular Sciences (co-sponsored by GDCh, RSC, SFC)

Jahrestagungen der GDCh-Fachgruppen und -Sektionen sowie internationale Tagungen der GDCh im Jahr 2006.



Traditionell beteiligt sich die GDCh an den alle zwei Jahre stattfindenden Versammlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, so auch 2006 in Bremen.
(Fotos: J. Sarbach)

18th International Symposium on Fluorine Chemistry

Die Chemie des Fluors hat sich weitgehend unbemerkt zu einem bedeutenden Forschungsfeld in Medizin und Pharmazie, in der Agro- und Umweltchemie sowie in den Materialwissenschaften entwickelt. Moderne Anästhetika und hochwirksame Medikamente, Ozon-freundliche Kühlmittel und Treibgase sowie flüssigkristalline Zusätze für Flachbildschirme sind nur einige Anwendungsbeispiele. Eine umfassende Übersicht über aktuelle Entwicklungen gaben Fluorchemiker aus aller Welt vom 30. Juli bis 4. August in Bremen beim 18. Internationalen Symposium über Fluorchemie. Den Vorsitz dieser Konferenz hatten die Bremer Professoren Dr. Rüdiger Mews und Dr. Gerd-Volker Röschen-thaler. Zu den 156 Vorträgen und 168 Posterbeiträgen kamen 413 Teilnehmer aus 26 Ländern.

Neben den Vorträgen und Poster-präsentationen von Nachwuchswis-

senschaftlern standen Plenarvorträge auf dem Programm, von denen einer zur Eröffnung und weitere drei anlässlich der „Moissan Session“ gehalten wurden, in Erinnerung an Henri Moissan, der 1906, vor 100 Jahren, den Nobelpreis für Chemie unter anderem für die Isolierung des Elements Fluor (1886) erhalten hatte.

1st International IUPAC Conference on Green-Sustainable Chemistry

Die Chemie bekennt sich zu nachhaltigem Handeln und machte das auf der 1st International IUPAC Conference on Green-Sustainable Chemistry deutlich. Dieser von der IUPAC, der GDCh und dem Consorzio Interuniversitario Nazionale „La Chimica per l'Ambiente“ (INCA) organisierte Kongress fand vom 10. bis 15. September 2006 in Dresden statt. In rund 120 Vorträgen und über 300 Postern wurde über neue umweltfreundliche Syntheseverfahren und Prozesstechnologien in der Chemie, über die künftige nachhaltige Energieversorgung, über erneuerbare Rohstoffquellen und auch über die Ausbildung künftiger Chemiker in „grüner“ Chemie berichtet. Die knapp 400 Teilnehmer kamen aus allen Teilen der Welt. Der Einladung nach Dresden folgten neben Chemikern aus Hochschule und Industrie andere Naturwissenschaftler und Ingenieure, Stu-

denten und Politiker. Die Plenar- und Hauptvorträge hielten international anerkannte Forscher und Industrievertreter.

Bei den neuen umweltfreundlichen Synthesewegen stand die Katalyse im Mittelpunkt. Weitere Schwerpunkte waren alternative Lösungsmittel (beispielsweise ionische Flüssigkeiten), neue Reagenzien und „End of pipe“-Technologien. Bei den neuen umweltfreundlichen Prozesstechnologien wurden unter anderem die Mikroreakorteknik, die Mikrowellentechnologie, photochemische Prozesse und neue Bauteile für die Prozesssteuerung behandelt. Bei der künftigen nachhaltigen Energieversorgung ging es vor allem um die Wasserstofftechnologie, um Brennstoffzellen, Biodiesel und diverse Energiesparmaßnahmen, aber auch um Kernfusion und Solarenergienutzung. Bei den erneuerbaren Rohstoffquellen lag der Fokus auf Stärke, Cellulose und Zucker, neuen Detergentien und der Biomasse-Technologie, beispielsweise zur Gewinnung von Biotreibstoffen.

Fortbildung für Chemiker...

Im GDCh-Fortbildungsprogramm 2006 wurden 69 Fortbildungsveranstaltungen (53 mehrtägige und 16 eintägige Veranstaltungen) aus elf Bereichen der Chemie angeboten (siehe Abbildung). Die GDCh-Fortbildungskurse besuchten insgesamt knapp 1 000 Teilnehmer.

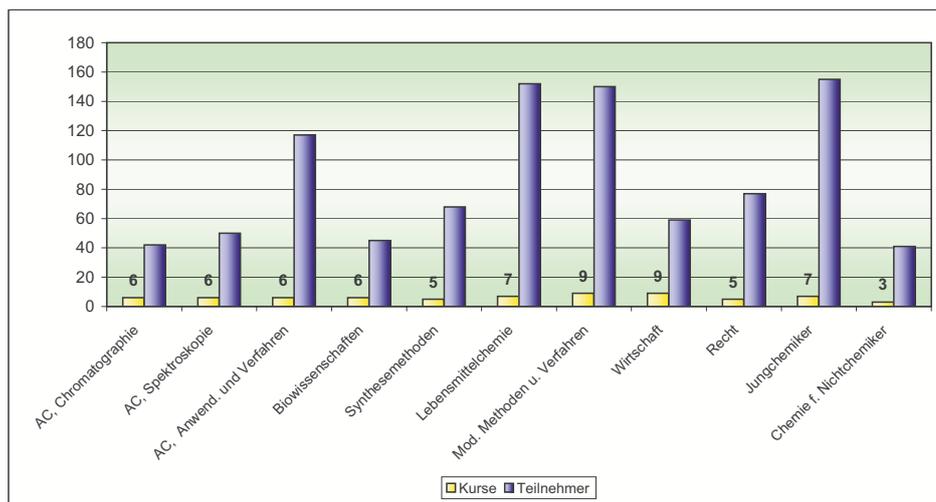
Konzeptionell hat die GDCh zunächst unter Aktualisierung der Kursinhalte an bewährten Veranstaltungen festgehalten. Zusätzlich wurden 16 neue Kurse in das Programm aufgenommen, darunter unter ande-

rem „Biomedizinische Chemie“, „Mikrowellensynthesen“, „Supramolekulare Chemie“, „Wirtschaftsinformationen in der Chemie-Industrie“, „Kritischer Umgang mit Informationsquellen in der Chemie“ und „Professionelle Verkaufsfertigkeiten“.

Um aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wurden kurzfristig auch Veranstaltungen zu den Themen „REACH“, „Healths Claims“ und „Gesetzlich geregelte Umweltanalytik“ angeboten. Der erfreulich große Zuspruch von mehr als 140 Teilnehmern in diesen Veranstaltungen zeigt, wie wichtig es ist, aktuelle Entwicklungen im GDCh-Fortbildungsangebot zu berücksichtigen.

Mit dem „GDCh-Förderprogramm Fortbildung“ unterstützte die Gesellschaft Deutscher Chemiker auch im Jahr 2006 junge und/oder stellungslose Chemiker durch die Bereitstellung einiger Freiplätze. Insgesamt 15 Freiplätze wurden innerhalb dieses Förderprogramms vergeben.

Auf Grund des großen Zuspruchs wurde speziell für Jungchemiker wieder eine Reihe initiiert Aufbaukurse angeboten. Stark nachgefragt wurde besonders das modulare, fallstudienbasierte Fortbildungskonzept „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“. Dieses auf die Bedürfnisse von zukünftigen Absolventen und Berufsanfängern zugeschnittene BWL-Programm ist in enger Zusammenarbeit mit dem Jungchemikerforum und dem Institut für betriebswirtschaftliches Management im Fachbereich Chemie und Pharmazie der Universität Münster



im Jahr 2004 erarbeitet worden und wird kontinuierlich weiter entwickelt.

... und Chemielehrer

Damit Lehrer den Chemieunterricht ideenreich und spannend halten können und neue Entwicklungen in Forschung und Industrie Eingang in den schulischen Alltag finden, ist die Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts für die GDCh eine Aufgabe von höchster Priorität. Auf Initiative der GDCh wurden an sieben Hochschulen Chemielehrerfortbildungszentren eingerichtet.

Die Angebote der Fortbildungszentren umfassen Themen wie Chemie und Life Science, Nachhaltigkeit im Chemieunterricht, Moderne Informationstechnologie und Chemieunterricht, Neue Lehr- und Lernstrategien im Chemieunterricht, Regionale Lehrerfortbildung, Bildungsstandards/Curricula, Lern-

schwierigkeiten im Chemieunterricht und Naturwissenschaftliche Früherziehung. Die Kurse berücksichtigen alle Schulstufen und -arten im Fach Chemie sowie den Sachunterricht in der Primarstufe. 2006 wurden mehr als 580 Einzelveranstaltungen – zentrale und dezentrale – angeboten, womit über 12 000 Lehrkräfte erreicht werden konnten. Durch die dezentrale Aufstellung von Zentren kann auf unterschiedliche Ausrichtungen in den Lehrplänen reagiert werden.

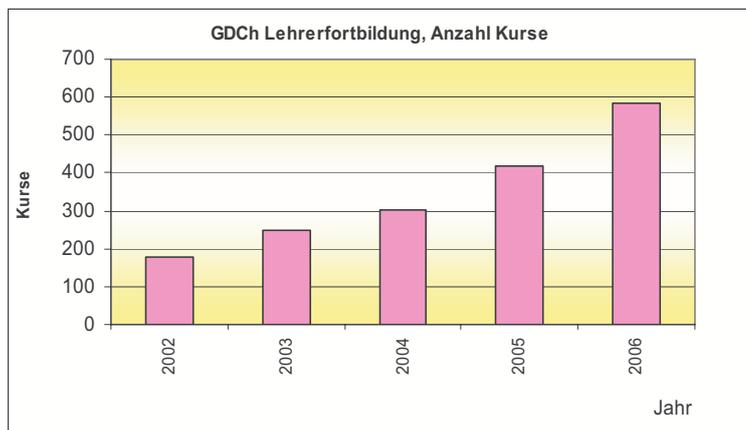
Die Entwicklung der seit über fünf Jahren bestehenden Zentren ist sehr erfolgreich verlaufen. Dank der langfristig angelegten Unterstützung der Chemielehrerfortbildung durch die GDCh, den Fonds der Chemischen Industrie sowie durch Universitäten, Länder und weitere Förderer werden die Zentren ihre Arbeiten in den nächsten Jahren kontinuierlich fortsetzen können.

GDCh-Fortbildungszentren gibt es in Dortmund (Leitung: Prof. Dr. Insa Melle), Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Anderas Kometz), Frankfurt am Main (Prof. Dr. Hans Joachim Bader), Leipzig-Jena (Prof. Dr. Rebekka Heilmann), Oldenburg-Bremen (Prof. Dr. Ilka Parchmann, Oldenburg, und Prof. Dr. Franz-Peter Montforts, Bremen), Rostock (Prof. Dr. Alfred Flint) und Stuttgart-Hohenheim (Prof. Dr. Peter Menzel).

Die GDCh-Kommission für Lehrerfortbildung evaluiert regelmäßig die Arbeit der Zentren und erarbeitet Themenschwerpunkte gemäß den aktuellen Erfordernissen.

Das GDCh-Fortbildungsangebot 2006.

Die Anzahl der Kurse der GDCh-Lehrerfortbildung steigt von Jahr zu Jahr.



Die Öffentlichkeitsarbeit



Die GDCh stellte ihre T-Shirts „Chemiker haben für alles eine Lösung“ und Informationsmaterial den Lehrlingen der Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemikerberufe Dresden für den historischen Festzug zum Stadtjubiläum zur Verfügung. Den Festwagen „Wo Elemente sich verbinden“ entwarfen die Akteure von „Dresden Stadt der Wissenschaften“.

Zu den wichtigsten Tätigkeitsfeldern der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit zählten 2006 die Pressearbeit, die Pflege von Webseiten, das Erstellen von Broschüren und anderen Publikationen, das Messewesen, die Unterstützung von öffentlichen Veranstaltungen zur Chemie im ganzen Bundesgebiet, die Koordinierung des GDCh-Abiturientenpreises, die Mitwirkung an wissenschaftlichen Initiativen und Arbeitskreisen, deren Ergebnisse insbesondere relevant für Politik und Gesellschaft sind, und die Betreuung des GDCh-Bildarchivs.

Pressearbeit

Der Wissenschaftliche Pressedienst Chemie erschien 2006 in 49 Ausgaben. 20 davon stellten die wissenschaftlichen Highlights auf GDCh-Tagungen heraus, in sieben Ausgaben standen die Preisverleihungen der GDCh im Mittelpunkt, fünf kündigten neue Publikationen an, jeweils vier hatten Stellungnahmen der GDCh, Bildungs- und Berufsfragen sowie neue Projekte zum Inhalt. Die wissenschaftlichen Inhalte bezogen sich in sieben Ausgaben auf die Lebensmittelchemie, in vier Ausgaben auf die Analytische Chemie und in jeweils zwei Ausgaben auf die

Umweltchemie, die Geschichte der Chemie, die Anorganische Chemie und die Polymerchemie. Insgesamt vermittelten rund 30 Ausgaben aktuelles Wissen aus der Chemie in leicht verständlicher Form.

Unter den Pressemitteilungen zur Lebensmittelchemie befand sich eine Stellungnahme der Lebensmittelchemischen Gesellschaft zum Gammelfleischskandal, veröffentlicht am 8. September, als die Diskussion darüber in vollem Gange war, und kurz vor dem Deutschen Lebensmittelchemikertag, der am 18. September an der TU Dresden eröffnet wurde. Die am selben Tag anberaumte Pressekonferenz der Lebensmittelchemischen Gesellschaft war daher mit über 20 Journalisten sehr gut besucht. Auch hier drehte sich (fast) alles ums Gammelfleisch, aber auch generell um die amtliche Lebensmittelkontrolle sowie um das Ernährungsrisiko Überernährung, um neue EU-Verordnungen für Lebensmittel und um die Beurteilung von Lebensmittelverpackungen.



Potenziale der Chemie für mehr Energieeffizienz in der Zukunft

13. November 2006 - Berlin

Wissenschaftler im Dialog mit der Politik, mit Verbänden und Medien

Die Energie-Initiative des GDCh-Präsidenten wurde 2006 von dem Workshop „Potenziale der Chemie für mehr Energieeffizienz in der Zukunft“ gekrönt, der am 13. November in Berlin stattfand.

Nicht nur aus Anlass von Skandalen, sondern auch im normalen Alltag suchen Journalisten von Presse, Funk und Fernsehen Antworten auf alle möglichen Fragen aus der Chemie – und das meist umgehend. Sofern die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit diese nicht selbst geben kann, vermittelt sie Experten aus den GDCh-Fachgruppen.

Chemie im Internet

Alle Ausgaben des Wissenschaftlichen Pressedienstes Chemie seit 2001 lassen sich unter Öffentlichkeitsarbeit im Internet unter www.gdch.de nachlesen. Dort sind auch Pressenotizen zu den Highlights aus der *Angewandten Chemie* ab Juni 2003 zu finden sowie Stellungnahmen und Positionspapiere, an denen die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit zum Teil auch mitwirkt.

Anfragen von Schülern, die sich für chemische Studienfächer oder für den Beruf des Chemielaboranten interessieren, erhält die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit über den Internetauftritt www.chemie-im-fokus.de. Dieses Projekt, das gemeinsam mit dem VCI entwickelt und im Jahr 2000 gestartet wurde, wurde bis 2004 aktualisiert und bedarf daher dringend einer Überarbeitung. Im Grundsatz sind die Erläuterungen zu Fachrichtungen, Berufsbildern und Studienrichtungen nach wie vor aktuell.

Seit Anfang 2005 koordiniert die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit das Projekt www.aktuelle-wochenschau.de. Jedes Jahr soll eine der GDCh-Fachgruppen Woche für Woche einen interessanten Beitrag aus ihrem Fachgebiet vorstellen, wobei die Leserschaft vom Schüler bis zum Chemiker reicht. 2006 hat die Fachgruppe Angewandte Elektrochemie 52 Beiträge eingestellt, wobei die Energiethematik – etwa zu Batterien, Brennstoffzel-

len oder zur Wasserstoffwirtschaft – einen breiten Raum einnimmt. 2006 wurde mit der Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente die Aktuelle Wochenschau zum Thema Chemie der Farben und Lacke konzipiert.

Publikationen

2005 hatte die GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie den Internetauftritt www.aktuelle-wochenschau.de bestritten, aus dem 2006 die Broschüre *HighChem hautnah – Aktuelles aus der Analytischen Chemie* hervorging. Die 52 Beiträge zur Analytischen Chemie wurden unter fachlichen Aspekten strukturiert, gekürzt und didaktisch aufbereitet. Die Broschüre, im April erschienen, wurde auf den großen Messen Analytica und Achema sowie auf einigen GDCh-Veranstaltungen verteilt und hauptsächlich an Schulen, aber auch an Universitäten und Firmen verschickt.

Neben dem für die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit alljährlich obligatorischen GDCh-Tätigkeitsbericht sind aus diesem Zuständigkeitsbereich in der GDCh-Geschäftsstelle 2006 keine weiteren Publikationen hervorgegangen. In der Endphase der Herstellung wirkte die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit allerdings an der GDCh-Monographie „Volatile Chlorinated Hydrocarbons: Occurrence, Fate and Impact“ mit, die der GDCh/Dechema/DBG-Gemeinschaftsausschuss „Chemie der Atmosphäre“, jetzt „Chemie, Luftqualität und Klima“, im Februar veröffentlichte.

Messebeteiligungen

Zwei Messen in Deutschland sind für die GDCh von besonderer Bedeutung: die Analytica in München und die Achema in Frankfurt – erstere in zweijährigem, letztere in dreijährigem Rhythmus. 2006 fanden beide Messen statt, die Analytica im April, die Achema im Mai. Erstmals stellten auf der Analytica unter Federführung der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit an einem Gemeinschaftsstand die Organisatoren der Analytica Conference, die GDCh, die GBM (Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie)

und die DGKL (Deutsche Vereinte Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin), gemeinsam aus. Mitglieder des Münchner Jungchemikerforums unterstützten die drei Gesellschaften am Stand. Alle Gesellschaften werteten dieses Vorgehen als großen Erfolg, so dass auch 2008 wieder eine Gemeinschaftspräsentation stattfindet.

Auf der Achema konnte die GDCh an einem großen Messestand ihr gesamtes Leistungsspektrum zeigen: von Tagungen und Fortbildungskursen über die Arbeit in den Fachgruppen und Sektionen bis hin zu Projekten wie dem Forschungs- und Technologieführer.

Andere öffentliche Veranstaltungen

Die GDCh unterstützt Schulen und Hochschulen bei öffentlichen Veranstaltungen mit Informationsmaterialien oder vermittelt (Experimental-)Vortragende. An der Hochschule Niederrhein in Krefeld hatte die GDCh erstmals die Möglichkeit, sich mit einem Stand über mehrere Tage den Studenten, vor allem den Erstsemestlern, vorzustellen.

Das größte öffentliche Ereignis für die Chemie war der Bundesweite Tag der offenen Tür, 2006 erstmals Schautag genannt, der alle drei Jahre Zigtausende vor allem in die Unternehmen der chemischen Industrie in Deutschland lockt. Auf Initiative der GDCh schlossen sich schon in den Neunzigerjahren die Fachbereiche Chemie an den Hochschulen der VCI-



Vom 15. bis 17. November fand an der Hochschule Merseburg das Vier-Länder-Seminar 2006 statt, ein Chemie-Wettbewerb, zu dem Schüler aus Berlin (auf dem Foto), Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt delegiert worden waren.

Initiative an. Vor allem die GDCh-Ortsverbände werden hier aktiv und meldeten für 2006 erfreuliche Besucherzahlen in den chemischen Instituten.

GDCh-Abiturientenpreis

Nach dem Start dieses bundesweiten Projekts 2005 meldeten sich 2006 bereits rund 1300 Gymnasien für die Vergabe des Preises an, der den jeweils besten Abiturienten im Fach Chemie an einem Gymnasium mit einer Urkunde, einem aktuellen Buch zur Chemie und optional einem Jahr kostenlose Mitgliedschaft in der GDCh auszeichnet. Von diesem Angebot zur Mitgliedschaft machen etwa 50% der Abiturienten Gebrauch.

Mitwirkung an wissenschaftlichen Initiativen und Arbeitskreisen

Seit 2004 verfolgt die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit die Diskussionen im GDCh/Dechema/DBG-Gemeinschaftsausschuss „Chemie, Luftqualität und Klima“ und seit de-



GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. Wolfram Koch (Zweiter von links) kam beim Rundgang über die Messe der Gründerinitiative Science4Life am 27. April in Frankfurt mit dem hessischen Wirtschaftsstaatssekretär Bernd Abeln (Zweiter von rechts) ins Gespräch. (Foto: Bengs)

ren Gründung 2005 auch in der „Expertengruppe Feinstäube“ von Dechema, GDCh und KRdL (Kommission Reinhaltung der Luft im VDI).

Die Initiative des GDCh-Präsidenten „Chemieinnovationen für die Energieversorgung der Zukunft“ hat die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit von Anfang an mit Interesse begleitet und ab Mitte des Jahres aktiv daran mitgewirkt. Die ersten Ergebnisse dieser Initiative, die sich an die GDCh-Fachgruppen wandte, wurden am 13. November in Berlin in einem Workshop präsentiert und diskutiert, zu dem die GDCh auch Vertreter von anderen wissenschaftlichen Gesellschaften, von Verbänden sowie Politiker und Wissenschaftsjournalisten eingeladen hatte. Die Vorträge wurden in dem Sonderheft *Nachrichten aus der GDCh-Energieinitiative* dokumentiert, das Ende März 2007 erschien.

Die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit wirkt mit im Koordinierungskreis Chemische Energieforschung, der aus einer ad-hoc-Arbeitsgruppe hervorging, die sich unter Beteiligung der GDCh, der Dechema, der Bunsen-Gesellschaft, der GVC, der DGMK und des VCI erstmals im Juli 2006 in der GDCh-Geschäftsstelle traf. Die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit hilft bei der Erstellung von (politischen) Positionspapieren und bei der Vermittlung von Experten aus den GDCh-Fachgruppen.

Ebenfalls vorrangig wegen der Expertenvermittlung hat sich die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit in die Arbeitskreise Materialtechnologie sowie Prozess- und Reaktionstechnik von SusChem-D einbinden lassen. Nach dem Erscheinen des Nationalen SusChem-Implementierungsplans Ende 2006 nahm sie an den Sitzungen der daraus hervorgegangenen sechs Arbeitskreise teil.

GDCh-Bildarchiv

Seit 2002 führt die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit das Bildarchiv mit seinen rund 1.400 Porträtfotos namhafter Naturwissenschaftler nicht weiter fort. Anfragen von Verlagen nach Bildern von Chemikern wird aber weiterhin nachgekommen.

Karriereservice und Stellenmarkt



Der GDCh-Karriereservice engagierte sich auch im Berichtsjahr auf vielen Gebieten. Bei der Analytica in München und der Achema in Frankfurt organisierte er gut besuchte Veranstaltungen. Außerdem war der Karriereservice wie in jedem Jahr gefragter Ansprechpartner von Journalisten, Firmenvertretern, Hochschullehrern und Studierenden zu Absolventenzahlen, Berufsaussichten und Tätigkeitsgebieten für Chemiker.

Informationen für Berufseinsteiger

Große Beachtung erzielte im April der mit dem VdBiol veranstaltete JobTag bei der Analytica in München. Mehrere hundert Interessenten besuchten die Vorträge zu verschiedenen Themen des Arbeitsmarkts für Chemiker und Biologen. Alle Referenten standen nachmittags in einer Podiumsveranstaltung für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Auch bei der Achema im Mai organisierte der Karriereservice zwei Veranstaltungen: Exklusiv für Mitglieder führte die Karriereberaterin Doris Brenner am GDCh-Stand Einzelbera-

tungen durch. Am Nachmittag stand sie für eine offene Gesprächsrunde zur Verfügung. Und beim gemeinsam mit der „Vereinigung für Chemie & Wirtschaft“ durchgeführten ersten Mittelstandstag gaben Vertreter mittelständischer Unternehmen einen Überblick über Beschäftigungsfelder in ihren Unternehmen.

Bewerbungsseminare und -workshops

Im Berichtsjahr wurden erneut drei Seminare in der Frankfurter Geschäftsstelle angeboten. Für berufserfahrene Chemiker wurde im März das Seminar „Bewerben mit 40 Plus“ angeboten. Im Juli lief „Individuell Bewerben“, in dem junge Berufseinsteiger ihre Bewerbungsstrategie erarbeiteten, und im September fand der Workshop „Fit fürs Assessment-Center“ statt, in dem sich die Teilnehmer mit praktischen Übungen auf ein Assessmentcenter vorbereiteten. Die gute Resonanz auf alle Veranstaltungen zeigte das Interesse an derartigen Angeboten, die auch 2007 fortgeführt werden.



Gehaltsumfrage

Zum dritten Mal beteiligte sich die GDCh an der Gehaltsumfrage, die der VAA seit vielen Jahren unter seinen Mitgliedern durchführt. Einbezogen wurden wie im Vorjahr die GDCh-Mitglieder, die in der Industrie arbeiten. Über 1000 Mitglieder nutzten die Chance, ihr Einkommen anonym mit dem ihrer Kollegen zu vergleichen. Dazu kamen noch die GDCh- und VAA-Doppelmitglieder, die über den VAA teilnahmen. Da in der GDCh viele Mitglieder in Branchen außerhalb der chemischen Industrie arbeiten, und die Umfrage deutliche Einkommensunterschiede zwischen Arbeitnehmern innerhalb und außerhalb der chemischen Industrie ergab, wurde wie in den Vorjahren die Auswertung der GDCh-Mitglieder in diesem Punkt getrennt nach ihrem Arbeitsplatz innerhalb und außerhalb der chemischen Industrie vorgenommen.

Die Ergebnisse der Studie wurden nicht veröffentlicht, sondern im August 2006 denjenigen Teilnehmern zugesandt, die sich an der Umfrage beteiligt hatten. Dies soll auch in den kommenden Jahren beibehalten werden, um die Mitglieder zur Teilnahme zu motivieren und damit die Datenbasis und die Aussagekraft der Studie weiter zu erhöhen. Für Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht teilnehmen konnten, aber Informationen über Einstiegsgehälter innerhalb und außerhalb der chemischen Industrie benötigen, stellte der Karriereservice Informationen

zusammen. Diese sind auf den nur Mitgliedern zugänglichen Internetseiten „MyGDCh“ erhältlich.

Rechtsberatung

Seit 2005 bietet die GDCh ihren Mitgliedern eine Rechtsberatung an. Christian Vogt, Fachanwalt für Arbeitsrecht aus Frankfurt am Main, beantwortet über eine eigens eingerichtete Hotline Fragen zum Arbeitsrecht. Der Service ist als Kurzberatung konzipiert, der keine ausführliche Beratung ersetzen will. Viele Mitglieder nutzten die Möglichkeit, wobei sich die Fragen meistens um Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen drehen. Die Telefonnummer von Christian Vogt sowie Antworten auf häufige Fragen finden Ratsuchende im Internet unter „MyGDCh“. Dort sind auch die Patentrecht-Kolumnen von Patentanwalt Thomas Seuß aus den *Nachrichten aus der Chemie* gesammelt.

Stellenmarkt in den *Nachrichten aus der Chemie* und im Internet

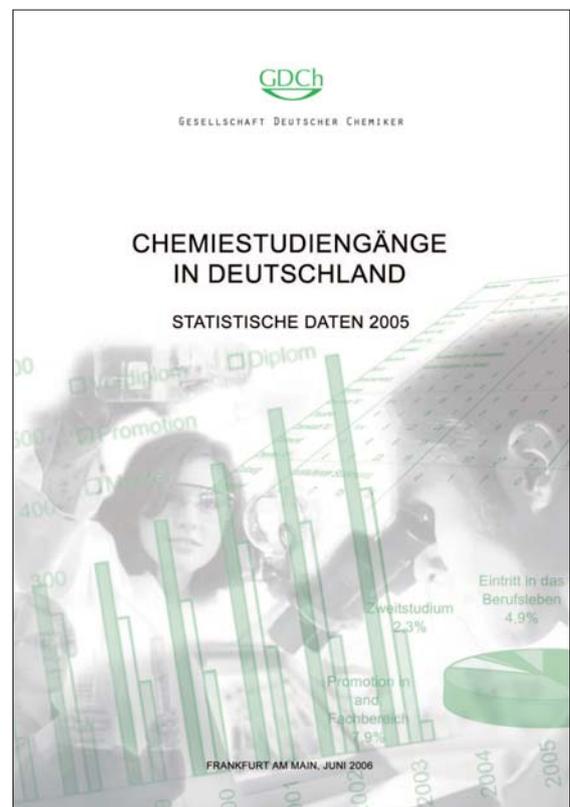
Der Stellenmarkt konnte im Berichtsjahr erneut zulegen. Vor allem im Internet wurden deutlich mehr Anzeigen als im Vorjahr geschaltet. Aber auch die Veröffentlichungen in den *Nachrichten aus der Chemie* stiegen gegenüber dem Vorjahr weiter an – entgegen dem allgemeinen Trend, wonach Anzeigen in Printmedien seit Jahren rückläufig sind. Neben zahlreichen Unternehmen, welche die GDCh-Stellenlisten regelmäßig für ihre Stellenausschreibungen nutzen, konnten viele neue Kunden gewonnen werden. Gegenüber den großen Jobbörsen mit mehreren zehntausend Stellen aus allen Berufsbereichen erlaubt die Konzentration auf chemische Berufe ein überschaubares Angebot, das ohne Streuverlust ein qualifiziertes Publikum erreicht.

Auch die bewährten Stellenlisten „Professuren und Juniorprofessuren“, „Hochschulen und Forschungsinstitute“ sowie „Praktika“ wurden von Unternehmen, Hochschulen, For-

schungsinstituten und Stellensuchenden rege genutzt. Die Stellenlisten und das Informationsangebot rund um Studium, Berufseinstieg und Arbeitsmarkt sorgten dafür, dass die Internet-Seiten des Karriereservices wie in den Vorjahren die attraktivsten www-Seiten der GDCh waren.

Statistik der Chemiestudierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses

Erneut fand die „Statistik der Chemiestudiengänge“ große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden und Chemieunternehmen. Für kaum eine Fachrichtung gibt es so detaillierte Daten über Anfängerzahlen, diplomierte und promovierte Absolventen, Studiendauern und Prüfungsnoten der einzelnen Hochschulen und den ersten Schritt in den Beruf der Absolventen wie für die Chemiestudiengänge. Die statistischen Daten des Jahres sind wieder vollständig auf den Internet-Seiten des GDCh-Karriereservices veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.



Schule, Studium, Beruf

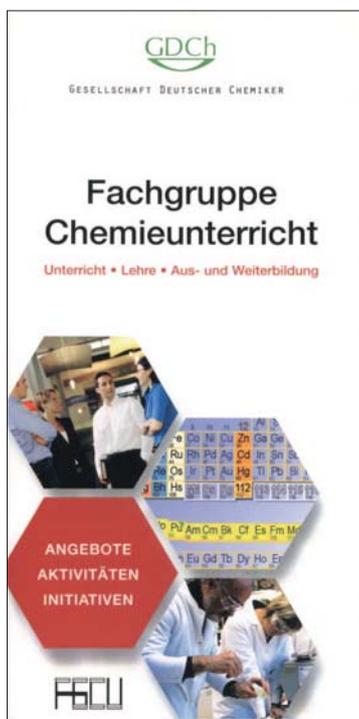
Bildung, Forschung, Naturwissenschaft und Technik gehören zu den Schlüsselfaktoren für ein erfolgreiches Bestehen im Wettbewerb der Hochtechnologieländer. Für ein Land wie Deutschland ohne wesentliche natürliche Ressourcen sind Bildung und Wissen die wichtigsten Rohstoffe. Die sich ständig erweiternden Kenntnisse in Naturwissenschaft und Technik sind eine tragende Säule unserer heutigen Wissensgesellschaft. Dabei nimmt die Chemie mit all ihren Facetten eine Schlüsselfunktion in unserem Land ein. Eine nachhaltige Sicherung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Chemie in Forschung und Lehre ist durch entsprechende Bildungsangebote möglich. Daher müssen alle Anstrengungen unternommen werden, optimale Voraussetzungen für Bildung auf allen Ebenen zu schaffen.

Chemie in der Schule

Der naturwissenschaftliche Unterricht an allgemeinbildenden Schulen hat einen besonderen Stellenwert für die Gesellschaft – und traditionsgemäß höchste Priorität im Aufgabenspektrum der GDCh und ihrer Fachstrukturen.

Vorrangiges Ziel der GDCh ist es, mehr Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fragen zu interessieren und für eine Ausbildung oder ein Studium im Chemiebereich zu gewinnen. Bereits im Kindergarten und in der Primarstufe werden die Interessen und die Neugier der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen angesprochen und sollten kontinuierlich im Verlauf der Schullaufbahn weiterentwickelt werden.

Im Fokus der Aktivitäten der GDCh und der Fachgruppe Chemieunterricht stand im Berichtsjahr



die Einführung des achtjährigen Gymnasiums und damit verbundene Veränderungen im Stundenplan der Naturwissenschaften in der Oberstufe. In einem offenen Brief wandte sich die GDCh gemeinsam mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte und dem Verbund biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften an die Bayerische Staatsregierung und an die Mitglieder des Bayerischen Landtags, um auf eine nicht hinnehmbare Benachteiligung der Naturwissenschaften bei der geplanten Stundentafeländerung an G8-Gymnasien aufmerksam zu machen und vor Fehlentwicklungen an bayerischen Gymnasien zu warnen. Des Weiteren wurde unter Federführung der GDCh eine gemeinsame Stellungnahme der wissenschaftlichen Fachgesellschaften und des Fördervereins MNU zur Stunden-

tafelgestaltung für die Oberstufe des achtjährigen Gymnasiums erarbeitet, die zum Jahresende an alle Bundesländer gerichtet wurde. Die Unterzeichner begrüßten in diesem Appell die Einführung des achtjährigen Gymnasiums als einen richtigen Schritt zur Verkürzung der Ausbildungszeiten, der allerdings nicht zu Einschränkungen des naturwissenschaftlichen Fächerkanons und zu einer Absenkung des allgemeinen Bildungsniveaus führen dürfe. Die Stellungnahme wurde unterzeichnet von GDCh, DPG, GDNÄ, vbbm, vdbiol, MNU und VDI.

Der naturwissenschaftliche Unterricht in der Jahrgangsstufe 5/6 stand auch im Berichtsjahr weiterhin zur Diskussion. Die GDCh hat sich daher gemeinsam mit den naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften DPG, GDNÄ und vbbm in einer Stellungnahme nochmals zur Einführung des integrativen naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Jahrgangsstufe 5/6 ausgesprochen. Die Bedeutung dieses Unterrichts liegt insbesondere in der Funktion, den Sachunterricht mit dem ab Klasse 7 folgenden Unterricht der Einzelfächer Biologie, Physik und Chemie zu verbinden und eine naturwissenschaftliche Grundbildung zu vermitteln. Die Stellungnahme wurde im Juli 2006 herausgegeben.

Zur Förderung der Chemie an Schulen hat die GDCh im Jahr 2006 zum zweiten Mal Preise für die besten Abiturienten in Chemie vergeben. Rund 1300 Nominierungen wurden eingereicht. Mit der Auszeichnung ist ein Angebot für eine kostenlose, einjährige Mitgliedschaft in der GDCh verbunden. Etwa die Hälfte der Schüler nahm dieses Angebot an.

Chemiestudium, Lehramtsstudiengänge, Lehrerfortbildung

Die Studiengänge an den Fachbereichen Chemie befanden sich weiterhin im Umbruch. Der Aufbau konsekutiver Bachelor-, Master- und Promotions-Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses kam weiter voran. Seitens der GDCh wurden die Fachbereiche ermuntert, die Reform dazu zu nutzen, um die Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Bildungsstandorts zu stärken. Für die GDCh waren Studienreform und Bolognaprozess weiterhin Teil ihrer hochschulpolitischen Aktivitäten. Ein zusätzliches Augenmerk war auf die Exzellenzinitiative des Bundes zu richten. Dabei geht es um die Förderung der universitären Spitzenforschung. Im Rahmen der Exzellenzinitiative sollen Leuchttürme der Wissenschaft in Deutschland entstehen, die auch international ausstrahlen.

Ein weiteres Projekt, mit dem sich die GDCh befasste, war die Pilotstudie des Wissenschaftsrats zum Forschungsrating. Der Wissenschaftsrat möchte ein Verfahren für eine fachspezifisch differenzierte, mehrdimensionale Bewertung der universitären und außeruniversitären Forschung erproben. Das Ratingverfahren wurde als Pilotprojekt zunächst für die Fächer Chemie und Soziologie gestartet. Die GDCh organisierte eine Informationsveranstal-

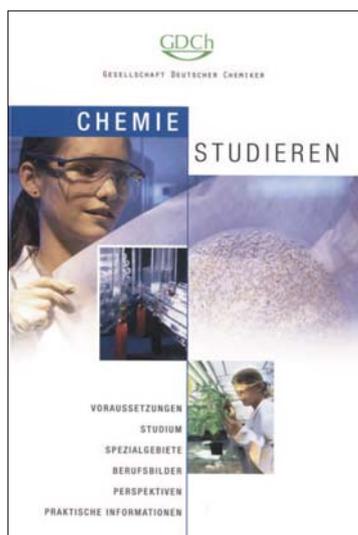
tung während der Chemiedozententagung.

Die Verbesserung der Lehrerausbildung war weiterhin ein zentrales Anliegen der GDCh. Die im Studium erworbene Kompetenz muss auch erhalten werden. Dazu ist regelmäßige Fortbildung notwendig, um Wissen aufzufrischen und neue Impulse für den Unterricht zu bekommen. Die GDCh hat auch im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem VCI die Lehrerfortbildung aktiv unterstützt. Die auf GDCh-Initiative gegründeten sieben Lehrerfortbildungszentren konnten ihr Angebot an Fortbildungsveranstaltungen nochmals erheblich erweitern und führten 580 Fortbildungsveranstaltungen durch. Die Teilnehmerzahl erhöhte sich auf mehr als 12000. Die GDCh hat die sieben Lehrerfortbildungszentren in einer 28-seitigen Broschüre vorgestellt.

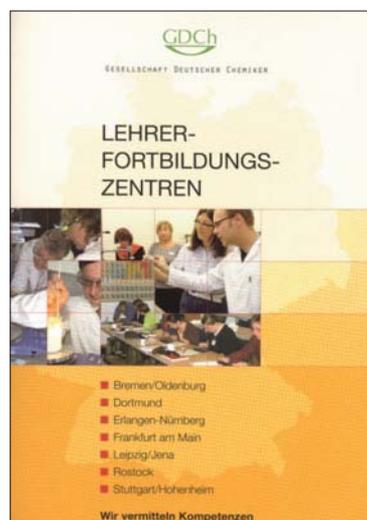
Im europäischen Rahmen wird die Umsetzung des Bologna-Prozesses unter anderem von dem European Chemistry Thematic Network (ECTN) begleitet. Das Netzwerk hat mehr als 160 Mitglieder aus Hochschulen und wissenschaftlichen Organisationen aus 30 europäischen Ländern. ECTN hat eine Empfehlung für den europäischen Bachelorstudiengang in Chemie erarbeitet und zertifiziert Hochschulen, die Eurobachelor-Studiengänge eingerichtet haben. Bis Ende 2006 wurden 14 Eurobachelor-Label an Universitäten in Europa vergeben. ASIIN ist in Deutschland ECTN-Partner für die Vergabe der Eurobachelor/Euromaster-Zertifikate. Die GDCh ist Mitglied der ECTN Association. Die ECTN-Jahresversammlung fand im April 2006 in Wien statt.

Informationen zu Studium und Beruf

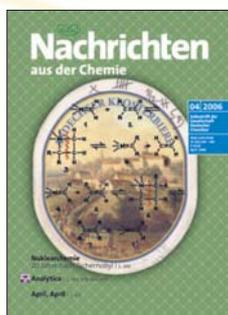
Eine wichtige Aufgabe der GDCh ist es, über Studium und Berufsperspektiven von Chemikern zu informieren. Die GDCh und ihre Fachgruppen haben dazu eine Reihe von Schriften erstellt, die die GDCh-Geschäftsstelle kostenlos an Interes-



senten abgibt, bzw. im Internet (www.gdch.de) veröffentlicht. Insbesondere ist hier zu nennen die Broschüre „Chemie studieren“, die zum Ende 2006 auf Grund der starken Nachfrage vergriffen war und nach gründlicher Überarbeitung Anfang 2007 neu aufgelegt wurde. Weiter ist „Chemie-im-Fokus“ mit vielen nützlichen Hinweisen und Informationen für Abiturienten zu erwähnen (www.chemie-im-fokus.de). Auch im Berichtsjahr konnten sich Studierende auf zahlreichen von der GDCh und ihren Unterstrukturen bzw. von der Geschäftsstelle organisierten Job-Börsen und Karriere-Veranstaltungen über den Arbeitsmarkt informieren. Viele nützliche Informationen wurden in der Rubrik „Beruf und Karriere“ in den *Nachrichten aus der Chemie* veröffentlicht. Starke Beachtung fanden die von der GDCh zusammengestellten Zahlen zu den Chemiestudiengängen und zum Arbeitsmarkt. In der Broschüre „Chemiestudiengänge in Deutschland – Statistische Daten 2005“ wurden die Ergebnisse der jährlichen GDCh-Umfrage veröffentlicht. Die wichtigsten Daten und Trends aus der GDCh-Statistik sind in den *Nachrichten aus der Chemie* (54, 2006, Seite 764) zusammengefasst. Alle Daten sind auch im Internet unter www.gdch.de/ks/publikationen/statistik.htm zu finden.



Nachrichten aus der Chemie



Mit dem 54. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* informierte die Redaktion im Jahr 2006 elf Mal jeweils 27 000 GDCh-Mitglieder. Eine Umfrage im Herbst des Jahres zeigt, dass jedes Heft noch von zwei weiteren Personen gelesen wird.

Herausragende Veränderung war der Start der Kooperation mit der Gesellschaft Österreichischer Chemiker: Vier Mal erhalten deren Mitglieder jetzt die *Nachrichten* zusammen mit einem integrierten österreichischen Nachrichtenteil. Auch die GDCh-Mitglieder lesen damit vier Mal im Jahr aktuelle, direkte Informationen aus Österreich. Die Kooperation hat sich im Jahresverlauf sehr gut entwickelt und weitere Gesellschaften sind eingeladen, mit den *Nachrichten* zu kooperieren.

Insgesamt nahezu 1 400 Seiten präsentierten jeweils zum Monatsanfang aktuelle Themen der Chemie, Biochemie, Chemiewirtschaft und (Wissenschafts-)Politik in Aufsätzen, Meldungen, Berichten, Leitartikeln und Interviews. Dazu gehörten die Schwerpunkte Energie (Wasserstoffspeicher, Solarzellen), aktuelle organische Synthesen (Tamiflu/Vogelgrippe), Spektroskopie (2D-IR-Spektroskopie, Festkörper-NMR), nachhaltige Chemie (Polysaccharide als Polymermaterialien, Methanol-Wirtschaft, Polyhydroxybutyrate), Umweltchemie (katalytische Schadstoffreduktion, Katalysatorrecycling) und Biotechnik. Aktionen, Interneta und Personen der GDCh spielen mit einem Umfang von knapp 200 Seiten (etwa 15 % des redaktionellen Tei-

les) eine wesentliche Rolle. Eine lebhaft diskutierte drei Beiträge im Themenfeld „Drittes Reich, Richard Kuhn, GDCh“. Texte und Diskussionsbeiträge sind auf www.gdch.de/taetigkeiten/nch/inhalt/jg2006/kuhn.pdf und www.gdch.de/taetigkeiten/nch/briefe.htm nachlesbar. Außerdem stand der erste EuChemS-Chemiekongress in Budapest im Mittelpunkt redaktioneller Aktivitäten.

Die höchste Auszeichnung der *Nachrichten*-Redaktion, die Antwort auf die Frage „Wer ist's?“, erhielten Prof. Dr. Armin de Meijere (Göttingen), Prof. Dr. Bernd Giese (Basel) und Prof. Dr. Dieter Kolb (Ulm).

Nur geringe Veränderungen gab es bei den Autoren und Betreuern der Rubriken und Kolumnen: den Blickpunkt „Synthese“ übernahm für das Jahr 2006 Prof. Dr. Martin Hiersemann (Dortmund). „Notizen“-Autoren sind Prof. Dr. Robert Berger (Frankfurt), Prof. Dr. Max Holthausen (Frankfurt), Priv.-Doz. Dr. Ullrich Jahn (Braunschweig), Priv.-Doz. Dr. Bernd Plietker (Dortmund), Prof. Dr. Peter Roesky (Berlin), Priv.-Doz. Dr. Andreas Schnepf (Karlsruhe), Priv.-Doz. Dr. Sven Schroeder (Manchester), Prof. Dr. Andreas Terfort (Marburg) und Priv.-Doz. Dr. Oliver Weichold (Aachen).

Für die „Bionotizen“ schreiben Priv.-Doz. Dr. Jutta Eichler (Braunschweig), Dr. Friederike Hammar (Mainz) und Priv.-Doz. Dr. Regine Willumeit (Geesthacht).

Ständige freie Mitarbeiter waren Dr. Thomas Engel (Computer), Dr. Mi-

chael Groß (Biowissenschaften und „Ausgeforscht“), Dominik Margraf (Kalender), Dr. Uta Neubauer (Sonderpublikationen), Dr. Claudia Schierloh (Wirtschaft) und Roland Wengenmayr (Cartoons).

Die Kooperation der *Nachrichten*-Redaktion mit der britischen Zeitschrift *Chemistry World* zeigte sich in vier Hauptbeiträgen (Innovation in der chemischen Industrie, Start-up-Unternehmen, Pflanzenschutz, biomimetische Materialien), die in beiden Zeitschriften zeitgleich – in den *Nachrichten* teilweise auf englisch – erschienen.

Die *Nachrichten*-Redaktion produziert und vertreibt zusammen mit der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie weiterhin deren *Mitteilungsblatt*.

Zwei Sonderpublikationen bewiesen die Flexibilität und das Leistungsspektrum der Redaktion: Zusammen mit der Messe München entstand zum dritten Mal *Analytica PRO*, das *Business-Magazin* und zusammen mit der GDCh-Fachgruppe Vereinigung für Chemie und Wirtschaft ein vielbeachtetes Sonderheft *Nachrichten aus der Chemiewirtschaft*.

Für die *Nachrichten*-Leser gab es auch 2006 die Gelegenheit, auf Einladung der Redaktion durch den Rheingau zu wandern. Motorradbegeisterte ChemikerInnen trafen sich zur 6. MoKo Siegen im Thüringer Wald.

In der Redaktion arbeiteten Dr. Maren Bulmahn (ab 9/2006), Dr. Ernst Guggolz, Dr. Gerhard Karger, Stefanie Schehlmann, Dr. Frauke Zbikowski; die Grafik betreute Jürgen Bugler. Auf dem Praktikumsplatz in der *Nachrichten*-Redaktion machten Wibke Hartleb, Cordula Schmidt, Dr. Roswitha Kraft, Alexandra Kuhn und Christian Remenyi erste, erfolgreiche Schritte im anspruchsvollen Wissenschaftsjournalismus.

Das Kuratorium der *Nachrichten aus der Chemie* traf sich am 6. März 2006 in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt.



Nachrichten-Weinwanderung mit Prof. Dr. Leo Gros. (NCh-Foto: .Iz.)

Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh

Neben den *Nachrichten aus der Chemie* gehören der GDCh vollständig bzw. zusammen mit anderen europäischen chemischen Gesellschaften insgesamt 13 bedeutende wissenschaftliche Zeitschriften:

- *Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)*
- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemistry – A European Journal*
- *ChemBioChem*
- *ChemMedChem*
- *ChemPhysChem*
- *ChemKon*
- *European Journal of Inorganic Chemistry*
- *European Journal of Organic Chemistry*
- *Chemie in unserer Zeit*
- *Chemie-Ingenieur-Technik*
- *CITplus*

Während die *Analytical and Bioanalytical Chemistry* beim wissenschaftlichen Springer-Verlag in Heidelberg erscheint, werden die übrigen zwölf Journale bei Wiley-VCH in Weinheim verlegt.

Analytical and Bioanalytical Chemistry

Die Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)* blickt mittlerweile auf die ersten fünf Jahre ihres Bestehens zurück. Die äußerst positive Entwicklung der letzten Jahre, unter anderem 74 % Umfangsteigerung von 2002 bis 2006, hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Das spiegelt sich eindrucksvoll in folgenden Zahlen wieder:

- Impact Factor gestiegen von 2,098 auf 2,695,
- kräftiger Zuwachs im Manuskriptfluss: Einreichungen +33 %, publizierte Beiträge +26 %,

- Fortsetzung der „Internationalisierung“: mehr als 60 % Zuwachs bei publizierten Beiträgen aus Japan, USA, Spanien und Großbritannien.

Die „Divisione di Chimica Analitica“ der Società Chimica Italiana sowie je eine chemische Fachgesellschaft aus Japan und China ergänzen jetzt die Gruppe der „Supporting Societies“ der Zeitschrift.

Angewandte Chemie

Die Zahl der eingereichten Manuskripte nimmt bei der *Angewandten Chemie* weiterhin stark zu: 2006 gingen bei der Redaktion 14 % mehr Manuskripte ein als im Vorjahr. Erstmals wurde die 5000er-Marke überschritten, davon waren 4743 Zuschriften (Originalveröffentlichungen als Kurzmiteilungen). China war wie im Vorjahr am stärksten repräsentiert; der Anteil der Zuschriften aus diesem Land blieb mit 20 % stabil. 16 % der Zuschriften kamen aus den USA, 13 % aus Japan und 12 % aus Deutschland. Alle anderen Länder hatten einen Anteil von 5 % oder weniger. Die Ablehnungsquote für Zuschriften ist nochmals leicht auf 69 % gestiegen.

Der Impact-Faktor liegt derzeit bei 9,596, nähert sich also immer mehr der magischen 10. Damit konnte die *Angewandte Chemie* ihre Spitzenstellung unter den Zeitschriften für chemische Primärliteratur behaupten. Diese Stellung macht sich nicht nur bei Zitierhäufigkeiten, welche die Basis des Impact-Faktors sind, bemerkbar, sondern auch bei Download-Zahlen. Dies spiegelt sich auch im CAS Spotlight des Chemical Abstracts Service (CAS) wider – hier werden quartalsweise die zehn am häufigsten angeforderten (mit SciFinder, Sci-

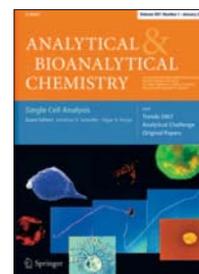
Finder Scholar, STN oder CA auf CD) Artikel aus dem Bereich der Chemie bekannt gegeben; die *Angewandte Chemie* ist 2006 wie in den Jahren zuvor in dieser Liste stets mehrfach vertreten gewesen, meistens auch *Chemistry – A European Journal* und im ersten Quartal sogar das *European Journal of Organic Chemistry*.

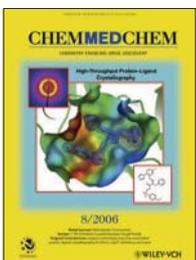
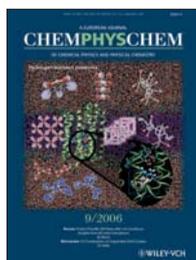
Chemistry – A European Journal

Ein Höhepunkt der europäischen Chemie war der erste EuChemS-Chemiekongress im August in Budapest. Aus diesem Anlass wurde ein Sonderheft (Ausgabe 23) von *Chemistry – A European Journal* veröffentlicht, das 11 Concepts-Beiträge und 13 Full Papers von Vortragenden der Konferenz enthielt. Die Zahl der publizierten Artikel und der Seitenumfang der Zeitschrift nahmen um 24 % zu – mit 9422 Seiten hat die 1995 gegründete Zeitschrift somit die *Angewandte Chemie* überflügelt (deutsche Ausgabe 2006: 8523 Seiten). *Chemistry* konnte mit einer deutlichen Erhöhung des Impact-Faktors von 4,517 auf 4,907 aufwarten.

Chemistry – An Asian Journal

„Aller guten Dinge sind drei!“ – unter diesem Motto erblickte *Chemistry – An Asian Journal* Mitte 2006 als Schwesterzeitschrift von *Chemistry – A European Journal* und der *Angewandten Chemie* das Licht der Wissenschaftswelt. Herausgegeben wird die Zeitschrift monatlich von der Asian Chemical Editorial Society (ACES), der chemische Gesellschaften aus China, Hongkong, Indien, Japan, Korea, Singapur und Taiwan angehören. Doch ohne Starthilfe durch die GDCh (weltweite Auslieferung an alle Abonnenten der *Angewand-*





ten Chemie) wäre der Erfolg des ersten Jahrgangs (sechs Ausgaben, 918 Seiten; zum Vergleich: *Chemistry – A European Journal* hatte im ersten Jahrgang 651 Seiten) kaum möglich gewesen. EUChemSoc und ACES haben einander Kooperation zugesagt und unterstützen sich gegenseitig unter anderem in ihren Bemühungen, ethische Richtlinien im Publikationswesen anhand international anerkannter Regeln zu etablieren. (EUChemSoc steht für Editorial Union of Chemical Societies; deren Mitglieder sind die an *Chemistry – A European Journal* und zum größten Teil an ihren Schwesterpublikationen beteiligten chemischen Gesellschaften).

European Journal of Inorganic/Organic Chemistry

Heft 18 des *European Journal of Inorganic Chemistry* (EurJIC) war ein Sonderheft mit insgesamt 28 Arbeiten, die im Rahmen des Cost-Programms D21 ("Metalloenzymes and Chemical Biomimetics") gefördert wurden. Prof. Dr. Günter Schmid schied Ende des Jahres aus dem Editorial Board der Zeitschrift aus; seinen Platz übernahm Prof. Dr. Ulrich Simon (Aachen). Prof. Dr. Bernt Krebs, der schon Herausgeber der Vorgängerzeitschrift *Chemische Berichte* war, wurde im International Advisory Board von Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte (Bochum) abgelöst.

EurJIC und ihre Schwesterzeitschrift, *European Journal of Organic Chemistry* (EurJOC), haben als Nachfolgezeitschriften der *Chemischen Berichte* und von *Liebigs Annalen* eine gemeinsame Redaktion. Dieser gelang es trotz des erhöhten Manuskripteingangs, die Publikationszeiten für beide Zeitschriften stark zu verkürzen. Für Full Papers betragen die mittleren Publikationszeiten im vergangenen Jahr 3,4 Monate bei *EurJIC* und 3,0 Monate bei *EurJOC* (2005: 5,1 bzw. 4,9 Monate). Erfreulich war auch der wieder gestiegene Impact-Faktor beider Zeitschriften (*EurJIC* auf 2,514, *EurJOC* auf 2,598).

ChemBioChem, ChemPhysChem und ChemMedChem

Auch *ChemBioChem* brachte im letzten Jahr ein Themenheft heraus: Heft 10 enthielt Beiträge von Vortragenden des Symposiums "The Interface of Chemistry and Biology" der PacificChem 2005. Von den EUChemSoc-Zeitschriften hatte *ChemBioChem* den höchsten Anteil (17 %) an Manuskripten aus Deutschland. Der Impact-Faktor von *ChemBioChem* ist deutlich gestiegen – von 3,474 auf 3,940.

ChemPhysChem hat in Heft 5 passend zum Thema der Bunsentagung 2006 drei Minireviews über heterogene Katalyse/Elektrokatalyse veröffentlicht. Hervorzuheben sind auch die Nobelaufsätze von Prof. Dr. Theodor W. Hänsch (Heft 6), Prof. Dr. Roy J. Glauber (Heft 8) und Prof. Dr. John L. Hall (Heft 11). Die Zunahme an eingereichten Manuskripten machte sich auch bei *ChemPhysChem* bemerkbar; die Zeitschrift erhielt 2006 10 % mehr Beiträge als im Jahr davor. Der Impact-Faktor liegt jetzt bei 3,607.

Seit Januar 2006 bereichert *ChemMedChem* die Familie der European Journals, und der erste Jahrgang war mit 1408 Seiten in zwölf Ausgaben ein voller Erfolg. Höhepunkte waren die Veröffentlichungen der Nobelvorträge von Prof. Dr. J. Robin Warren (Heft 7) und Prof. Dr. Barry J. Marshall (Heft 8), die sich 2005 den Nobelpreis in Physiologie/Medizin für die Entdeckung von *Helicobacter pylori* und die Rolle, die dieses Bakterium für Krankheiten wie Gastritis spielt, teilten. Die Gründungsgesellschaften GDCh und Società Chimica Italiana luden im Laufe des Jahres 2006 alle anderen EUChemSoc-Mitglieder als Mitherausgeber ein, und mittlerweile ist die aus den Kinderschuhen herauswachsende kleine Schwester von *ChemBioChem* und *ChemPhysChem* eine „echt“ europäische Publikation mit weltweiter akademischer und industrieller Autoren- und Leserschaft.

Chemie in unserer Zeit

2006 feierte die *Chemie in unserer Zeit* ein Jubiläum: 40 Jahre *ChiuZ* stehen für vier Jahrzehnte zuverlässige Informationen im deutschsprachigen Raum. Die *ChiuZ* ist nach wie vor das deutschsprachige Forum für die Vermittlung aktueller Entwicklungen in der Chemie und trägt damit auch zur Weiterentwicklung von Deutsch als Wissenschaftssprache bei. Ein Höhepunkt des Jahrgangs war das Themenheft, das diesmal die Vielfalt der Katalyse abbildete: Die Ausgabe 2/2006 präsentiert die grundlegenden Teilgebiete der Katalyse, berichtet über den Stand der Forschung und stellt wichtige Verfahren dieser Schlüsseltechnologie der chemischen Industrie vor. Ebenfalls sehr positiv aufgenommen wurde die neue Aufsatzrubrik „Doppelbegabungen“. Sie stellt in kurzen Porträts Naturwissenschaftler vor, die auch im künstlerisch-literarischen Bereich erfolgreich waren. Von den rein chemischen Aufsätzen am beliebtesten waren „Duftstoffe – die Sprachen der Pflanzen“, „Femtochemie“ sowie „Die Oktoberfestumlagerung“. Ergänzt werden die Übersichtsartikel durch den Magazinteil, der über spannende aktuelle Arbeiten aus Forschung und Entwicklung sowie die Vergabe der Nobelpreise informiert oder mit seinen Rätseln und Anregungen für Lektüre und Exkursionen für Kurzweil sorgt. Dass die Mischung stimmt, zeigen die stark wachsenden Zahlen der Online-Zugriffe in Wiley InterScience (www.chiuZ.de).

Chemie konkret – Forum für Unterricht und Didaktik

Konzipiert in enger Zusammenarbeit von GDCh, der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht und Wiley-VCH entstand die Zeitschrift *CHEMKON* aus dem Nachrichtenblatt der Fachgruppe. Ziel der Zeitschrift, die seit dem Jahr 1994 vierteljährlich in gedruckter Form und seit 2002 auch elektronisch in Wiley InterScience erscheint, ist es, alle Mitglieder der Fachgruppe sowie freie Abonnenten an Schulen und Hochschulen praxisnah über Chemieunterricht und Che-

miedidaktik zu informieren. In Zeiten von Pisa und Bologna ist *CHEMKON* ein wichtiges Medium für alle an Bildung, Ausbildung und Weiterbildung im Fach Chemie Interessierten. Die Online-Nutzung der Zeitschrift stieg 2006 um knapp 110 %, und dem wachsenden Bedarf wurde Rechnung getragen, indem die bislang nicht elektronisch verfügbaren Jahrgänge (1994 bis 2001) digitalisiert wurden. Alle *CHEMKON*-Jahrgänge sind nun elektronisch im Volltext erhältlich.

Chemie Ingenieur Technik

Selbstverständlich war die Achema ein Schwerpunkt des 78. Jahrgangs der Chemie Ingenieur Technik, die die GDCh gemeinsam mit der Dechema und der VDI-GVC (Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen) herausgibt.

Die Achema begleitete die *Chemie Ingenieur Technik* nicht nur im Mai. Auch in den zahlreichen Nachberichten, die von versierten Fachleuten zusammengestellt, in der zweiten Jahreshälfte veröffentlicht wurden, können alle Interessenten nachlesen, welches die Novitäten und Highlights der Achema waren.

Ein weiterer Schwerpunkt 2006 waren Themenhefte, die mit Unterstützung namhafter Gastherausgeber erarbeitet wurden. Sie ermöglichen dem Einsteiger wie dem Fachmann einen schnellen Überblick zu etablierten wie jungen Themen. Essaybeiträge, die Organisationen, Netzwerke und Forschungsverbände vorstellen, runden das Informationsangebot ab. Der Themenbogen war 2006 weit gespannt:

- Weiße Biotechnologie, herausgegeben von Prof. Dr. Erwin Flaschel und Prof. Dr. Dietmar Hempel,
- Kohlendioxid und Klimaschutz, herausgegeben von Prof. Dr. Gerhard Kreysa und Prof. Dr. Wolfgang Arlt,
- Angewandte Katalyse, herausgegeben von Prof. Dr. Martin Muhler
- Aseptik und Steriltechnik im Pharma- und Lebensmittelbereich, herausgegeben von Prof. Dr. Ulrich Kulozik.

Zum Jahreswechsel schieden turnusgemäß die Professoren Dr. Thomas Melin, Thomas Scheper, Christian Wandrey und Werner Weisweiler aus dem Kuratorium. Für sie wurden als Nachfolger benannt: Dr. Holger Bengs, Jürgen.-S. Kussi, Prof. Dr. Michael Dröscher und Prof. Dr. Roland Ulber.

2006 wurden 1900 Seiten veröffentlicht.

CITplus

2006 hat *CITplus* 844 Seiten praxisnahe Informationen für den Chemieingenieur und Verfahrenstechniker veröffentlicht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Seitenzuwachs von 10 %, was im Wesentlichen auf die Achema zurückzuführen war. Die Ausgabe zur Achema war mit 164 Seiten Umfang das dickste Heft aller Zeiten. Besonderer Clou dabei: Die sieben Hefrubriken waren auch als separate Teilausgaben von *CITplus* erhältlich – nicht nur mit eigenem Inhaltsverzeichnis, sondern auch mit eigener Titelseite und einer thematisch passenden Titelstory.



Treffen der Herausgeber der *CHEMKON* in Frankfurt. Von links: Prof. Dr. Bolko Flintjer (PH Weingarten und Redaktion), Dr. Carina Kniep (Wiley-VCH), Prof. Dr. Hans Joachim Bader (Universität Frankfurt und Redaktion), Dr. Kurt Begitt (GDCh), Prof. Dr. Ilka Parchmann (Universität Oldenburg und verantwortliche Redakteurin seit 2005), Prof. Dr. Walter Jansen (Universität Oldenburg und Gründungsredakteur). Es fehlte Prof. Dr. Alfred Flint (Universität Rostock und Redaktion).

Elektronische Nutzung der Wiley-VCH-Zeitschriften

Die verschiedenen E-Versionen der Zeitschriften gewinnen mehr und mehr an Bedeutung. Fast alle Artikel werden inzwischen im Early-View-Mode deutlich vor der gedruckten Version publiziert.

Die elektronische Nutzung stieg im Berichtsjahr wiederum um mehr als ein Viertel. Darin nicht eingeschlossen ist die Nutzung des elektronischen Zeitschriftenarchivs, das seit etwa Jahresmitte allen akademischen Einrichtungen über eine Sammellizenz rund um die Uhr zur Verfügung steht. Die Nutzer haben dies positiv aufgenommen. Innerhalb weniger Monate kam es zu etwa einer Viertelmillion Artikel-downloads.

Sehr gut angenommen wurde auch, sich per RSS-Feeds kontinuierlich und automatisch über die gerade publizierten Artikel auf dem Laufenden zu halten. Sie informieren über Titel und Autoren von Beiträgen, sobald diese online veröffentlicht werden, und enthalten Links zum Volltext. Seit Herbst 2006 können Autoren nach dem „Authorpays-Modell“ (open funded) Artikel für alle Nutzer kostenlos zur Verfügung stellen.



Weichenstellung für den nächsten Jahrgang: Sitzung des Kuratoriums der Chemie Ingenieur Technik. Von links: die Professoren Dr. Christian Wandrey, Dr. Thomas Scheper, Dr. Roland Ulber und Dr. Jens Weitkamp.



Projekte und Beteiligungen

Beratergremium für Altstoffe (BUA)

Das BUA bearbeitete im Jahr 2006 so erfolgreich wie in den Vorjahren Stoffe im Rahmen des internationalen OECD-HPV (High Production Volume)- und des nationalen Altstoffprogramms sowie ausgewählte wissenschaftliche Fragestellungen von allgemeiner Bedeutung.

Nationales Altstoffprogramm

Die Arbeiten im Rahmen eines 1997 modifizierten nationalen Altstoffprogramms des BUA zu Stoffen mit Produktionsvolumina zwischen 100 und 1000 Jahrestonnen stehen kurz vor dem Abschluss. Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit wurde das BUA für 2005 gebeten, gemeinsam mit dem Umweltbundesamt die Erstellung eines Hazard Assessment (Gefährdungsabschätzung) zu Perfluorooctansäure (PFOA) zu übernehmen. Ergänzt mit einem Toxikologieteil der US-Environmental Protection Agency wurde das SIDS-Dossier (Screening Informa-

tion Data Set) bei der OECD vorgelegt und steht zur Zeit zur Verabschiedung in einem schriftlichen Verfahren an.

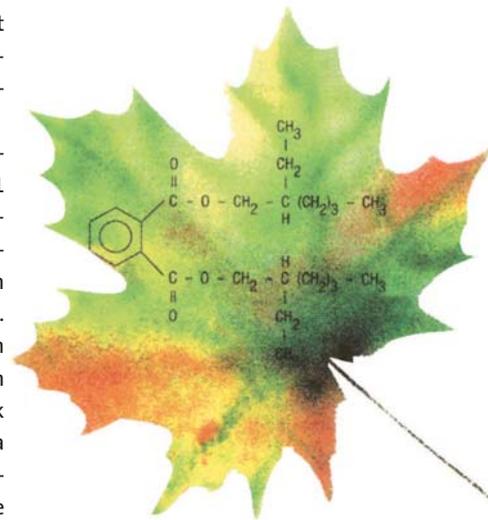
Bis zum Jahresende 2006 sind insgesamt 266 BUA-Berichte zu 381 Stoffen – darunter zwölf Ergänzungsbände – in deutscher und englischer Sprache publiziert worden und über den Buchhandel erhältlich. Die Liste aller bisher veröffentlichten BUA-Berichte und BUA Reports ist im Internet unter www.gdch.de/projekte/bua.htm zugänglich. Seit etwa vier Jahren werden die aktuellen englischen BUA Reports (38 bis Ende 2006) zusätzlich im Internet veröffentlicht. Von den älteren BUA Reports werden die Zusammenfassungen sukzessive ins Internet gestellt (bisher verfügbar Nr. 3 bis 99 und 136 bis 212 sowie 214).

Wissenschaftliche Fragestellungen

Im Jahr 2006 widmete sich das BUA weiteren wissenschaftlichen Fragen von grundlegender und über die Betrachtung des Einzelstoffes hinausgehender Bedeutung. Das BUA hat Projektgruppen eingerichtet, die sich unter anderem mit Innenraumluftbelastungen, Sicherheitsfaktoren bei der toxikologischen Bewertung, den Emissionen aus Kraftfahrzeugen bzw. Hormesis in der Ökotoxikologie auseinandersetzen. Zum letzten Thema wird der BUA-Bericht Nr. 267 veröffentlicht.

ICCA/OECD

Das BUA ist als Peer-Review-Group und „National Contact Point“ im Rahmen des internationalen ICCA/OECD-Programms an der Bearbeitung der von Deutschland vorgelegten Stoffdossiers beteiligt. Die Entwürfe der Hazard Assessments der Firmen des International Council



of Chemical Associations (ICCA) werden durch das BUA anhand von Originalliteratur validiert und kommentiert. Beginnend mit dem Jahr 2001 hat die OECD 94 der von Deutschland im Rahmen dieses ICCA-Programms vorgelegten Berichte zu 140 Stoffen verabschiedet. Eine weitere, umfangreiche Stoffgruppe mit 22 Stoffen wurde im BUA bereits einem Peer Review unterzogen und kann nach Ergänzungen durch das Firmenkonsortium der OECD vorgelegt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Das BUA hält regelmäßig Kolloquien ab. Diese informieren die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit und das Vorgehen des BUA sowie den Stand der Altstoffbearbeitung, vermitteln dabei gesammelte Erfahrungen und stellen neue Konzepte vor. Im Februar 2006 wurde in einem BUA-Kolloquium zum Thema „Expositionsmodellierung und QSAR-Anwendungen in der Chemikalienbewertung“ über die Anwendbarkeit der vorhandenen Bewertungs- und Alternativmethoden unter REACH informiert.

*BUA-Vorsitzender
Prof. Dr. Helmut
Greim (links) und
BUA-Geschäftsführer
Dr. Kurt Begitt
anlässlich eines
Kolloquiums.*



Forschungs- und Technologieführer sowie Fachbereichsführer Chemie

Der „Forschungs- und Technologieführer Chemie und angrenzende Gebiete“ stellt in einer internetbasierten Datenbank Informationen zu Wissenschaftlern im deutschsprachigen Raum zur Verfügung, die in der Chemie und verwandten Gebieten tätig sind. Bis Ende Dezember 2006 hatten sich über 2300 Arbeitsgruppen mit über 950 Mitarbeitern aus Hochschulen, Forschungsinstituten und Industrie mit ihrem Datenprofil in die Datenbank eingetragen. Damit sind Informationen zu mehr als 3200 Wissenschaftlern verfügbar. Etwa 80 % der Chemie-Professoren an

deutschen Hochschulen haben sich beteiligt. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert.

Der Forschungsführer bietet Suchmöglichkeiten nach Personen, Orten und Arbeitsgebieten. Die Nutzung der Datenbank ist kostenlos und frei zugänglich. Die Eintragung in den Forschungsführer ist weiterhin kostenlos. Die administrative und redaktionelle Betreuung konnte langfristig sichergestellt werden.

Der Forschungs- und Technologieführer wurde in direkten Gesprächen bei leitenden Wissenschaftlern und durch Präsentationen an Hochschulen sowie auf Messen und Tagungen vorgestellt. 2005 und 2006 wurden mehr als 230 Projektpräsentationen angeboten. Hinzu kamen über 430 Vorstellungen in einzelnen Arbeitskreisen. Verschiedene Fachgesell-



schaften konnten für eine Unterstützung des Forschungs- und Technologieführers gewonnen werden. Bis Dezember 2006 hatten sichgeschlossen: Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaft, Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie, Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie, Gesellschaft Österreichischer Chemiker, Schweizerische Chemische Gesellschaft und Verband der Chemischen Industrie.

Ergänzt wird der Forschungs- und Technologieführer durch den Fachbereichs- und Studienführer. Dieser bietet Informationen für Studieninteressierte und Studierende und fasst Adressen und Studiengänge aller Chemiefakultäten und -fachbereiche der Hochschulen in Deutschland zusammen. Das gesamte Angebot ist erreichbar unter www.gdch.de/fofue/.

Der Forschungs- und Technologieführer ist ein wesentlicher Bestandteil der Informations- und Wissensplattform Chemie (Chem.de), die in Kooperation mit dem Fachinformationszentrum Chemie Berlin (FIZ Chemie Berlin) und der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB/UB Hannover) aufgebaut wurde. Die neue Chemieplattform wurde am 15. Mai 2006 mit den Kooperationspartnern im Rahmen einer Festveranstaltung auf der Achema in Frankfurt/Main der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben dem Forschungs- und dem Fachbereichsführer bietet Chem.de Zugang zu Datenbanken, Literatur- und fachspezifischen Internetrecher-

Freigabe von Chem.de durch Prof. Dr. Dieter Jahn (GDCh, links), Prof. Dr. René Deplanque (FIZ Chemie Berlin, Mitte) und Direktor Uwe Rosemann (TIB/UB Hannover).

Historische Stätten der Chemie

Mit Festvorträgen und der Enthüllung einer Gedenktafel wurden am 15. September 2006 an der Philipps-Universität Marburg die Arbeiten des Chemikers Prof. Dr. Hans Meerwein (1879 bis 1965) gewürdigt. Die GDCh nahm seine Wirkungsstätte, das Alte Chemische Institut, in ihr Programm „Historische Stätten der Chemie“ auf, mit dem sie das kulturelle Erbe der Chemie wach halten und die Chemie und ihre historischen Wurzeln stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken will.

Von 1929 bis 1952 war Meerwein Direktor des chemischen Instituts der Universität Marburg, in dem er auch als Emeritus noch bis 1965 wissenschaftlich arbeitete. Viele von ihm untersuchte Reaktionen tragen heute seinen Namen. Doch in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt, war er ein Starchemiker im Abseits. Das Alte Chemische Institut beherbergte auch einige spätere Chemie-Nobelpreisträger, nämlich Hans Fischer, Adolf Butenandt, Otto Hahn, Karl Ziegler und Georg Wittig. Über Meerweins Leben und Wir-



ken informiert eine von der GDCh und dem Fachbereich Chemie der Universität Marburg herausgegebene Broschüre.

Das Bild zeigt die Enthüllung der Gedenktafel am Haupteingang des Alten Chemischen Instituts, jetzt Zentrum für Humangenetik des Fachbereichs Humanmedizin der Universität Marburg, vorgenommen vom GDCh-Vizepräsidenten Prof. Dr. Henning Hopf und vom Dekan des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität, Prof. Dr. Ulrich Koert.

chen, Lernmodulen, Informationen zu Tagungen und Weiterbildungen sowie aktuellen wissenschaftlichen Nachrichten. Die Informations- und Wissensplattform Chemie ist erreichbar unter www.chem.de

Fachinformationszentrum Chemie

Die GDCh ist Gesellschafterin des Fachinformationszentrums Chemie (FIZ Chemie) Berlin, das 1981 aus der damaligen GDCh-Abteilung „Chemieinformation und -dokumentation Berlin“ hervorging.

Das Geschäftsjahr 2006 war – wie auch die Vorjahre – gekennzeichnet durch die weitere Konsolidierung der Aufgabengebiete sowie die jahrelange intensive Kooperation beispielsweise mit Elsevier-MDL. Forciert wurde neben der Weiterentwicklung innovativer Produkte wie Portale und Suchmaschinen vor allem die Entwicklung leistungsfähiger Informati-



onstechnologien zum intuitiven Finden relevanter Informationen in großen Datenbanken. Die Hauptproduktlinien (ChemInform, INFOTHERM) wurden weiter ausgebaut, so dass eine Konsolidierung im Markt erreicht wurde oder zu erwarten ist.

Die FIZ Chemie Berlin Internet-Suchmaschinen ChemGuide und MedPharmGuide wurden technisch und redaktionell optimiert und erschließen derzeit insgesamt mehr als 17 Millionen Internetseiten. Zusätzlich zum Angebot auf dem Server

www.chemistry.de des FIZ Chemie Berlin wird ChemGuide über die Royal Society of Chemistry und den Chemical Abstracts Service auf deren eScience-Server angeboten.

Die Zahl der Tabellen und Einträge in der thermophysikalischen Datenbank INFOTHERM wurde deutlich erhöht, Suchbarkeit und Schnittstellen wurden optimiert. Vielfältige, verknüpfte Abfragen können vom Anwender intuitiv über einen Internet-Browser ohne zusätzliche Software getätigt werden.

Gemeinschaftsausschüsse

Der gemeinsam mit der Dechema und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie 1996 gegründete Ausschuss „Chemie der Atmosphäre“ wurde zum Jahreswechsel 2005/2006 umbenannt in „Chemie, Luftqualität und Klima“. Vorsitzender des Gemeinschaftsausschusses ist Prof. Dr. Reinhard Zellner (Essen). Der Gemeinschaftsausschuss versteht sich als Expertenkreis für chemische und chemisch-technische Aspekte von Atmosphärenchemie, Luftqualität und Klimawandel. Zur ersten Sitzung des neu konstituierten Ausschusses traf er sich am 20. und 21. April im Dechema-Haus in Frankfurt. Die zweite Sitzung fand am 12. und 13. Oktober zum Thema „Urbane Luftqualität“ im Meteorologischen Observatorium des Deutschen Wetterdienstes in Hohenpeißenberg statt. (Foto: Die Mitglieder des Ausschusses vor dem Observatorium).



Aus diesem Gemeinschaftsausschuss ging 2005/2006 die „Expertengruppe Feinstäube“ hervor, in der neben der GDCh und der Dechema die Kommission Reinhaltung der Luft des VDI vertreten ist. Diese Gruppe gründete sich als ad hoc-Ausschuss auf einer Sitzung am 26. Januar 2006 im Dechema-Haus und führte ihre konstituierende Sitzung am 10. Mai in der GDCh-Geschäftsstelle durch. Nach

sechs Diskussionsvorträgen legte sie nach eingehender Diskussion ihre primären Arbeitsziele fest. In ihrer ersten Arbeitssitzung beim VDI in Düsseldorf befasste sie sich mit Methoden zur Erfassung biologischer Wirkungseigenschaften von Feinpartikeln. Vorsitzender der Expertengruppe ist ebenfalls Prof. Dr. Reinhard Zellner. In einer Lenkungsgruppe sind weitere fünf Wissenschaftler vertreten.

Wie jedes Jahr wurden für die Zeitschrift *ChemInform* (Wiley-VCH) 52 Hefte mit jeweils etwa 300 Abstracts produziert. Die Hefte sind über Wiley-InterScience und www.chemistry.de auch online abrufbar. Damit wird eine wöchentlich aktualisierte Volltextsuche mit Anzeige der Reaktionsschemata im Internet angeboten. Die Reaktionen-Datenbank *ChemInform RX*, zu beziehen über Elsevier-MDL, wurde 2006 um 75 800 Einzelreaktionen erweitert, die daraus abgeleitete Datenbank *CSM* (Current Synthetic Methodology) um 9 200 Reaktionen. Für die Datenbank *SPORE* (Solid Phase Organic Reactions) wurden 303 Referate mit insgesamt 3 295 Reaktionen produziert.

Die eLearning-Produkte des FIZ Chemie Berlin wurden 2006 zur Produktfamilie *CHEMGAROO* zusammengeführt. Sie umfasst neben der Online-Enzyklopädie *ChemgaPedia* ein umfangreiches Kurssystem (*ChemgaCourse*) sowie eine Palette von Inhouse-Lösungen für die Fort- und Weiterbildung in der chemischen Industrie (*ChemgaNet*). Außerdem werden die Materialien für den Einsatz in der beruflichen Ausbildung angepasst.

Die „Informations- und Wissensplattform Chemie“ (www.chem.de) wurde gemeinsam mit der GDCh und der TIB Hannover fertig gestellt und während der *Achema 2006* für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Das Ziel des Projekts ist, einen zentralen Zugang zu allen relevanten Informationsquellen aus der Chemie und zu Aus- und Weiterbildungsangeboten zu schaffen.

Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie (DACH)

Die DACH führt Akkreditierungen von Konformitätsbewertungsstellen auf der Grundlage internationaler Normen durch. Dazu gehören Akkreditierungen von Laboratorien, Inspektions- und Produktzertifizierungsstellen. Die Laboratorien erhalten beispielsweise mit der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 die formelle Anerkennung,

bestimmte Prüfungen oder Prüfungsarten kompetent durchführen zu können. Dieser Kompetenznachweis ist die Basis für die gegenseitige Anerkennung von Prüfergebnissen und vielfach die Voraussetzung für nationale behördliche Anerkennungen.

Im Jahr 2006 haben insgesamt 58 Laboratorien einen neuen Antrag auf Akkreditierung bei der DACH gestellt. Hinzu kamen 30 Laboratorien der *DASMIN* (Deutsche Akkreditierungsstelle Mineralöl), die ihre Akkreditierungstätigkeit aufgegeben hat. Damit befanden sich Ende 2006 insgesamt 594 Laboratorien im Akkreditierungsverfahren bei der DACH. 68 Erstakkreditierungen konnten 2006 mit der Übergabe der Urkunde erteilt werden, womit sich die Anzahl der akkreditierten Laboratorien auf insgesamt 478 erhöhte.

Ferner wurden im Jahr 2006 turnusgemäß 25 Reakkreditierungen und ca. 180 Überwachungsbegutachtungen vor Ort durchgeführt.

Neben den 478 akkreditierten Laboratorien sind derzeit sieben Inspektionsstellen, eine Produktzertifizierungsstelle und vier Anbieter von Ringversuchen nach den entsprechenden internationalen Normen akkreditiert.

1995 hat die DACH mit der Akkreditierung von medizinischen Laboratorien begonnen. Seitdem hat sich die DACH zu der größten Akkreditierungsstelle in Deutschland und der zweitgrößten Akkreditierungsstelle in Europa im medizinischen Bereich entwickelt. Über 200 medizinische Laboratorien konnten bislang von der DACH akkreditiert werden. Um medizi-

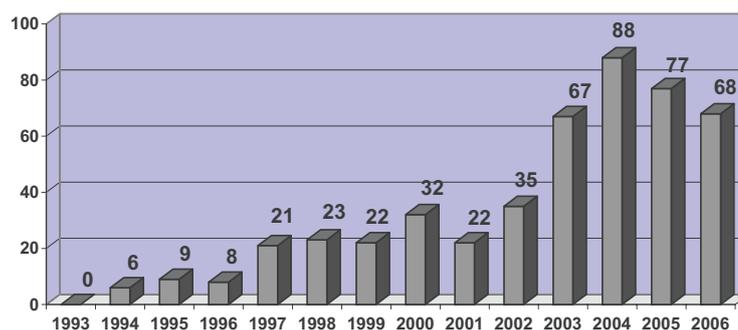


nische Laboratorien kompetent akkreditieren zu können, arbeitet die DACH mit medizinischen Fachgesellschaften zusammen.

Die Europäische Kommission (KOM) bereitet derzeit eine Überarbeitung des Neuen Konzeptes (New Approach) vor. Dabei soll im Rahmen eines horizontalen Rechtsaktes für eine Reihe an Aktivitäten, wie der Akkreditierung, die bislang noch fehlende europäische Rechtsgrundlage geschaffen werden. Die Planung der KOM sieht vor, dass das Gesetzgebungsverfahren im Jahr 2008 abgeschlossen werden kann.

Aufgrund der bevorstehenden europäischen Verordnung muss das deutsche Akkreditierungswesen neu geordnet werden. Zuständig dafür ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Die DACH und deren Gesellschafter (VCI, GDCh und DGKL) sind maßgeblich an der Neuordnung des deutschen Akkreditierungssystems beteiligt.

Weitere Informationen bietet die Homepage www.dach-gmbh.de.



Internationale Zusammenarbeit



Anlässlich des von der GDCh und der Royal Society of Chemistry (RSC) gemeinsam ausgerichteten Empfangs beim ersten EuCheMS-Chemiekongress in Budapest im August 2006 unterzeichneten RSC-Präsident Prof. Dr. Jim Feast (rechts) und GDCh-Vizepräsident Prof. Dr. Henning Hopf die Vereinbarung zur Einrichtung der Alexander Todd-Hans Krebs Vorlesung. Mit dieser neuen bilateralen Namensvorlesung auf Gegenseitigkeit werden im Wechsel britische und deutsche Wissenschaftler ausgezeichnet, die über ihre Forschungsarbeiten im jeweils anderen Land berichten.

Die GDCh sieht als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, die Zusammenarbeit mit ausländischen chemischen Gesellschaften und anderen chemie-relevanten Strukturen zu fördern. Ein stärkeres Zusammenwachsen auf europäischer Ebene mit dem Ziel, einen gemeinsamen europäischen Forschungsraum in der Chemie zu schaffen, ist ebenso Anliegen der GDCh wie die enge und vertrauensvolle Kooperation mit unseren Partnern im nicht-europäischen Ausland. Intensive bilaterale Kontakte mit unseren Schwestergesellschaften ebenso wie das Engagement der GDCh in den internationalen chemie-relevanten Organisationen bilden das Fundament dieser Aktivität.

IUPAC

Die deutsche Mitgliedsorganisation (die National Adhering Organization, NAO) der IUPAC ist der Deutsche Zentralausschuss für Chemie (DZfCh), dem neben der GDCh die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, die Dechema, die Deutsche Kautschukgesellschaft, die Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle, die Kolloid-Gesellschaft sowie der Verband der Chemischen Industrie angehören. Die Geschäftsführung des DZfCh liegt seit seiner Gründung im Jahre 1953 bei der GDCh. Vorsitzender des Zentralausschusses ist Prof. Dr. Lutz F. Tietze, Göttingen. Deutsche Experten bringen sich an vielen Stellen in die Arbeit der IUPAC ein.

EuCheMS

Die European Association for Chemical and Molecular Sciences ist ein Zusammenschluss von knapp 50 chemischen Fachgesellschaften und Standesorganisationen aus mehr als 30 Ländern Europas und vertritt über 150 000 Chemiker. Aus Deutschland gehören ihr neben der GDCh die Deutsche Bunsen-Gesellschaft, die Dechema, die Deutsche Vereinte Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin sowie der Führungskräfteverband VAA an. Der GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. Wolfram Koch vertritt die GDCh im Exekutivkomitee und nahm an den entsprechenden Treffen in Brüssel und Moskau teil. Höhepunkt der EuCheMS-Aktivitäten im Berichtsjahr war der überaus erfolgreiche erste EuCheMS-Chemiekongress, der Ende August in Budapest mit über 2 500 Teilnehmern stattfand.



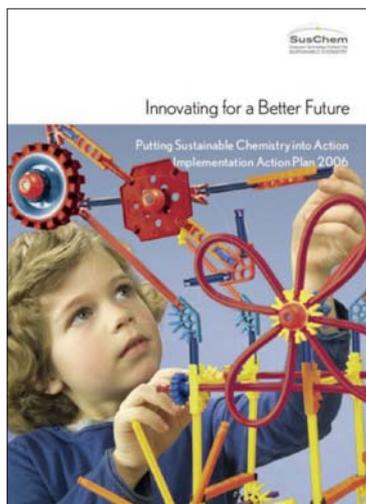
Die GDCh übernahm die Aufgabe, den neu eingerichteten EuCheMS-Newsletter zu betreuen, von dem im Jahr 2006 drei Ausgaben erschienen.

SusChem

SusChem ist die Abkürzung für die European Technology Platform for Sustainable Chemistry, eine von 28 Plattformen, die das 6. Europäische Forschungsrahmenprogramm hervorgebracht hat – und eine der erfolgreichsten. CEFIC, der europäische Verband der chemischen Industrie, und EuropaBio, der Verband der europäischen biotechnologischen Industrie, wollen hierin die europäische Forschung in Chemie, im chemischen Ingenieurwesen und in der industriellen Biotechnologie voranbringen. Als Partner haben sie sehr schnell die GDCh, die Dechema und die Royal Society of Chemistry (RSC) gewinnen können. Mittlerweile haben sich auch andere Akteure der Plattform angeschlossen.

Dem SusChem Vorstand, bestehend aus 14 Mitgliedern, gehören aus Deutschland GDCh-Vizepräsident Prof. Dr. Henning Hopf, Dr. Rüdiger Iden (BASF), Dr. Alfred Oberholz (Degussa) und Dr. Klaus Sommer (Bayer Technology Services) an. Dem engagierten Editorial Team, in dem von deutscher Seite die Dechema und die BASF mitwirken, sind drei auf europäischer Ebene sehr erfolgreiche Broschüren zu verdanken. Ein Dokument über „Visionen“ und die „Strategic Research Agenda“ wurden 2005 publiziert, der „Implementation Action Plan“ (IAP) schließlich im Dezember 2006.

Zunächst wurden in den SusChem-Visionen drei Themenfelder identifiziert, die in der Strategic Research Agenda einer genaueren Betrachtung unterworfen wurden: Materials Technology, Reaction & Process De-



sign sowie Industrial („White“) Biotechnology. Im IAP wurden die identifizierten prioritären Forschungsfelder nach Bedürfnisfeldern untergliedert. Diese sind: Bio-based economy, Energy, Healthcare, Information and communication technologies, Nanotechnology, Sustainable quality of life, Sustainable product and process design, Transport.

Noch vor dem europäischen IAP – aber in Anlehnung an diesen – war

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft Deutscher Chemiker, Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-463; E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Tätigkeitsbericht oft nur die männliche Sprachform verwendet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Prof. Dr. Wolfram Koch
Redaktion: Dr. Renate Hoer, Uta Neubauer
Produktion: *Nachrichten aus der Chemie*;
alle: D-60486 Frankfurt am Main,
Varrentrappstr. 40 - 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt

Druck: GD Gotha Druck und Verpackung GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 3, 99869 Wechmar

der Nationale Implementierungsplan von SusChem-D, dem nationalen Spiegelgremium von SusChem, erschienen. Beide Papiere sind Handlungsgrundlage für die Chemie, aber auch Papiere für die Politik. Das europäische Papier lag pünktlich zum Start des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU vor. Es gilt, dort deutlich mehr Chemie zu verankern.

Andere Kontakte

Neben diesen institutionell verankerten Aktivitäten pflegt die GDCh in vielfältiger Weise Kontakte mit ihren Partnern aus Europa und Übersee. So war die GDCh im Frühjahr Gastgeber des Treffens der Editorial Union of Chemical Societies (EU-ChemSoc), des Zusammenschlusses der 14 Eigentümergesellschaften unserer europäischen Journale, das in Frankfurt stattfand. Die seit längerem etablierten halbjährlichen Treffen zwischen den Geschäftsführern der GDCh und der britischen Schwes-tergesellschaft, Royal Society of Chemistry (RSC), wurden in 2006 fortgesetzt. Eine gemeinsam von RSC und GDCh veranstaltete internationale Industrietour gab je zehn britischen und deutschen Doktoranden die Möglichkeit, Standorte der BASF und von Merck in Deutschland sowie von Unilever und AstraZeneca in Großbritannien zu besuchen. Auch mit der American Chemical Society

(ACS) wurden eine Reihe von gemeinsamen Aktivitäten durchgeführt: Zum wiederholten Male fand ein Jungchemikeraustausch mit der Northeastern Section der ACS statt, eine Delegation aus USA nahm aktiv am JCF-Frühjahrssymposium in Konstanz teil. Im Rahmen des vom DAAD durchgeführten und von der GDCh aktiv unterstützten Rise-Programms konnten im vergangenen Jahr 212 Studenten aus USA und Kanada einen mehrwöchigen Forschungsaufenthalt an einer deutschen Universität absolvieren. Gemeinsam mit ACS und RSC fand im August 2006 das Transatlantic Frontiers of Chemistry Symposium in Durham, USA statt, mit je 30 jungen Wissenschaftlern aus Deutschland, Großbritannien und den USA. Ein ähnliches Symposium veranstaltete die GDCh zum ersten Mal gemeinsam mit der Chinese Chemical Society, das im Juli im bayerischen Seeon stattfand und an dem 27 chinesische und 33 deutsche Nachwuchswissenschaftler teilnahmen.

Weitere internationale Aktivitäten betrafen die Mitwirkung in den Gremien des European Chemistry Thematic Network (ECTN) bzw. der ECTN Association sowie Treffen zur Vorbereitung der von ACS, RSC, IUPAC und GDCh für November 2007 geplanten dritten „Malta“-Konferenz mit Wissenschaftlern aus dem Nahen Osten.



Tagungszentrum der Loránd-Eötvös-Universität in Budapest, Veranstaltungsort des ersten europäischen Chemiekongresses der EuCheMS, der im August über 2500 Teilnehmer anzog.

Stiftungen und Förderprogramme

Die GDCh hat sich als treuhänderischer Träger einer Reihe von Stiftungen etabliert. Unter dem Dach der GDCh verfolgen diese Stiftungen typischerweise die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Auszeichnung wissenschaftlicher Exzellenz durch die Vergabe von Preisen oder Stipendien. Die GDCh wird sich auch zukünftig intensiv dafür einsetzen, Mäzene und andere Förderer zu finden, die privates Vermögen durch Stiftungen oder Zustiftungen, Vermächtnisse oder andere Modelle für die Nachwuchs-, Exzellenz- und Projektförderung in der Chemie und den molekularen Wissenschaften zur Verfügung stellen. Im Gegensatz beispielsweise zu den USA ist diese individuelle Form, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen, in Deutschland nur rudimentär ausgeprägt. Die GDCh bietet Interessierten in solchen Angelegenheiten Hilfestellung an.

Bei der GDCh sind zur Zeit folgende Stiftungen eingerichtet und aktiv:

- Die Karl-Ziegler-Stiftung, in Erinnerung an den Chemie-Nobelpreisträger und Gründungspräsidenten der GDCh, Prof. Dr. Karl Ziegler, 1993 von seiner Tochter eingerichtet, vergibt den Karl-Ziegler-Preis für hervorragende Leistungen in Fachgebieten, die zu den Tätigkeitsfeldern des Namensgebers zählen. Der Karl-Ziegler-Preis ist eine der höchst-dotierten deutschen Auszeichnungen in der Chemie. Die Stiftung fördert außerdem den wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Jahr 2006 vergab die Karl-Ziegler-Stiftung Stipendien an 30 junge Chemiker in Höhe von insgesamt 15 000 Euro zur Teilnahme am ersten EuCheMS-Chemiekongress im August 2006 in Budapest.
- Die Georg-Manecke-Stiftung, in Erinnerung an den 1990 verstorbenen Berliner Polymerforscher Prof. Dr. Georg Manecke durch die

Witwe des Namensgebers 1999 eingerichtet, vergibt den Georg-Manecke-Preis für hervorragende Leistungen von jungen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Polymerchemie und biotechnologischer Anwendungen. Daneben vergibt sie Stipendien an osteuropäische Nachwuchswissenschaftler und engagiert sich in der Schülerförderung. 2006 wurde ein Georg-Manecke-Stipendium an die tschechische Doktorandin Eliska Svobodova vergeben.

- Die Herrmann-Schnell-Stiftung, 1995 von dem Industriechemiker und Träger des Staudinger-Preises der GDCh Dr. Hermann Schnell eingerichtet, fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Polymerchemie und -analytik durch die Vergabe von Dr. Herrmann-Schnell-Stipendien. 2006 wurde kein Stipendium vergeben.
- Die Hans R. Jenemann-Stiftung wurde durch Hans R. Jenemann, Industriechemiker bei den Schott Glaswerken, 1992 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den international renommierten Paul-Bunge-Preis zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente. Preisträger im Jahr 2006 waren die Augsburgerin Inge Keil und Prof. Dr. Davis Baird.
- Die Hellmut-Bredereck-Stiftung, in Erinnerung an den ehemaligen GDCh-Präsidenten Prof. Dr. Hellmut Bredereck 1995 ins Leben gerufen, vergibt Stipendien zur Nachwuchsförderung in der Organischen Chemie. Im Jahr 2006 wurde kein Stipendium verliehen.
- Die Klaus-Grohe-Stiftung wurde von Dr. Klaus Grohe, Chemiker bei Bayer und dort Entdecker wichtiger Medikamente, zur Nachwuchsförderung in der Wirkstoffforschung im Jahre 2001 eingerichtet. Der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie ging 2006 an Dr. Carl Friedrich Nising und Dr. Daniel B. Werz.

- Die Bruno-Roßmann-Stiftung vergibt den Bruno-Roßman-Preis zur Nachwuchsförderung in der Lebensmittelchemie, vor allem der Lebensmittelanalytik und -qualität. Preisträger im Jahr 2006 war Dr. Gregor Kos.
- Die Bettina-Haupt-Stiftung fördert Forschungsarbeiten zur Geschichte der Chemie durch Vergabe des Bettina-Haupt-Förderpreises an Nachwuchswissenschaftler. 2006 wurde der Preis nicht verliehen.

Außerdem vergibt die GDCh Reise- und Teilnahmestipendien an Diplomanden, Doktoranden und Postdoktoranden, die aus dem Tagungsfonds sowie dem Carl-Bosch-Sondervermögen finanziert werden. Letzteres finanziert auch die Mehrzahl der regulären GDCh-Auszeichnungen. Im Berichtsjahr wurden dadurch insgesamt 366 junge Chemiker mit insgesamt über 97 000 Euro gefördert.

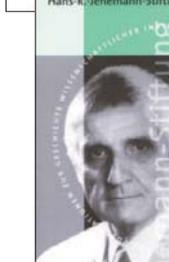
GDCh-Unterstützungsfonds

Der GDCh-Unterstützungsfonds, der abweichend von den wissenschaftlichen Satzungszwecken einen mildtätigen Förderzweck hat, stellt in Not geratenen GDCh-Mitgliedern, deren Angehörigen und Hinterbliebenen unbürokratisch finanzielle Hilfe zur Verfügung. Der Fonds wird durch einen jährlichen freiwilligen Beitrag von aktuell fünf Euro durch die Solidargemeinschaft der GDCh-Mitglieder gespeist. Die Mittel können nach Beschluss der Mitgliederversammlung auch zum Aufbau eines Kapitalstocks verwendet werden, der als Reserve dient. Im Berichtsjahr hat der Unterstützungsfonds etwa 12 500 Euro zur Erfüllung seiner Aufgaben aufgewendet. Über die Verwendung der Mittel sowie über die Schwerpunkte der Fondsarbeit entscheidet ein vom Vorstand eingesetztes Kuratorium.

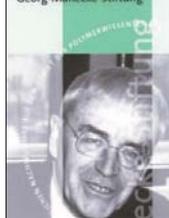
Hellmut-Bredereck-Stiftung



Hans-R. Jenemann-Stiftung



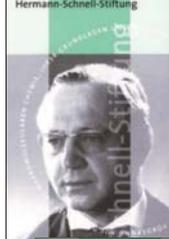
Georg-Manecke-Stiftung



Karl-Ziegler-Stiftung



Herrmann-Schnell-Stiftung



Klaus-Grohe-Stiftung



Rechnungslegung 2006

Mit der Ergebnisrechnung legt die GDCh Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben für das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Der Auszug aus der Ergebnisrechnung des Prüfungsberichts der KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft zum 31.12.2006 dokumentiert, dass die GDCh die Anforderungen des Gesetzgebers an die Rechnungslegung von Nonprofit-Organisationen in vollem Umfang erfüllt. Somit ist die Kongruenz der Ziele und Zwecke der Satzung mit der tatsächlichen Geschäftsführung gegeben. Ausführliche Informationen über die Einnahmen und Ausgaben des Kalenderjahres 2006 gibt es auf der Mitgliederversammlung am 19.9.2007 in Ulm.

Die GDCh gliedert, wie für gemeinnützige Gesellschaften üblich, ihre Tätigkeiten in vier Bereiche. Sie weist damit nach, dass die tatsächliche Geschäftsführung mit dem Satzungszweck übereinstimmt, und dokumentiert zugleich den Grad der Beteiligung am Wirtschaftsverkehr.

Im steuerfreien ideellen Bereich, in dem die gemeinnützige Körperschaft ihre eigentlichen satzungsgemäßen Ziele verwirklicht, werden auf der Ertragsseite Mitgliedsbeiträge, Spenden sowie Schenkungen und Zuschüsse abgebildet.

In der Vermögensverwaltung, die wiederum steuerfrei ist, wird das Vermögen des Vereins eingesetzt, um Einkünfte zu erzielen. Die Erträge aus diesem Bereich sind vor allem Zinsen aus Finanzanlagen, Pachteinahmen sowie Mieteinnahmen aus einer Gewerbeimmobilie in Frankfurt am Main.

Die wirtschaftlichen Betätigungen im steuerbegünstigten Zweckbetrieb sind unentbehrlich, da dieser in seiner Gesamtrichtung die steuerbegünstigten, satzungsmäßigen Zwecke verwirklicht. Hier sind vor allem die Einnahmen und Ausgaben aus Tagungen und Fortbildungen abgebildet.

Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb, der bei der GDCh von untergeordneter Bedeutung ist, umfasst auf der Einnahmenseite die Aktivitäten, die den drei vorgenannten Sphären nicht zuzuordnen sind.

Die Vermögensverwaltung weist wie in den Vorjahren einen Über-

schuss aus und kann somit Fehlbeträge im steuerfreien ideellen Bereich und im steuerbegünstigten Zweckbetrieb teilweise kompensieren. Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb weist anders als im Vorjahr ein positives Ergebnis aus.

Auszug aus der Ergebnisrechnung für die Zeit vom 01.01. – 31.12.2006 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	2006 T€	2005 T€
1. Ideeller Bereich		
Erträge	3.032	3.060
Aufwendungen	<u>-5.417</u>	<u>-4.538</u>
Ergebnis ideeller Bereich	<u>-2.385</u>	<u>-1.478</u>
2. Vermögensverwaltung		
Erträge	4.901	4.127
Aufwendungen/Zufhrg. zur freien Rücklage	<u>-2.478</u>	<u>-2.087</u>
Ergebnis Vermögensverwaltung	<u>2.423*</u>	<u>2.040*</u>
3. Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.772	1.648
Aufwendungen	<u>-2.116</u>	<u>-2.033</u>
Ergebnis steuerbeg. Zweckbetriebe	<u>-344</u>	<u>-385</u>
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		
Erträge	580	569
Aufwendungen	<u>-552</u>	<u>-593</u>
Ergebnis wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	<u>28</u>	<u>-24</u>
5. Gesamtergebnis	<u>-278**)</u>	<u>153</u>

^{*)} ohne Abschreibungen und Kursgewinne / -verluste bei Finanzanlagen

^{**)} das Gesamtergebnis verbessert sich noch um 1.969 T€ auf 1.691 T€ aufgrund der Auflösung einer nicht mehr benötigten Projektrücklage. Da es sich bei der Auflösung um einen einmaligen Sondereffekt handelt, werden die 1.969 T€ Ergebnisverbesserung aufgrund der Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten nicht explizit ausgewiesen.

Personal

Bei der GDCh waren beschäftigt:

	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2002
Anzahl der Mitarbeiter	43	42	43	46	47
Vollzeitkräfte	33 ^{*)}	33 ^{*)}	33 ^{*)}	37	38
Teilzeitkräfte	10	9	10	9	9

^{*)} davon ein Auszubildender



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main
www.gdch.de